Warhaffter Bericht/ Von der Vorgenomenen verbeſſerung in Kirchen vnd Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz/ vnd nechſt zu Heydelberg gehaltener Diſputation von dem H. Abendmal.

Alles trewlich auß den Actis gezogen/ vnd zur ableinung vnruhiger Leuth Calumnien in Druck verfertiget.

Gedruckt durch Matthæum Harniſch

1584.

Ius can.

Nro 228.

Warhafftiger bericht von der vorgenommenen verbeſſerung in der Churfürſtlichen Pfaltz.

ES ſcheindt ſchier ein vnnötig werck ſein/ wie die welt heut beſchaffen iſt/ viel zeit/ wort vnnd Papyr mit verantwortungen vnnd berichten zu verlieren/ vñ ſich damit auffzuhalten/ in anſehung/ da man auff ein jegliche außgeſprengte famoßſchrifft / anzug vnd beſchuldigung widerumb antworten / warnen vnnd berichten ſolte / nimmer kein end vnnd maß deß ſchreibens ſeyn würde / zu dem es auch vnmüglich einem jeden das maul zu ſtopffen / vnd laßt ſich ſchier anſehen / als wann der Teuffel nur darumb ſolche gezänck in der Kirchen Gottes ſuche / damit dieſelbe zerſtöret/ vnd in mittelſt der hauptpunctẽ Chriſtlicher Religion vergeſſen / oder nicht ſo viel/ wie ſich wol gebüret/ damit vmbgegangen/ auch den offentlichẽ feinden deß heiligen Euangelij vrſach inn jhrer blindtheit zuverharren/ vnd die reine Lehr zuverleumbden vnd zu leſtern gegeben werde. Darumb thete man zwar nicht vnrecht / da man dem Exempel deß Keyſers Titi Veſpaſiani volgete/ deſſen beſcheidenheit/ ſanfftmut vnd gedult ſo groß geweſen / daß er die ver-

Ob es heut rahtſam ſey viel zuberichten vnd zuſchreiben.

leumbder vnd Leſterer nicht geacht/ſondern geſagt/ wann ich mir keiner mißhandlung bewußt / darumb ich zu tadlen / wil ich mich die lügen vnd läſterungen der Menſchen nicht anfechten laſſen. Vnd iſt ſunſt nicht ohn / daß etwan weichen vnd vberſehen viel zorns ſtillet / vnnd pflegen die lügen nicht lang zu wehren / ſonder verſchwinden von ſich ſelbs / iſt auch nunmehr ſo viel gehandlet vnd geſchrieben / daß wer luſt hat zur warheit / kan zimlich mercken vnnd erlehrnen / welcher theil rund / auffrichtig inn der forcht Gottes / beſtendig vnd beſcheiden ſeine ſachen führet. Vnd iſt in ſumma in allen weg beſſer / daß vns viel mehr vnſere handlungen / vnnd die that ſelbs (in maſſen es/ ob Gott wil/ bey vns geſchihet) dann vnſere wort vnd ſchrifften verantworten. Es gibt aber dannoch die tägliche erfahrung/daß die leuth nicht alle eines gleichen verſtands vnd nachdenckens / auch nicht alle / ſonderlich die weit entſeſſene / von den ſachen bericht ſind / vnd ſich viel einfeltiger durch das prächtig hochtrabend vnd geſchlieffen geſchwätz vnnd ſchreiben deß gegentheils leichtlich einnemmen laſſen / vnd die Scribenten vnd vnſere ankläger / da jhnen nicht begegnet wirt / ſich rhümen / als wann ſie ein gewonnen ſpiel / wir aber ein böſe vnverantwortliche ſach hetten: Wirt alſo die liebe warheit vnderdruckt / vnſchuldiger leuth gut gerücht/welches köſtlicher iſt dann groß reichthum/ ſpricht Salomon im 22 cap. der Sprüchē/ verletzt/ vnd deſto gröſſere vrſachen den Papiſten vnd offentlichen feinden/ die reine lehr zuhaſſen vnd zuverfolgen / gegeben: Daß man von vns ſagen möchte nach dem Lateiniſchen ſprichtwort: Non ſolas Amyclas ſilentium perdidit: Das ſtillſchweigen hat nicht allein die ſtätt Amyclas inn Italien vor zeiten / ſonder auch andere leut verderbt. Wahr iſt es/ daß wir keins wegs geſinnet ohn auffhören zu repliciren/ berichten / warnen/gegenwarnen/ vñ wie etliche vnartige perſonen thun/das letſte wort

Die vrſach dieſes ſchreibēs.

ſtäts

ſtäts haben wöllen: Sonder demnach wir glaubwirdig berichtet ſeynd/ daß die löbliche Chriſtliche Reformation vnd abſchaffung der Calumnien vnnd läſterungen in der Churfürſtlichen Pfaltz vnnd beurlaubungen etlicher Prediger/ ſo mehr auff frembde Herrſchafft/ als auff jhre Oberkeit/ vnnd mehr auff etliche ſtreitſchrifften/ als auff die Augſpurgiſche Confeßion geſehen/ vnd allerley vnruhe erregt haben/ vngleich gedeut vnnd außgelegt wirdt/ Etliche auch ohne ſchew/ vnd ohn rechten bericht von dieſer ſachen in offentlichen druck allerley läſterſchrifften/ wider ſolche Chriſtliche löbliche handlungen vnſerer Gnedigſten Herrſchafft/ auch wider die Jüngſt gehaltene frey öffentliche Diſputation allhie zu Heydelberg/ verfertigen vnd außſprengen dörffen/ allermaſſen/ wie die Alten von dem Zoilo geſagt: Illum maledixiſſe, cùm malè facere non poſſet, daß er denen böß nachgeredt hab/ denen er nichts böſes thun köndte/ Jſt es für rahtſam angeſehen worden/ damit jedermenniglich ſehe/ wie man auffrichtig handlet vnnd das liecht nicht ſchewet/ damit auch die vnberichten vnd ſchwachen/ die dem gegentheil ein ohr gönnen/ vor jrrthumb vnd falſchem vrtheil verwart werden/ einen gründtlichen/ warhafftigen bericht von den vornembſten handlungen in Religionsſachen/ ſo in der Churfürſtlichen Pfaltz bey jetziger Regierung deß Durchleuchtigſten hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herren Johan Caſimirs/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Vormunds vnd der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrators/ vnſers Gnedigſten Herrn/ fürgelauffen/ zu ſtellen vnnd außgehen zulaſſen/ alles trewlich verzeichnet auß den Actis, die den träffenlichen Rähten/ vñ zum theil den Amptleuthen/ Vnderthanen/ vnd andern frommen Göttsförchtigen leuthen bewußt vnd bekant ſind.

Bitten deßwegen/ vnd vermanen wir alle verſtändige

 Chriſten/

Chriſten vnnd liebhaber der warheit / daß ſie die geſchlieffene vnnd prächtige wort deß gegentheils bey jhnen nicht mehr gelten laſſen / dann die einfältige warheit / wie wir dann gern mit dem Propheten Dauid im 25 Pſalm hoffen wöllen: Schlecht vnd recht werde vns behüten / in dem wir deß HERREN harren / vnd ſeine forcht für augen haben / vnnd vns ferners ſehr wol bewußt ſeind / daß wir nicht luſt zu hadern / zu zancken oder zu libellirn haben / ſonder werden wegen deß vnabläßigen ſchreyens vnnd läſterns vnd grewlichen anklagens dero die vns mit Wölffen / Türcken / Juden vnnd dem Mörderiſchen Ertzbuben Haman vergleichen / dem Teuffel geben / vnnd die gantze Welt gern wider vns bewegen wolten / gezwungen vnnd genötiget / einmal vor der Chriſtenheit darzuthun / wie vngütlich / vnchriſtlich vnd mit vngrund ſolche ding von vns außgegeben / vnd (welches wir viel lieber / wo ſie nicht ſo ſtarcke vrſach darzu gegeben / vbergangen) wie ein ſolcher Trutz vnnd vnleidlicher mutwil bey den Kirchen vnnd Schulen zum theil funden iſt worden / daß vnſere Chriſtliche Gnedigſte Herrſchafft / auch wider jhr fürhaben / ein enderung vnnd verbeſſerung vorzunemmen gedrungen worden / vnnd haben dannoch jhre Fürſtliche Gnad einen ſolchen gelindē / Vätterlichen / ordenlichen Proceß gebraucht / der von allen vnpartheyiſchen muß gebilliget werden. Hoffen dieſem nach / daß gegenwertiger bericht nicht allein zu ſatter ableinung der außgeſprengten Calumnien / ſonder auch darzu dienen werde / daß viel vornemmer Fürſten vnnd Herren / auch andere guthertzige / werden den Vbiquitetiſchen geiſt / vnnd warmit derſelbe ſchwanger geht / vnnd was für ein Maieſtet er ſuchet / vnnd wann es zum treffen kompt / wie er ſich gar bloß gibt / vnnd keinen rechten grund hat / lehrnen erkennen / auch inn vnſers

Gnedigſten Herren handlungen ein ſchön beyſpiel vnnd Exempel ſehen eines rechten Chriſtlichen Regenten / vnnd rechten ordenlichen Kirchen Proceß / den alle Chriſten ja nicht tadlen / ſonder viel mehr rhümen vnnd loben ſollen. Wie dann jhre Fürſtliche Gnad mit dem König Dauid dieſes Gebett zu dem lieben GOtt zuthun pflegen / Pſalm. 7:

Auff dich HERR traw ich / mein Gott / hilff mir von allen meinen verfolgern / vnnd errette mich HERR mein Gott: Hab ich ſolches gethan / vnd iſt vnrecht in meinen händen / Hab ich böſes vergolten denen ſo fridlich mit mir lebeten / oder die / ſo mir ohn vrſach feind waren / beſchedigt / ſo verfolge mein feind meine Seel / vnnd ergreiffe ſie. Hilff mir in das Ampt / das du mir befolhen haſt / daß ſich die leuht wider zu dir ſamlen / vnnd vmb derſelben willen kom̃ wider empor: Der HERR iſt richter vber die leuthe / Richte mich HERR nach meiner gerechtigkeit vnd frombkeit / Laß der Gottloſen boßheit ein end werden / vnnd fördere die gerechten: Denn du gerechter Gott prüfeſt hertzen vnd nieren. Mein Schild iſt bey Gott / der den frommen hertzen hilfft.

Hertzog Johann Caſimirs / Churf. Pfaltz Adminiſtrators gebett.

Damit wir nun zu der ſach kommen / vnnd dieſes berichts einen anfang machen / iſt es alſo in der Churfürſtlichē Pfaltz in Religionsſachen gewandt / wie folgt: Daß nemlich / da nach abſterben Pfaltzgraffen Ludwigs Churfürſten / Chriſtmilter gedächtnuß / höchſtgedachtem vnſerm gnedigſten

digſten Herren/vermög der gülden Bull/ vhralten herkommens/verträg/vnd Vätterlicher diſpoſition/ die Vormundſchafft dero Jungen Vetterns/ Hertzog Friderichs Pfaltzg. vnd der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtration ahnerwachſen/ S. F. G. auch mit hindanſetzung jrer eigenen geſchäfft/ derſelben ſich nach müglichkeit vnderzogen/ auch von Rhäten/vnd der gantzen Landſchafft/ deß vndern vnd obern Fürſtenthumbs bey Rhein vnd in Bayern/ die gebürende huldigung empfangen/ vnd von denſelben für den einigen Adminiſtratorn vnd Vormund erkant vnd angenommen worden/ Haben jre F.G. mit aller gedult vnd ſanfftmut den Predigern zugeſehen/ auch jhre Predigten beſucht/ vnangeſehen daß ein wenig vor deß Churfürſten tod den 23 Septemb. vnd bald nach demſelben im Octob. ſolche Gebett außgegangen vnd in der Pfaltz gebraucht worden/ in denen nicht allein jhre Fürſtl. Gnad/ als wann die kein Pfaltzgraffe were/ nicht gedacht/ ſonder viel mehr alſo gebetten/ als wann nichts dann lauter jamer zugewarten/ vnnd kein Fürſt/ kein Pfleger der Kirchen/ kein Pfaltzgraffe/ kein Adminiſtrator/ kein Aſt mehr von dem Baum der Pfaltzgraffen inn der welt vbrig were/ da doch jhnen vnnd menniglichen vnverborgen/ daß eben zur ſelben zeit ſeine Fürſtl. G. zubeſchützung der betrangten Chriſten/ vnnd handhabung der wahren Religion/ gegen die öffentliche feind derſelben/ zu feld gelegen/ vnd leib vnnd leben gewagt haben. Ja/ daß noch mehr iſt/ ob ſchon ſeine Fürſtl. G. gegenwertig vnnd im land/ hat man doch derſelben inn Leich vnd andern Predigten gar keine meldung gethan/ Vnd läßt ſich daſſelbig nicht ſo verantworten/ wie etliche es verſtreichen wollen/ als wann ſie ſich zuvor eines beſcheids in der Cantzley hetten müſſen erholen: Dann ſie einmal zum wenigſten für J. F. G. als für einen Pfaltzgraffen

haben

haben ſollen bitten: Item für einen Fürſten / der zur rettung der gewünſchten freyſtellung im Reich / leib vnnd leben gewagt: Zu dem jhnen damals wol bewußt war / daß die gantze Cantzley / vnd die Statt Heydelberg J. F. G. als der Pfaltz Administratori, vnd nunmehr jhrer Obrigkeit gehuldet. Man weiß aber ſehr wol warauff ſie gewartet / vnd wie hold dieſelbige Herrn J. F. G. geweſen: was ſie auch für feine geſpräch daruon vnder einander gehalten / wie auch noch newlicher zeit etliche vnbeſuñene Prediger ſich rund vernemmen laſſen / ſie hetten vber jhre hertz nicht bringen können / daß ſie jemals für J. F. G. außdrücklich betten ſolten / hetten auch auff der Rähten außgangenen beuelch bißher für J. F. G. mit namen nicht bitten wöllen / gedächten auch ſolches nicht zuthun / da ſie doch als Kirchediener auß Gottes wort ſich zu erinnern gehabt / daß Gott der HERR Jerem. 22 vnd 29 befolhen / daß die Jüden dem Nabuchadnezar / der ein tyrañ vnd Heidniſcher König war / dienen / ſein vnd ſeiner ſtatt beſtes ſuchen / für jhne bitten / vnd nicht erſt eines beuelchs auß der Cantzley erwarten / vielweniger ſich darwider ſperren ſolten / wie dañ S. Paulus 1 Timoth. 2 / für alle Obrigkeit zu bitten ernſtlich den Chriſten aufferlegt. Als nun mehr höchſtgedachte S. F. G. nicht ohn bekümernuß im werck befunden / daß die Kirchediener / vngeachtet ſie von den fürnembſten jhrer meinung zugethanen Rähten / inſonderheit den 13 Nouemb. mit allerhand erinnerung vnd comminati-on / zu aller friedfertiger vnd Chriſtlicher beſcheidenheit adhortirt vnd vermanet worden / nicht milter / ſonder je länger je hefftiger vnd vngeſtümmer worden / haben S. F. G. ſich fürter derſelben predigten enthalten / vnd der jhrigen etliche gehn Heidelberg für ſich erfordert / der Burgerſchafft aber keinen vergönnet / biß ein gute anzal deroſelben / ſampt vielen Rähten vnd dienern vnderthenigſt angeſucht vnd gebetten / daß

Wie die Kirch zum

daß jhnen ein Kirch eingeraumbt/ vnd ſolche Prediger vnnd Kirchediener verordnet würden / wie dieſelbige bey lebzeiten weiland Pfaltzgraffen Friderichs Churfürſtens des dritten/ löblichſter gedächtnuß geweſen / welche die reine lehr / nicht auß menſchlichen ſchrifften / ſonder auß dem lautern wort Gottes holeten / inn betrachtung daß ſolche Kirchediener der Augſpurgiſchen Confeſſion in dem rechten Euangeliſchen verſtand zu gethan weren / vnd ohn grund vnnd vnuerhört durch trieb etlicher vnruhiger Prediger/ die ſich ſelbs einpracticirt hetten / nach abſterben S. Churfürſtl. G. abgeſchafft worden / welches jhre Fürſtl. Gnad nach gehabtem Raht der vornembſten Räht / erſtlich den Theologen vnd Predigern / die damals zu Heidelberg waren / vnd hernach den 30 Nouemb. anno 83 einer erſamen Burgerſchafft alhie haben vorhalten laſſen/ vnd ſich gnedigſt mit dieſen worten der gantzen gemein erklärt: Daß nemlich jhre F. G. der Supplicirenden Burgerſchafft/ vnd andern jhr billich begeren nicht abſchlagen köndten / vnd derwegen jnen die Kirch zum H. Geiſt alhie / das *Exercitium* der wahren Chriſtlichen Religion darinnen zuverrichten eingeraumbt/ vnd mit ſolchen Kirchedienern beſtelt / welche die reine lehr deß Euangelij ohn leſterung mit aller beſcheidenheit predigen/ die heilige Sacramenta nach Chriſti einſatzung adminiſtrirn/ vnd jhrer lehr / thun / weſens / vnnd verrichtens halben gebürliche rechenſchafft / auch red vnd antwort geben würden. Wie auch gleichsfals den andern Predigern in den dreyen Kirchen zu S. Peter/ Barfüſſen vnd Spital / dabey ernſtlich eingebunden worden / ſich deß ſchmehens / leſterens vnd condemnirens/ ſo wol auff den Cantzlen / als auch ſonſten zu enthalten / ſonder ſich allerſeits

Geiſt den vnſern eingeraumbt.

Nota. daß jhnen die drey Kirchen nicht verheiſſen vñ erlaubt jhres ge-

lerſeits Chriſtlicher einigkeit vnd friedfertigkeit/ damit man zu allen theilen in ruhe vnd frieden bey einander ſitzen vnd bleiben köndte/ zubefleiſſen. Als nun den 29 vnd 30 Nouemb. die Theologen vnd Prediger mit groſſem angemaſtem ernſt vnd künen worten/ in J. F. G. gegenwart ſich vernemmen laſſen/ vnſere lehr were dem Neſtorianiſmo vnd andern vralten Ketzereyen nahe verwant/vnd das köndten ſie auß den ſchrifften Bezæ & Danæi ad oculum demonſtriren vnd beweiſen/ köndten ſie deßhalben nicht weniger thun in den ſtreittigen Artickeln/ als die Theſin vnnd Antitheſin, das iſt/ jhre lehr vnnd die gegenlehr auff der Cantzel zu tractiren vnd anzuzeigen/ Ja auch ad Hypotheſin, das iſt/ auff die perſonen ſelbſt/ vnd etwan die zu nennen/ ſo ſolchen jrrthumben zugethan weren. Solches jhr begeren gründtlicher zu verſtehen vnnd jhren vngrund in ſolchen Calumniis darzuthun/ lieſſen jhre Fürſtl. Gnad den 4 Decemb. in die Cantzley/ da J. Fürſtl. G. vnd alle hohe Rähte in der perſon waren/ die vornemſte Theologen vnd alle Kirchediener deß gegentheils/ dero ſieben waren/ vnd drunter drey DOCTORES THEOLOGIAE/ erfordern/ vnd darneben vier Prediger/ welche damals in der eyl auß jhrer Fürſtlichen Gnaden Fürſtenthumb naher Heydelberg waren beruffen worden/ vñ in der Kirchen zum H. Geiſt den anfang gemacht hatten. Da war durch J. Fürſtl. G. gnedigſt erinnert/ dieweil die ermelte ſieben Theologen vnd Prediger vergangener tagen ſich hetten laſſen hören/ daß viel grewlicher jrrthumen hinder der lehr/ zu welcher wir vns bekenneten/ ſteckẽ theten/ vnd aber der argwohn daher flieſſen/ vnd dadurch erhalten werden möchte/ wann ein theil den andern nicht höret: So were J. F. G. meinung vnd gnedigſter beuelch/ daß beides theils Kirchediener (wiewol die vnſern in geringer anzal vorhanden) ſich freundtlich vnd richtig

fallens zu leſtern.

Beyde theils Prediger werden in die Cantzley erfordert.

ohn groſſes gepräng vnnd weitleufftigkeit vnderreden / vnd ein theil dem andern zeigen ſolte / was er für mangel an jhm hette: Dann J. F. G. keines wegs / weder in jhrem Fürſtenthumb noch in der Churfürſtlichen Pfaltz einige verdamte ketzerey vnd falſche lehr einzuführen / oder derſelbigen platz zu geben gemeint.

Auff ſolches anbringen thate der vornemſte Theologus deß gegentheils mit vielen worten vnnd groſſem außſchweiff / ein ſolche antwort / als wann ſie ſich in ein freundtlich geſpräch einzulaſſen kein bedenckens hetten: wolt aber erſt auß einem langen zedel viel bedingungen vnd conditiones vorſchlagen / als wann es vmb ein groſſe diſputation oder offentlich geſpräch were zuthun geweſen / da er doch allein deßhalben erfordert war / daß er dero beſchwerlichen aufflagen / die er die vorige tag mit ſolcher kühnheit wider die vnſern hat auff die ban gebracht / rechenſchafft gebe / dieſelbige beweiſen thet / vnd die ableinung von den vnſern hören ſolte: dann so
1 Petr. 3. einem jeden Chriſtē / wie S. Peter ſchreibet / gebüret allzeit bereit zuſeyn zu verantwortung jederman / der grund fordert / der hoffnung die in jhnen iſt / viel mehr wil es einem Theologo gebüren / daß er zu jederzeit ſeiner Chriſtlichen Oberkeit dero anklagen vnd aufflagen / die er öffentlich auff die Cantzel / vnd ſonſt herfür bringen darff / red vnnd antwort gebe. Darumb auch ſolche lange außſchweiff vnd begerte bedingungen / auch denen Rähten / die auff der ſelben Prediger ſeiten waren / nicht gefielen / vnd war alßbald / nicht allein von vnſerm Gnedigſten Herrn / ſonder auch von den fürnemſten / auch jhrer meinung zugethanen Rähten erinnert / daß dieſes geſpräch in der Cantzley keiner ſolchen weitläufftigkeit bedörffte / ſonder es were darumb zuthun / daß ſie von vns kürtzlich anhören ſolten / vnſer verantwortung auff jhre vornemſte aufflagē / darauff ſie den weiter ſich erklären möchten. Da

hat

hat ſich aber alßbald das böß gewiſſen/vnd die vngeſtümmigkeit des gegentheils ſehen laſſen. Dann ob jhnen ſchon ſolches ſo gnedig zugemutet / ein abtrit vergönnet / auff jhr begeren ein Notarius bewilliget/vnd drey oder vier vornembſte Rähte auff jhrer ſeiten im Raht ſaſſen: iſt bey jhnen nichts zu erhalten geweſen / ſonder haben darwider proteſtirt vnnd ſich erklärt/daß ſie ſich ſolcher geſtalt keins wegs in geſpräch einzulaſſen/ſonder in ſchrifften/was wir wider ſie hetten zu vernemmen gemeint: Haben ſich dermaſſen bewegt vnd vngeſtüm̃ erzeigt/daß S. F. G. ſchwerlich bey jhnen können erhalten/ daß ſie von derſelben Kirchediener allein anhöreten / von welchen puncten vnd calumnien ſie ſich zu vnderreden bedacht: nemlich von folgenden beſchwerlichen aufflagen ſo in der Erfurtiſchen Apologi ſtehn / vnd dieſelbige tag von jhnen im Fürſtlichen gemach abweſend S. F. G. Kirchediener/ zum theil widerholet/vnd cum magna aſſeueratione affirmirt and exaggerirt worden / als da ſeynd dieſe ſechs Calumnien:

Daß der Arianiſmus vnnd Caluiniſmus einander nahe verwandt ſey.

Daß die vnſere / vnder andern Danæus mit Neſtorio die naturen in Chriſto von einander reiſſen/ vnd nicht den gantzen Chriſtum anbetten.

Daß Brot vnd Wein bey vns allein bedeutunge / gleichnuſſen vnd anbildunge des weit abweſenden Leibs vnd Bluts Chriſti ſeien.

Daß die vnſern nicht anderſt mit den worten Chriſti vnd der gegenwart ſeines wahren Leibs vnnd Bluts im Abendmal ſpilen/ dann wie in Eunucho Terentij amantium ſomnia beſchrieben werden / da einer ſagt: Vide præſens abſens vt ſies.

Daß etliche von den vnſern die wort der einſatzung bey der haltung deß Abendmals gar außlaſſen.

Daß die Newſtättiſche Theologen in jhrer Admonition die wort Chriſti ſpöttiſch heiſſen: Verba, Verba, Wort/Wort.

Da nun offt ernante deß gegentheils Theologen gleichwol mit groſſer vngedult/dieſen vortrag der vnſern/vnd warvon ſie colloquirn wolten/ vernamen: Als bald/ehe die vnſern außgeredt/excipirten vnd proteſtirten ſie hefftig wider ſolchs geſpräch: Es weren hohe händel / were gefärlich ſich inn ſolch geſpräch einzulaſſen: die ſach treffe Chur vnd Fürſten / vnnd viel andere Theologen. Vnd als ferners dem vornemſten Theologo aufferlegt war / er ſolte zum wenigſten von der obgemelten puncten einem colloquirn / vnnd die handlung nicht alſo abrumpirn / proteſtirt er mit groſſer vnbeſcheidenheit de denegata iuſtitia, braucht auch vnder andern dieſe wort: Wir ſind arme tropffen: Hie ſtehen wir: Gott helff vns allen / vnd giengen ohn erlaubnuß mit groſſem zorn vnnd trutz auß der Rahtſtuben. Ob nun das Theologis vnd Miniſtris wol anſtehe/ wirt der Chriſt-

liche Leſer am beſten bey jhm ſelbs vrtheilen. Es hetten für-
war die vnſern vor 8 Jaren Gott hertzlich gedanckt/ wann
man ſie nur hett wöllen hören / Vnd haben viel auß der
Cantzley vnd auß der Burgerſchafft ohne Notariis vnd bey-
ſtand ſich den prächtigen Inquiſitionibus vnd Examini-
bus dieſer Theologen vnd Prelaten jetz zu Hoff / jetz in der
Cantzley/ jetz auff dem Rahthauß müſſen vnderwerffen: Die
ſtärcke der warheit aber pflegt ſich alſo in der ſchwachheit/
demut vnd einfalt der kinder Gottes zuerzeigen. Als nun
bey mehr gemelten Theologen vnd Predigern nichts zu er-
halten war / vnd ſie etlichmal proteſtirt / daß ſie ſich mit den
vnſern nicht vnderreden wolten / wurden drey tag hernach
nemlich den 6 Decemb. auß beuelch J. F. G. vor dem gan-
tzen Oberraht oberzelte ſechs Calumnien wider vnſere Chri-
ſtliche lehr auß der vnſern offentlichen ſchrifften durch vnſe-
re Prediger bewieſen / vnnd widerlegt: Wie dann ſolches
mehrmals geſchehen / vnd hernach in dieſer ſchrifft gleiche
ableinung ſich finden wirt.

Demnach nun mehrermelte Theologen vnd Predi-
ger wol gemerckt / vnnd von andern verſtanden / daß ſolche
jhre vnweiſe vnnd vnbequeme handlungen jhnen vbel außge-
legt/ vnd gedeutet / haben ſie den zwey vnd zwantzigſten De-
cembris ſolches in ſchrifften etlicher maſſen zu Excuſirn ſich
vnderſtanden / vnd fürgegeben: es thet jhnen wehe / daß ſie in
den verdacht / als wann ſie Sycophantæ vnd Calumniato-
res weren / von vnſern Predigern geziehen würden. Wol-
ten ſie ſich aber deſſelben verdachts entſchütten / ſo müßten
ſie nicht alſo ohne ſchew auff der Cantzel vnd im Fürſtlichen
gemach Caluinum, Bezam, Danæum verleſtert / vnnd
da ſie es in der Cantzley beweiſen ſolten / tergiuerſirt, vnd F.
G. viel conditiones vorgeſchrieben haben: wie ſie denn auch
in jetztgemelter ſchrifft lauter außflucht geſucht / vnd weiter

vorgeben

vorgeben / ſie köndten ſich mit vns nicht vnderreden/ſie hetten dann gewiſſe Richter vnd Zeugen / vnd were nicht allein von der Perſon Chriſti vnd vom H. Abendmal / ſonder auch von der Prędeſtination vnd von der Tauff zu colloquirn: Da ſihet jedermenniglich wie dieſe leuht ſich ſtellen/wann ſie von jhren Calumniis der Chriſtlichen Oberkeit ſollen red vnd antwort geben: Wann ſie auff der Cantzel ſind / vnd niemands jhnen widerſpricht ſind ſie kün/gewiß/fertig/da darff man vns keine Richter oder Notarios gebē: Alßbald ſie aber jre leſterungen vor der Oberkeit beweiſen ſollen/müſſen ſie etlich tag ſich bedencken/ Richter vnd Notarien haben / vnd alles zu dem end / daß die ſachen in einen verzug gerahten/vnd ſie (denen kein Richter / der jhr liedlein nicht ſinget / gut ſeyn kan) jhre leſterungen continuiren mögen. Es erſcheint auch hierauß / wie haderſüchtig dieſe leuht ſind / dann als wann nicht ſtreits genug in der Chriſtenheit were / geben ſie für / ſie wöllen von der Prędeſtination vñ von der Tauff diſputirn/ welches jhr vorgeben doch lauter brillen ſind. Dann in jhrem Concordibuch/ da ſie alles auffs aller gnaweſt wider vns geſucht/haben ſie das geringſt wider die genante Caluinianer/ das iſt / wider vnſere Catholiſche Euangeliſche Kirche / von der Prędeſtination/ oder wahl Gottes/vnd von der Tauff/ nicht können herfür bringen/ vnd in vnſer lehr tadlen/ ſonder von der Prędeſtination viel ehnlicher vnſerer Chriſtlichē lehr als jr viel hiebeuor gethan/ geſchriebē/ wie ſie dañ wol wiſſen/ daß ſie vnſere lehr von der Prędeſtination nit ſtraffen können / ſie wolten dann Lutherum vnd ſeine ſchrifft de ſeruo Arbitrio contra Eraſmum ſtraffen.

Alſo ſind dieſe eigenſiñige vnd vnruhige leuht je lenger je mehr in jhrem trutz/ hochmut/vnd vnbefugten verdamnungen vortgefahren/ja es haben die abgeſchaffte Hoffprediger/ ehe ein einiger Kirchen oder Schuldiener beurlaubt ware / in der

in der Hoffcapell J. F. G. dörffen bezichtigen / als wann ſie Gottloſe leuht vñ gottloſe lehr wider einführẽ / alles im Kirche regiment verwüſten / vnd es dem Ieroboam, Achab, vnd dergleichen Abgöttiſchẽ Königen nachthun wolt. Vnd da J. F. G. nichts anderſt geſucht vnd begert haben / dann daß der gegentheil ein wenig vertreglicher were / vñ die vnſern nebẽ jnen gedulden wolten / auch die diſciplin im Kirchen vnd Seniorraht mit einander helffen handhaben: Haben ſie alle mittel einer einigkeit verworffen / mit harten gifftigen ſchrifften in jhr vnd jhrer Seniorn namen J. F. G. dörffen anworten / daß ſie keins wegs bey vns zu ſitzen / vnnd im Seniorraht oder ſunſt mit vns etwas zuverrichten gemeint. Denn ſolches wer mit den vngläubigen ein Joch wollen ziehen. Drauff dann J. F. G. die ſich einer ſolchen frechheit vnnd widerſpenſtigkeit nimmermehr verſehen / volgenden beuelch vnd decret den 12 Ianuarij Anno 84 ergehen laſſen.

Der gegentheil wil in keinem raht mit vns ſitzen.

Demnach Pfaltz auß der Prediger vnd eltiſten erklärung ſo viel befindet / daß ſie weder mit derſelben auffgeſtelten Kirchedienern / noch verordneten eltiſten etwas zuthun / noch in kein geiſtlich Kirchenraht ſich einlaſſen wollen / vnd alſo nicht die begerte einigkeit / ſonder nur ergerliche verbottene trennung vnnd ein offentlich ſchiſma vnder der Burgerſchafft mit jhrer abſönderung anzurichten gedencken / da doch Pfaltz gäntzlich darfür haltet / daß die Burgerſchafft im fundament vnſers Chriſtlichen Glaubens einig / vnd allein mit dem ärgerlichen gezänck / calumnien vnd condemnationen bißhero jrr gemacht / als iſt Pfaltz beuelch Großhoffmeiſter / Cantzler vnd Rähtwollen dieſen Eltiſten vnd berichtsgebern ſagen laſ-

ſen / daß ſie ſich der Eltiſten verſamlung enthaltē / biß auff fernere Pfaltz Reſolution.

In ſumma / je mehr J. F. G. gelind / gnedig vnd milt ſich gegen dieſen leuthen verhalten / je mehr trutz vnd hochmut haben ſie den vnſern bewieſen / als wann ſie nicht werth weren / mit welchen man reden ſolt / denen ſie auch kein gut wort / vñ keinen gruß gegönnet / vñ deßwegē wir vns damals offt erinnert haben etlicher Pſalmen Dauidis, als des 35 / Es tretten freuel zeugen auff / die zeihen mich / deß ich nicht ſchuldig bin / Sie thun mir args vmb guts / mich in hertzleid zubringen / die da ſpotten vmb des bauchs willen / rotten ſich wider mich ohne meine ſchuld: Beiſſen jhre zän zuſamen vber mich / Sie trachten ſchaden zuthun / vnnd ſuchen falſche ſachen wider die ſtillen im land: Vnd Pſal. 59 / Sie plaudern mit einander / ſchwerter ſind in jhren lippen / wer ſols hören? Aber du HERR wirſt jhr lachen / vnd aller Heiden ſpotten. Sie verharren in jhrer hoffart / vnd predigen eitel fluchen / vnd widerſprechen: Jch aber wil von der macht ſingen / vnd deß morgens rhümen deine güte / dann du biſt mein ſchutz vnd zuflucht in meiner not.

Damit aber der Chriſtlich Leſer dieſer leuht vnfreuntliche vnd feindſelige art / vnd wie ſie alle hoffnung aller leidlichen einigkeit abgeſchnittē haben / hat der Pfarherr damals gleich im anfang Januarij ein predig gethan / vber den ſchönen / lieblichen / fridreichen 133 Pſalm / da er doch von lauter vnfried

Einfelnd-ſelige Pre-

vnfried geredt / vnnd wie mit vns kein fried zu halten / ja wir eines Chriſtlichen gruß nicht würdig weren / ſeine Predig zugebracht: dann es ſtünd geſchrieben von ſolchen leuthen / wie wir ſind: **Sehet euch für vor den falſchen Propheten.** Item in der andern Epiſtel Johannis: **So jemand zu euch kom̃t / vnd bringt dieſe lehr nicht / den nemmet nicht zu hauſe / vnd grüſſet jhn auch nicht.** Ob nun wol keiner / wie geringes ſtands Perſon / ſolche friedheſſige / vnfreundliche Predigten in ſeinem Dorff oder hauß ein wochenlang leidẽ würde / ſo hat man doch dieſen Predigern lang mit gedult zugeſehen / vnnd alle mittel / wie man dieſelbige von jhren leſterungen abhalten möchte / verſucht. Darumb auch ermelter Pfarherr den 9 Januarij in die Cantzeley neben einem Kirchediener von den vnſern von J. F. G. erfordert / jhm als bald demonſtrirt vnd dargethan worden / mit was vngrund er vns vnd vnſere Kirchẽ / als wann wir von vielen hauptpuncten vbel vnd jrrig lehretẽ / beſchüldigen thete / vnd da er im eingang deß newen Jars / vnd auß anlaß deſſelben lieblichen Pſalms / das volck viel mehr zum frieden vnd zu Chriſtlicher gelindigkeit vnnd beſcheidenheit ſolte vermanet haben / laute es gar vbel daß er eben das widerſpiel gethan. Wann ſie leſtern / calumnijrn vnd ſo vil vnſchuldiger leuht dem Teuffel geben / ſeyen ſie gar kün vnd gewiß / da ſie es aber beweiſen / vnd ſich in ein geſpräch einlaſſen ſollen / ſey niemands daheim / vnd ſeyen lautere außflücht da / wie dann jhm damals durch vnſeren Kirchediener vor dem gantzen Raht geſagt ward: daß Johannes in ſeiner Epiſtel / nicht einen jeden der angeklagt wirt / zu grüſſen verbietet / ſonder die widerchriſten / die nicht wolten bekennen / daß Jeſus Chriſtus ſey ins fleiſch kommen. Wer nun demſelbi-

dig im anfang des newen Jars vom gegẽtheil.

Matt. 7.

gen jrrthumb vnnd widerchriſtenthumb verwandt ſey / die vnſern oder die Vbiquitiſten / das wolt man bald beweiſen: jme aber dem Pfarherr wolte der Kirchediener die wahl geben: Er ſolt darthun daß wir ſolche leuht weren / die S. Johannes nicht wil gegrüſſet haben: Oder er vnſer Kirchediener wolt beweiſen / daß ſie die Vbiquitiſten in jhrem Concordibuch einen ſolchen leib in Chriſto dichten / der kein wahrer leib ſey / vnnd wie ſie daſelbs reden / der da fehret wie vnſer geſicht durch lufft / liecht vnd waſſer / vnnd nicht raum nimpt wie klang oder thon durch lufft. Es war aber dem Herrn Doctor nicht gelegen zu diſputiren oder ſich einzulaſſen / ſonder war diß die antwort: Es wirt ſich alles einmal in einem Colloquio (wie ſie nemlich eins mahlen) wol finden. Was dünckt den Chriſtlichen Leſer von ſolchen Helden / die an vns Euangeliſchen / da ſie auff der Cantzel vns verleſtern / wollen Ritter werden? Weren ſie zur zeit deß berhůmbten manns Memnonis geweſen / der ein Kriegsöberſter Darij war / het er ſie ohne zweiffel gleichermaſſen geſtrafft / wie er einen Kriegßman / der den König Alexandrum ſtehts mit worten geſchendet vnd angetaſtet / geſtrafft hat / da er jhn mit dieſen worten anredet: Ich hab dich nicht beſtelt / daß du leſtern vnd ſchreien ſolſt wider Alexandrum, ſonder redlich wider jhn kämpffen vnd ſtreiten. Als nun das vngegründt ärgerlich ſchmehen vnnd leſtern in der ſtatt vnnd auff dem land nicht nachlaſſen wolt / ſonder alle tag vberhand nam / jhrer etliche auch in fürnemmen ſtätten alſo außgelaſſen / daß ſie auch vnſern gnedigſten Herrn mit namen heßlich auff der Cantzel vnd ſonſt angezogen / vnd hin vnd wider die vnſern geſchmehet / von der Kindertauff / als wann ſie nicht werth weren zu Gevatterſchafften zuſtehn / außgeſchloſſen / welches allerding wider jhre eigene Kirchěordnung vnd Pfaltzgraff Ludwigs Churfürſtens Chriſtſeliger gedechtnuß ꝛc. meinung

vnd

vnd intent war/ wie jhnen hell vnd klar bewieſen / ſind im Fe-bruario etlich wenig von ſolchen auffrůhriſchē/ halßſtarꝛigen vnd frechen Predigern nach gebůrender Inquiſition/ verhór/ vnd vberweiſung/ vñ gegebnen leidlichen Termin beurlaubt/ vnd J.F.G. verurſacht worden/ das Chriſtlich/ lóblich vnd friedfertig Mandatum vñ bevelch/ von vnderlaſſung vnd ab-ſchaffung deß eingeriſſenen condemnirens vnd leſterns auff der Cantzel vnd in den Schulen/ den 19 Februarij diß lauffen-den 1584 mit gehabtem raht deß gantzen lóblichen hohen Rahts außgehen vnd publiciren zu laſſen / in maſſen vor die-ſer zeit von andern lóblichen Fürſten / wie in der Gegenwar-nung wider D. Oſiander dargethon / beſchehen / vnnd ſich Anno 78 S. F. G. mit dero Brudern vorhóchſtermelten Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten ꝛc. deſſen alſo freundtlich verglichen hatte. Gleich wie nun der froñe Churfürſt hochſe-liger gedechtnuß bey dero Kirchediener nit erhaltē kónnē/ daß ſie ſich angeregter Chriſtlicher vergleichung gemeß erzeigt/ ſondern in viel wege dieſelbe wider S. Churf. G. außdrück-liche bevelch vberſchritten vnnd verbrochen: Alſo haben ſie auch angeregtem Chriſtlichem Mandat zugehorſamen ſich gantz vnbefugter weiß verweigert. Was aber die Amptleut vnnd Vnderthanen anlangt / die ſeyn mehrtheils / als die mit beſchwerden ſolche Calumnien vnd leſterungen ein zeit-lang gehóret / mit dem Chriſtlichen Mandat wol zufrieden/ vnd mēniglich der hoffnung geweſen / demnach den Kirche-dienern jhre gantze Kirchenordnung / vnd vbung jhres Kir-chedienſts vnd Catechiſmi frey gelaſſen / ſie ſolten dem billi-chen begeren der Chriſtlichen Oberkeit platz gegeben / vnnd darnach getrachtet haben/ daß ſie bey jhren ſchäfflein bleiben/ vnd was ſtrittige puncten ſind / dieſelbige mit vnſern nunmehr anweſenden vnd gegenwertigen Predigern/ die ſich zu aller-ley geſpräch erbotten / in der forcht Gottes vnd Chriſtlicher

Vrſach deß Mandats von abſchaffung der Calumnien.

beſcheidenheit auß geführet haben/ daß deren leuht lehr die ſie verleſteren/nicht etlicher pruiat Perſonen oder winckel Prediger lehr / ſonder eben die lehr iſt / ſo die vornembſte bekenner der Augſpurgiſchen Confeſſion/ Melanchthon, Bucerus, Cruciger, vnd andere für Chriſtlich gehalten/vnd die in den vornemſten prouincien der Chriſtenheit mit gutem grund der ſchrifft von den Euangeliſchen geführet / welche auß dem wort Gottes / Augſpurgiſchen Confeſſion vnnd Apologi zu beweren/der Gottſelige Churfürſt Friderich der drit Anno 66 auff dem Reichßtag zu Augſpurg ſich erbotten hat. Was geſchicht aber? Eben wie Dauid klagt im 120 Pſalm/ Da ich friede halte / vnd von frieden reden wil/ fahen ſie krieg an/ꝛc. Dann bald nach dem außgangenen Chriſtlichen/friedfertigen Mandat / ſind die fünff Prediger deß gegentheils ſo vermeſſen geweſen / daß ſie den 7 Martij J. F. G. vngegründte gifftige vnnd leſterhafftige exceptiones / oder wie ſie es genennet/ reſolution / wider das Chriſtlich Mandat J. F. G. behendiget/vnd gleichwol da ſie deßwegen zu red geſtellet worden/bekennet/daß ſie die Prediger / nicht die Autores oder dichter der ſchrifft / ſonder jhr vornemſter Doctor vnd Profeſſor Theologiæ / der von jm ſelbſt bald hernach außgeriſſen vnd ſein Vocation in der hohen Schul deſerirt hat. Damit aber der Chriſtliche Leſer alles deſto beſſer prüffen/auch sehē mög/ daß in dieſer ſachen jederzeit nach dem bevelch Chriſti gehandelt / vnd daß auch nichts von dem was vorgangen/verſchwiegē worden/ſol erſtlich das oben gemelt Chriſtlich Mandat / vnd dañ volgends darauff jhre der Prediger Reſolution/darzu auch weiter derſelben gegründte ableinung geſetzt werden.

Mandat

Mandat / die abſchaffung der Calumnien vnd leſterung betreffend.

VOn GOttes gnaden / Wir Johann Caſimir Pfaltzgraff bey Rhein / Vormundt vnd der Churfürſtlichen Pfaltz *Adminiſtrator*, Hertzog in Bayern / etc. Empieten allen vnd jeden vnſern Råhten / Obern vnd vndern Amptleuten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Rhåten / Dorffmeiſtern / Gerichten / Bürgern / Gemeinden / Vnderthanen / angehörigen vnnd verwandten / Inſonderheit aber den Superintendenten / Pfarrherrn / Predigern / Eltiſten / Kirchen vnd Schuldienern dieſer vndern Churfürſtlichen Pfaltz / Geiſtlichen vnd Weltlichen / in was Stand vnd weſen die ſeyen / vnſern Gruß / gnad vnd alles guts zuuor / vnd geben euch hiemit zuvernemmen.

Nach dem vermittelſt Göttlicher gnedigen ſchickung / Wir durch ordentliche wege der Gülden Bulla / vnd ſonſten vermög der Rechten / zur Adminiſtration des Churfürſtenthumbs der Pfaltz kommen / vnd vns erinnert / das vns als einer Chriſtlichen Oberkeit in allweg obligen vnd gebüren will / nicht allein dem Seligmachenden Wort Gottes / zu der Vnderthanen Ewigen vnd zeitlichen Wolfahrt / vnnd jhrer Seelen ſeligkeit / ſeinen freyen ſtracken lauff zuverſtatten / vnnd ſolchen ſo viel an vns zubefürdern / ſonder auch was demſelben zuwider ſein mag / Als nemlich /

alle

alle mit gemeiner erkantnuß der Euangeliſchen Kirchen verworffene jrrige Lehren/ Auch das ein zeithero auff den Cantzeln vnnd in Schulen eingeriſſen ärgerlich vnnd vnbefugt bezichtigen/ ſchmähen/condemniren vnnd verketzern vnſchuldiger/ der reinen Euangeliſchen Lehr zugethaner vnnd vmb die Kirchen Chriſti wol verdienter Leuth vnd Lehrer/ von wegen etlicher ſtreitigen vnd bey den Euangeliſchen Kirchen vnverglichenen erklärungen / ſonderlich im handel vom H. Abendmal vnſers HErrn Jeſu Chriſti / zu fürkommen vnd abzuſchaffen.

Jn ſonderlicher betrachtung / das durch ſolche gezänck die Gemeine Gottes nicht erbawet/ vnd Chriſto zugeführet / Sonder viel mehr zerſtöret / geärgert / die zarten Gewiſſen jrr vnnd zweiffenlich gemacht/ dz Band brüderlicher Lieb zerriſſen / auch die Papiſten vnd andere / ſo noch der warheit vnerfahrn/ von annemmung vnd beliebung derſelben abgeſchrecket / denen billich mit gutem vnſträfflichem Wandel/ Gedult/ Sanfftmut vnd Chriſtlicher beſcheidenheit ein gut Exempel vñ anlaß gegebẽ werden ſolt/ zu vnſer wahren Chriſtlichen Religion zutretten / GOtt den HErrn mit allen rechtglaubigen zuloben vnd zupreiſen.

Wie wir vns dann auß jetz erzelten erheblichen vrſachen / mit weiland vnſerm freundtlichen lieben Brudern Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten etc. ſeliger gedechtnuß (aller maſſen wie bey Lebzeiten weilandt vnſers geliebten Herrn Vaters Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten ꝛc. ſeliger

ger dechtnuß / durch S. V. L. vnnd andere mehr Chur: vnd Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion ebenmeſſig beſchehen) Brůderlich verglichen / einander zugeſagt / vnd darob feſtiglichen zuhalten verſprochen / vorberürt ergernuß / vnchriſtlichs condemniren / verketzern vnd bevnrůhigung des gemeinen Mans / abzuſchaffen / wie daſſelbige auch die *Præfation* S. L. außgangenen Kirchenordnung außdrücklich vermag vnnd außweiſet / ſonder da einige Mißverſtände in Religionsſachē vorhanden / oder fürfielen / dieſelben nicht mit låſtern / ſchmähen vñ vnzeitigem condemniren auff den Cantzeln zu verwirrung des gemeinen Mans / ſonder durch ordentliche / vnd in der Kirchen Chriſti gebürliche Mittel vnd wege Chriſtlicher Colloquien vnd Synoden hin vnd beylegen zulaſſen.

Wann vns nun gleich zu eintrettung vnſerer Regierung vnnd Churfürſtlichen Adminiſtration / ſo wol von Vnderthanen / als andern vielfältige klagen fürkomen / das von vielen Pfarherrn / Kirchen vnd Schuldienern ſolchem nicht nachgeſetzt / ſondern das ſchelten / låſtern / vngegründtes zumeſſen vnnd vngůtlichs beſchuldigen jrriger Lehr / jhe lenger jhe mehr zugenommen / dardurch die Vnderthanen ſo dieſem Vnweſen kein beyfall thun / vnd eins theils mit jnen den Kirchendienern in mißverſtandt des Heyligen Abendmals (oder eigentlich zuſagen / der mündlichen nieſſung halb / des Leibs Chriſti im Brot verborgen / wie etliche dauon reden vnd halten) nicht vergleichen können / auff den Cantzeln vnnd ſonſten zum ärgſten angefahren / außgehipet / angefeindet / von den

heyligen Sacramenten abgehalten / vnd bey der heyligen Tauff zu Gevattern zuſtehen abgewieſen / Ja auch jhnen an etlichen orten die ſchuldige Begräbnuß verſagt / welches beydes dann jhnen bey obgedachts vnſers geliebten Bruders jüngſt abgeſtorbenen Churfürſtens ꝛc. Lebzeiten / nie gut geheiſſen noch verſtattet worden. Darauß dann auch weiters erfolgt / daß ſie nicht zu ehrlichen ämptern deß Rahtſäß vnd ſonſten gezogen / ſonder davon außgeſchloſſen worden.

Demnach zu fürkommung vnd verhütung ſolches vbels / vnrahts vnd verbitterung / auch verwirrung der Gemüter vnd alles verdachts / damit vnſere Chriſtliche Religion / bey den einfältigen von vnrüwigen Leuthen beſchwert oder verhaßt zumachen vnderſtanden: Erklären wir vns hiemit vnd bezeugen offentlich / daß wir keineswegs geſinnet einiger Ketzerey / Gotteslåſterung oder Irrthumb / ſo von der vhralten rechtgläubigen Chriſtlichen / oder zu vnſern zeiten mit einhelligem Conſens der Euangeliſchen Kirchen verworffen / vnd auß den verworffnen / auch zum offtermal widerlegten Irrthumben herflieſſen / ſtatt / platz vnd raum zugeben / oder dieſelben zugedulden / Sondern ſoll allen Predigern vnd Lehrern mit ſattem grund der Schrifft dieſelben zuwiderlegen / zuſtraffen vnd die Leuth darfür zuwarnen frey vnnd erlaubt / ja ernſtlich eingebunden ſeyn.

Was aber den fürgefallenen ſtritt vom Heyligen Abendmal anlagt / darinnen man ſo weit einig / daß alle theil vnd ſtreitende Partheyen eintrechtig

trächtig vñ offentlich bekennen/daß man deß wahren weſentlichen Leibs vnd Bluts vnſers HERRN vnd Heylands Jeſu Chriſti/ auch aller ſeiner wol vnd gutthaten in rechtem brauch deß heyligen Abendmals warhafftig theilhafftig werde/ Vnd daß vnſer HERR Chriſtus bey ſeinem heyligen Abendmal gegenwertig ſeye/ Wie auch bey der Predig ſeines heyligen Euangeliums / vnd der Mißverſtand allein (außgenommen was etliche wenig vnrůwiger Leuth für kurtzen Jahren auß allerley Streitſchrifften für ſeltzame *diſputationes* von der Perſon Chriſti geholet/ vnd auff die bane gebracht haben) *de modo præſentiæ* ſich halten thut/ das iſt / wie vnd welcher geſtalt ſolche gegenwart vnd nieſſung deß Leibs vnnd Bluts zuverſtehen vnd zugehe/ Ob nemlich ſolcher Leib im Brot leiblich / oder aber vns ſeinen Gliedmaſſen / mit welchen ſich Chriſtus durch ſeine zuſage verbindet/ gegenwertig ſeye / wie vns dann beyde / das wort deß Euangeliums vnnd die Sacrament / nicht von dem daß inn der Stimm deß Predigers/ oder inn den Elementen verborgen ſeye / ſondern was vns den Chriſtglåubigen geſchenckt/ vnnd inn dem rechten gebrauch ſolcher Mitteln vberreicht werde / zeugen vnd verſichern / welche letzte Meinung / wir auch Gottes wort / vnſerem Chriſtlichen Glauben / auch allen alten Kirchen Lehrern gemeß halten / vnnd in der Augſpurgiſchen Confeßion / dern Apologi Repetition / vnnd andern allgemeinen offentlichen Bekandtnuſſen der Euangeliſchen Kirchen begriffen.

So iſt vnſer will vnd meinung ernſtlich vnd bey höchſter vngnad befehlend/daß gleichwol mit den ſchwachen / die ſolche lehr / zu welcher wir vns bekennen/inmaſſen dieſelbige auch in vnſers Herren vatters Pfaltzgraff Friderichs Churfürſt&c. ſeliger gedechtnuß außgangenem / vnd in Truck publicirten Catechiſmo verfaſſet / noch nicht erreychen können / gedult zutragen / vnd jhnen mit aller ſanfftmut auß dem wort Gottes Bericht zugeben/ Keiner aber den andern von wegen ſolcher vnſer Lehr / die wir in dem wort Gottes gegründet finden/ auff der Cantzel / inn Schrifften oder ſonſten ſchmählich antaſte / verdamme / vnd wie bißhero von friedhäßigen Leuthen beſchehen/dem Teuffel ergeben/in betrachtung/daß ſolcher ſtreit biß noch auff keinem rechtmäßigen *Concilio, Synodo*, oder hierumb vergliechener vnd angeſtelter allgemeiner vnpartheyiſcher Religionsverſamlung ordentlicher weiß decidirt worden iſt.

Sonderlich auch ſollen ſie ſich ferners dern bey den Papiſten vnd andern der Warheit vngewognen verhaßten deß Lutheri/ Caluini vnd anderer Gelehrten / vnd vmb die Chriſtliche Kirchen wol verdienter Männer verkleinerlichen nachnamen/die zum theil in Gott ſeliglichen verſtorben/vnd nach jhren mitgetheilten gaben/die leuth auß der finſternuß deß Papſthumbs geriſſen/auff der Cantzel enthalten/die arme vnverſtendige vnderthanen vnd zarte gewiſſen damit nit betrüben/ ärgern/jrr vnd trennungen machen/Sintemal es an dem vnd gewiß iſt/daß ſolche gelehrte Männer vnd Kirchediener / laut deren miteinander / nit

allein

allein Anno ꝛc. 29 zu Marpurg / ſonder vielmehr Anno ꝛc. 36 zu Wittemberg gemachten Concordien vnnd Brůderlichen vereinbarung in allen Hauptpuncten vnſers Chriſtlichen Glaubens / auch im handel vom heiligen Tauff vnd vom heiligen Abendmal *in fundamento* einig geweſen / vnnd einander für Brůder erkennt / welches auch hernach von den fürnembſten Autoren vnd Bekennern der Augſpurgiſchen Confeßion geſchehen / Wie dann auch ſonſt / was die partheyiſche Namē anlangt / daſſelb inn Gottes wort geſtrafft würt / daß man ſich auff die Menſchen beruffen / einer Cephiſch / der ander Apolliſch / der dritt Pauliſch / alſo auch jetziger zeit Lutheriſch oder Calviniſch genant wirt / ſonder wir vns alle einig auff Chriſtum / in deſſen Namen wir getaufft / vnd durch jhne erlößt worden / ziehen vnd referiren ſollen / In fernerer betrachtung / daß vnder vnd von wegen ſolchen verhaßten auffgedichten Namen in vnd auſſerhalb deß Rőmiſchen Reichs / alle Chriſten vnnd Euangeliſche Kirchen / ſo ſich vom Pabſthumb abgeſőndert / vom Antichriſt zu Rom vnd ſeinem Anhang / ohne einigen vnderſchied / der einer oder andern meinunge verfolget / vnd auß zurotten vnderſtanden worden ꝛc. wie auch noch.

Zu dem / die Gőttliche Schrifft auch deß Nechſten lieb von allen Chriſten / ſonderlich den Kirchedienern erfordert / daß die Leuht mit Beſcheidenheit / ſanfftmut vnd Gedult auß Gottes wort Chriſto gewonnen / zugeführt vnd erbawet / vnd nicht mit ſchelt vnnd ſchmehworten davon abgewiſen / vnd für den Kopff geſtoſſen werden:

Vielweniger können wir geſtatten vnd zugeben/ daß die Kirchen vnd Schuldiener auff der Cantzel oder in Schrifften einander falſche vnd Ketzeriſche Lehr zulegen / andichten / vnd mit offentlichem vngrund vnd Vnwarheit beſchweren / vnd alſo falſche Zeugnuß geben / allein zu dem end / damit die Warheit / reine lehr vñ vnſchuldige Perſonen dardurch bey dem gemeinen Mann verhaßt zumachen vnd zuverleumbden: Sondern wöllen die hiemit / als die keinem Erbaren auffrichtigen Mann / viel weniger Kirchendienern zuſtehen vnd gebüren / ernſtlich vnnd bey höchſter Straff vnd Vngnad verbotten haben: Sonderlich aber volgende offenbare calumnien / Das man mit vngrund fürgibt / das die jehnige / ſo dieſe Wort / Das Brot iſt der Leib CHriſti / nicht von einem vnſichtbaren Leib im Brot verborgen / oder ſonſten: Daß das Brot leiblich / weſentlich der Leib des HERRN ſeye / vnd ſolcher Leib Mündtlich wie das Brot geſſen werde / verſtehen / ſondern Sacramentlich / daß es nach art aller Sacrament / ein Göttlich Warzeichen ſeye deß wahren Leibs Chriſti / der zur Speiſe der Seelen vns im rechten Brauch zu genieſſen vbergeben vnnd gereicht werde: Daß ſie darumb die Wort Chriſti im Heyligen Abendmal nicht für wahr halten: Item / Daß ſie die Allmechtigkeit GOttes vnnd Chriſti verleugnen : Item / Daß ſie die Heylige Sacramenta allein für bloſe Zeychen vnnd Bedeutungen / vnd nicht für ſolche halten / damit vns das jehnige / was ſie anbilden vnd bezeugen / gegeben werde: Item / Das ſie keine gegenwart

Chriſti

Chriſti im Heyligen Abendmal erkennen / ſondern lehren ſollen / Er ſey ſo weit vom Heiligen Abendmal als der obriſte Himmel von der Erden. Welches der eine theyl nicht / ſondern das gelehrt / daß ob ſchon der Leib Chriſti nach ſeiner Himmelfahrt / orts halben / wie die Heylige Engel / S. Paulus vnd andere Apoſtel einhelliglich zeugen / ſo weit von den jrrdiſchē Elementen / als der Himmel von der Erden iſt / ſeye er doch vns in dieſer heyligen Handlung / die vielmehr Himliſch dann Jrrdiſch iſt / darinnen auch der Allmechtige Geiſt Chriſti würckt / vnnd die Glieder mit dem Haupt vereynbart / warhafftig gegenwertig / Wie dann vermög deß Niceniſchen *Concilij* wir bey dieſem Göttlichem Tiſche / nit am jrrdiſchen / ſichtbaren fürgeſetzten Kelch vnd Brot niderträchtig hangen / Sondern vnſer Gemüt im Glauben hinauff erheben ſollen / da Chriſtus iſt / ſpricht S. Paulus / ſitzend zur rechten des Vatters / vnd von dannen wir ſeiner leiblichen Ankunfft erwartē: Jtem / Daß ſie lehren ſollen / Chriſtus ſeye an einem Ort im Himmel verſchloſſen / vnd gleichſam gefangen: Jtem / Man werde allein mit dem Geiſt Chriſti vnd ſeiner Woltharen / aber nicht mit ſeinem Leib geſpeiſet: Jtem / Daß ſie allein der Vernunfft vnd Philoſphi / nicht aber dem wort Gottes nachvolgen / vnd was dergleichen mehr offentliche calumnien vnd läſterungen ſein / ſo ſolcher in GOttes wort gegründter Lehr angedichtet werden / vnnd doch auß Grund der H. Schrifften vnnd ſonſten vielfältiglich ſein widerſprochen / abgeleinet vnd widerlegt worden.

Demnach

Demnach auch zu dieſem Mißuerſtandt/ durch etlich wenig vorwitzige Lehrer/ die *diſputation* von der Allenthalbenheit deß Leibs Jeſu Chriſti/ gezogen vnd eingemenget worden/ damit die Leibliche Gegenwart des Leibs Chriſti im Brot/ vnd das mündtliche Eſſen gedachts Leibs zubeſtetigen/ dardurch dieſer Streit je lenger je verwirter/ vnd der gemeine Mann mit ſpitzigen vnd gefährlichen Fragen vnnd *diſputation* noch jrriger gemacht worden/ auch bey dieſem Handel den jehnigen/ ſo die reine Lehr von der Perſönlichen vereinigung auß dem Wort Gottes/ vnnd vralten *Symbolis* mit der gantzen Chriſtgläubigen Kirchen wider die erdichte Allenthalbenheit des Leibs Chriſti lehren/ behaupten vnd verfechten/ nicht weniger calumnien vnd falſche jrrige Lehr angeſchmitzet/ vnd ſie bey dem gemeinen Mann mit vngrund beſchuldiget wollen werden/ Als ob ſie lehreten/ Chriſtus ſeye nicht ein Allmächtiger Chriſtus/ vnd were alſo jhre Lehr dem *Arianiſmo* nahe verwandt: Jtem/ Die menſchliche Natur habe nichts durch die perſönliche vereinigung empfangen/ als Titel vnd bloſſe Namen: Jtem/ Daß ſie die Perſon Chriſti mit *Neſtorio* trennen/ vnd ein halben Chriſtum/ nicht ein gantzen allhie auff Erden erkennen: Jtem/ Daß ſie vnſern *Emmanuelem*/ Chriſtum/ nicht gantz in beyden Naturen vnzertrennet anbetten/ vnd was dergleichen falſche bezichtigungen mehr den Leuten eingebleuwet worden.

Hierauff befehlen wir den Pfarherrn vnd Kirchedienern/ daß ſie von ſolchem Geheimnuß

der

der Perſon Chriſti Schrifftmäßig / einfältig vnd *ſobriè* nach Gottes Wort, *Epheſini Concilij determinati-on* vnd *Symbolo Chalcedonenſi* lehren vnd predigen / aller ſpitzfindigen vnerbawlichen Fragen / die der gemeine Mann nicht faſſen kan / vnd die wahre eigenſchafften deß menſchlichen Leibs auffheben / ſonder dardurch nur jrr vnd zweyfelig gemacht / Wie auch jetzo angeregter vnd anderer calumnien vnd erdichten Zulagen / ſo in vnſerer Kirchen *Ca-techiſmo*, Bekantnüſſen vnd Schrifften hiebevor außgangen / ſtattlich widerlegt / bey ernſtlicher ſtraff vnd vngnad ſich gäntzlich enthalten vnnd oberſtehen.

Vnnd dieweil die erfahrung bißhero geben / daß mehrertheil der Prediger ſolche Calumnien von hören ſagen / auff die Cantzel bringen / die vnſerer vnd anderer gelehrten Leuth Bücher / wie auch die Augſpurgiſche Confeſſion vnd derſelben *Apologiam* nicht geleſen / Iſt vnſer bevelch / will vnd meinung / daß Kirchen vnd Schuldiener / ſo von dieſem Handel lehren vnd Predigen / vnſer vnd anderer Leuth außgangene Bücher fleißig ſelbſt leſen / erwegen / prüffen / gegen Gottes wort / Augſpurgiſcher Confeßion vnd *Apologiam* halten / da ſie etwas / daß ſie nicht gnugſam faſſen noch verſtehen können / finden ſolten / ſich mit vnſern *Theologis* vnnd Kirchendienern / durch freundtliche vnnd Chriſtliche geſpräch vnderreden vnd berichten laſſen / Damit aller mißverſtand / auch vnzeitige vnbefugte verdammungen vnd ärgerliche leſterungen vermitten bleiben.

Ferner / nach dem faſt mehrtheils die Religi-

ons jrrung / auß den ſtritt vnd zweiffelhafftigen ſchrifften / Gloſſen vnd außlegung der Menſchen herflieſſen / vnd alle rechtglåubigen Chriſten / wie auch vnſere liebe Vorfahrn / vnnd wir vns allein zum Wort Gottes / die Vhralte bewerte *Symbola* Chriſtlicher Kirchen / wie auch der Augſpurgiſchen *Confeßion* vñ derſelben *Apologi*, als demſelbigen allein gemeß / beruffen: So befehlen wir vnſern Kirchen vnd Schuldienern / daß ſie die lieben Vnderthanen / wie auch die jugend / allein auff ſolche allgemeine Bekante / approbirte / vnd nicht auff die Streitſchrifften oder andere Grůnd vnd *fundamenta* / ſie haben gleich namen wie ſie wollen / die heutigs tags zwiſchen den Stånden Augſpurgiſcher *Confeßion* ſtrittig / vnd in keiner allgemeinen verſamlung angenommen vnd beſtetiget / gewieſen werden / Biß der liebe Gott einmal gnad gibt / daß die eingeriſſene Mißverſtånde in obigen puncten in einem freyen gemeinen *Synodo* mögen erörtert werden / vñ das hie zwiſchen ſolches Mißverſtands vnd Strits vom H. Abendmal kein theil das ander antaſten / låſtern / ſchmåhen oder belåſtigen wölle: ſondern vielmehr alle jhre Predigten dahin richten / daß die Vnderthanen vnnd Zuhörer / in einfalt vnſers Chriſtlichen Glaubens erbawet / zur Buß vnd verbeſſerung jres lebens / wie auch zu brůderlicher Lieb vnd Einigkeit / bevorab in dieſen gefåhrlichen betrůbten zeiten / angewiſen vnd vermahnet / Auch ſie ſelbſten einer dem andern mit Chriſtlicher Sanfftmut vnd gedult vnder augen gehen / mit der That beweiſen / vnd andern deſſen gute Exempla geben / das ſie Glieder

Jeſu

Jeſu Chriſti ſeyen/ vnd denſelben in jhren hertzen wohnend haben.

Beſchließlich/ Weiln wir in erfahrung kommen / das etliche Prædicanten / Kirchen vnnd Schuldiener / zu behauptung vnd vermäntelung jhres ärgerlichen ſcheltens/läſterens vnd condemnirens / auch abhaltung von den Heyligen Sacramenten / jhre Eydspflicht fürwenden / damit ſie einem Kirchenrhat hiebevor zugethan geweſen: Darzu ſich auch auff einen/ von angeregten Kirchenrhäten / ohne vorwiſſen gedachts vnſers Bruders ſeligen L. vnd dero Großhoffmeiſters vnd Rhät/ vnder Dato den 19 Julij vergangenes 83 Jars/ außgangen befelch referiren/vnd ſich damit zubehelffen vermeinen: Wollen wir alle ſolche *Iuramenta* vnd dergleichen vermeynte außgangene Befelch hiemit abgethan/ gentzlichen auffgehaben vnd caſſirt haben.

Hierauff allen obgedachten vnſern Superintendenten / Pfarherrn / Predigern / Kirchen vnnd Schuldienern befehlend / dem allem / ſo jhrenthalb vorgeſetzet/ mit Chriſtlichem eyfer/ fleiß vnd beſcheidenheit nachzukommen vnnd zugeleben : Dann auch vnſern Rhäten / Ober vnnd Vnderamptleuten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Eltiſten / Rhät vnd Gerichten / bey den Pflichten/damit ſie vns verwandt ſeyen/mit ernſt gebietend / daran zuſein vnd zuverſchaffen / auch gutachtung zu haben / daß dem jehnigen / ſo oberzehlt/ in gemein vnd beſonder/ beſtes fleiſſes nachgeſetzt/ vnnd beydes bey Kirchedienern / Zuhörern vnnd Vnderthanen gute Chriſtliche Ey-

nigkeit vnd Brüderliche lieb gepflantzt vnd erhalten/ ſampt wo daſſelb von einem oder andern vberfahren/ vnd mit vorangeregtem ärgerlichem läſtern/ condemniren vnd ſchelten nichts wenigers vortgeſchritten/ vnd ſich deſſelben nicht måſſigen würden/ die dauon zuverwarnen vnd abzuhalten/ vnd ſo das auch nicht verfänglich/ vnverlengt an Vns gelangen zulaſſen/ darunder die weiter gebür zuverfügen vnd vorzunemen haben.

An dieſem allem geſchicht das jhenige/ was Gott gefällig/ dem Nechſten erbawlich/ vnd vnſer ernſtlicher Will vnd Meynung iſt. Zu Vrkundt verſigelt mit vnſerm auffgetrucktem Secret. Datum Heydelberg Mitwochs den neundzehenden Monats tag Februarij/ Als man zalt nach Chriſti vnſers lieben HErrn vnd Seligmachers Geburt im Fünffzehenhundert vier vnnd achtzigſten Jahr.

Reſolution des Gegentheils wieder das Mandat.

DVrchleuchtigſter Hochgeborner Fürſt/ Churfürſtlicher Pfaltz *Adminiſtrator*, Gnedigſter Herr/ E. F. G. Mandat/ welches vns von E. F. G. Diener dem Fauth vnd andern/ vergangenen Montag fürgehalten vnd zu handen geſtelt/ haben wir in allen ſeinen puncten vnd *contentis*, nach vnſerm geringen verſtand/ auß vnd nach Gottes wort vnd bekantnuß vnſerer Kirchen *in libro Concordiæ* fürgeſtelt/ erwogen/

erwogen: Vnd weil wir damals verſprochen/ vns ſchrifftlich darauff zuerklären/ Als hatten wir vns gleichwol daheim mit einander entſchloſſen/ E. F. G. vnſer vnterthenigſte *Reſolution* durch ein außführliches *ſcriptum* zukommen zulaſſen. Dieweil aber vns vber verfertigung deſſelbigen die zeit zugeſchwind verlaufft/ damit von E. F. G. wir nicht in den verdacht kemen/ als ob wir die ſach mit vleiß verlengerten vnd auffzögen: So haben E. F. G. wir dieſes vnſer *ſcriptum* vnderthenigſt zukommen laſſen/ vnnd in demſelbigen vns kurtz vnd *candidè* reſoluiren wöllen/ vnderthenigſt vnd vmb Gottes willen bittend/ E. F. G. das nit für einige halsſtarrige widerſetzigkeit/ od thumbkühne vermeſſenheit gegen jhrer F. G. Perſon/ hohes ampt vnd ſtand auffnemen/ ſondern dahin gnedigſt vermerckē wöllen/ daß wir gewiſſenshalb zu ſolcher erklärunge gleichſam gedrungen ſein.

Es verhelt ſich aber die ſach alſo/ das wir vnderthenigſt befinden/ das ſolche ſachen von vns begeret/ zu denen wir vns *ſalua conſcientia, ſalua veritate & confeßione noſtra* nicht können begeben. Dann das Mandat/ auß den ſtreiten vom H. Abendmal vnd von der Perſon Chriſti/ vnnotwendige ergerliche gezänck/ läſtern vnd ſchmähen macht/ da wir in vnſeren gewiſſen viel eines andern vberzeuget: Verſetzet den *ſtatum controuerſiæ* in der Lehr von H. Abendmal/ Gibt für/ d ſtreyt ſey von verbergung des Leibs Chriſti im Brot/ Verſtehet dardurch eine reümliche einſchlieſſung des Leibs Chriſti ins Brot/ das wir nie gelehrt noch darüber geſtritten/ ſondern ſolch gedicht allzeit außgeſetzt vnd ge-

 ſtrafft

ſtrafft: Zeucht die mündliche nieſſung/ welche der HErr Chriſtus in den worten der einſatzung/ nemet/ eſſet/ das iſt mein Leib/ trincket/ das iſt mein blut/ ſelbſt eingeſetzt/ gantz geringſchätzig an: Wil die widerlegung jrriger lehr vom Abendmal vnd von der Perſon Chriſti nicht paſſiren laſſen/ ſie ſey dañ erſt mit einhelligem *conſens* der Euangeliſchen Kirchen *permittirt* vnd gewilligt / da doch Gottes wort viel anderſt von berichtet: Giebt für/ es ſol der ſtreit zwiſchen vns allein *de modo præſentiæ* ſein/ da wir vns doch allzeit dahin erklärt haben / das wir *de modo præſentiæ* nit ſtreiten / ſondern Chriſto denſelbẽ heimgeſtelt: Allein das dieſes gewiß bleib/ das ſein warhafftiges Blut gegenwertig mit brot vnd wein/ laut der wort der einſatzung im heiligen Abendmal/ ſo hieniden auff Erden in der gemein Gottes/ vnd nicht droben im öberſten Himel gehalten wirdt/ außgetheilt werden: Diſputirt was in Elementen verborgen ſey/ zu welchen ſachen wir vns nicht bekennen: dann es *de locali incluſione*, wie ein meſſer in der ſcheiden ſteckt (als einer newlich geprædigt) außgelegt wirdt: Berufft ſich in der lehr vom Abendmal auff die Augſpurgiſche *Confeſſion*, ſo doch der 10 *Articulus* mit klaren worten gemelte lehr außgeſetzet / *Improbamus ſecus docentes*, da eben dieſe vnd kein andere lehr mitgemeint: Dringet *ſimpliciter* vnd *præciſè* darauff/ das die gegenlehr vom Abendmal nicht könne noch ſolle außgeſetzt werden/ Es ſey dañ dieſelbige zuuor *in generali concilio* oder *Synodo* für vnrecht erkant/ welchs dem wort Gottes vnd den Exempeln der Kirchen Gottes/ ſo falſche lehr auch one vorgehende erkantnus eines

generals

general *Concilij* verworffen vnd geſtrafft/ zuwider iſt. *Auguſtinus contra 12 Epiſt. Pelagi.* ſchreibet/ *Apertam perniciem, etiam ſine Synodi congregatione, & licitum & aequum eſt damnare &c.* Setzet/ daß Anno 29 zu Marpurg vnnd 36 zu Wittenberg brůderliche vereinigung geſchehen ꝛc/ welches wir in gemelten hiſtorien/ ſo daruon verhanden/ auch aus *Lauateri Tigurini* hiſtorien *de certamine Sacramentario* nit befinden kônnen: Miſſet vns nit *obſcurè* zu/ wir gehen auff parteyiſche namen/ vnd grůnden vns mehr auff Lutheri authoritet/ ſo viel die lehr vom Abendmal betrifft/ dañ auff Gottes wort/ Deßen wir vns/ Gott lob/ vnſchůldig wiſſen/ ſintemal wir einig vnd allein vns auff die wort der einſetzung Chriſti grůnden/ vnd nit auff einigen menſchen/ er heiſſe gleich wie er wôlle: Sagt vnd handlet von vielen ôffentlichen calumnien wider deß gegentheils lehr/ die auch ſollen hiermit ernſtlich verboten ſein/ Da wir vns doch/ ohne vngebůrlichen Ruhm zumelden/ keiner Calumnien wider das gegentheil bewuſt. Dann wir nie geſagt/ daß das gegentheil die wort Chriſti darumb nit fůr war halte/ daß es nicht lehren wôll/ daß dieſe wort/ das brot iſt der leib Chriſti/ nicht von einem vnſichtbaren leib im brot verborgen/ zuuerſtehen ſein/ (dann hierůber der ſtreit nit iſt/) ſondern ob mit dem Brot vnd Wein im Heyligen Abendmal der wahre Leib vnnd Blut Chriſti gegenwertig/ laut der Wort der einſatzung/ außgetheilt vnnd empfangen werde/ Da ſie Nein/ wir Ja zuſagen: Das *Petrus Martyr* in ſeinem *dialogo pag. 6, 8* verneint/ daß Gôttlicher gewalt můglich ſey zuuerſchaffen/ daß Chriſti

Leib

Leib zu gleich an vielen orten gegenwertig ſey/ vnd *Beza Dialogo 2 de re Sacramentaria* eben diß ſetze/ iſt vnleugbar. Daß ſie auß dem Abendmal nur ein warzeichen/ deß ferrn abweſenden Leibs Chriſti im oberſten Himmel machen/ können ſie ſelbſt nicht in abredt ſeyn/ dañ jhre ſchrifften vberzeugen ſie: So kan auch auß der *Metonymia ſigni & rei ſignatæ* nirgendt anderſt nichts ervolgen / man verdrehe es wie man woll. Ob ſie wol auch lehren/ Chriſtus ſey im Abendmal / iſt aber daſſelbige *ambiguè* geredt/ dann ſie verſtehens vom oberſten Himmel / da die Seel hin ſteigẽ muß. So iſt das keine *Calumnia*/ ſondern die warheit/ daß *Beza Dial. 2* geſchrieben/ Chriſti Leib ſey ferner von den zeichen deß Abendmals denn der oberſte Himmel von der Erden. Ja das Mandat heißt eben daſſelbig/ führet auch die *verba Niceni Concilij* anderſt ein als ſie lauten / da geſagt: *Fide conſiderandum, eſſe iacere in ſacra illa menſa agnum Dei, qui tollit peccata mundi &c.* Da auch *Beza* vertirt *Chriſtum cœlo capi &c.* Vnd die *Exegeſis* zu Leipſig heimlich gedruckt *pag. 74* ſchreibet: *Corpus Chriſti phyſica locatione eſſe in cœlo, nec reddi nobis ante vltimum diem iudicij*, Was iſt das anderſt/ als daß Chriſti Leib gleichſam im Himmel gefangen ſey? So heißt ja das mit dem Leib Chriſti nicht geſpeißt werden/ wann *Caluinus defenſione 2* ſchreibet / *non ſecundum ſubſtantiam exhiberi corpus Chriſti, ſed ſecundum virtutem, &c.* Weil ſie auch ſo feſt auff den *principiis* ſtehen: *Omne corpus eſt in loco. Impoſſibile eſt vnum corpus ſimul in pluribus locis eſſe* / können ſie ja nicht fürvber / ſie müſſen bekennen / daß ſie der vernunfft inn dieſem ſtreit volgen.

Den

Den *Arianiſmum* belangend / iſts keine *Calumnia* : dann wann ſie darauff beſtehen / daß die ſprüch der ſchrifft *de datis in tempore* von der Gottheit Chriſti zuverſtehen ſeyen / vnnd nicht allein von der Menſchheit in der Perſon / So ſpricht *Leo Epiſcopus, Talia ſentientem in ſocietatem ſuam Arius rapit.* Denn wo der Gottheit Chriſti in der zeit was gegeben / ſo iſt ſie von ewigkeit nicht ein vollkomene Gottheit geweßt. Daß die mẽſchliche natur durch die perſönliche vereinigung habe hohe gaben empfangen / wiſſen wir wol daß ſie es ſagen: Der ſtreit aber iſt vmb die mittheilung Göttlicher Maieſtet vñ Herꝛligkeit / als alles gewalts / der lebendigmachung / der Ehr / der Anrůffung / der macht Sünd zuvergeben / vnnd was dergleichen iſt / darzu ſie ſtracks nein ſagẽ / vñ nur *verbales prædicationes* drauß machen. Daß *Neſtorianiſmus* in den worten ſtehe: *Admonit. pag. 27. Est in Chriſto natura quæ in terra manet, poſtquam caro aſcendit in cælum*, Iſt vnwiderſprechlich wahr / vnd laſſen ſich gemelte wort mit keiner *Sophiſtica* beſchönigen.

De adoratione carnis Chriſti, iſt leider all zuklar vnd wahr / daß *Danæus* in ſeinem *Examine* außdrücklich ſchreibet / Daß der jenige ein Abgötter vnnd verflucht ſey auß Gottes Mund / der das fleiſch Chriſti auch in der perſönlichen vereinigung anbette / Darumb ſich das auch nicht alſo verſtreichen leßt.

Es weiſet vns auch das Mandat auff den Heydelbergiſcher *Catechiſmum* / welchen wir viel vnd wichtiger vrſachen halben nicht beypflichten können / wie dieſelbigen köndten angezeigt wer-

den/wann es die notturfft erheiſchte. Deßgleichen heißt es vns deß gegentheils Bücher leſen / vnd freundtlich darauß berichten laſſen: Nun haben wir ſie/Gott lob/geleſen/finden aber nicht/daß wir vns darüber vergleichen können / es were dann daß ſie wolten jhre jrrige meinung fallen laſſen. Wir könnens auch anderſt nicht verſtehen / als daß es mit dieſen worten / man ſoll die Jugendt nicht auff ſchrifften führen / ſie haben namen wie ſie wollen / die heutiges tags zwiſchen den Ständen Augſpurgiſcher Confeßion ſtreitig/das Chriſtliche Buch der Concordien meinet / vnnd *tacitè* außſetzt / welches wir *bona conſcientia* nimmermehr können oder ſollen fallen laſſen vnd begeben/Vnd was der ſtück mehr ſeynd. Weren vrbietig / da es E. Fürſtl. G. gnedigſt leiden möchte / von allen dieſen puncten außfürlichern/ſchrifftlichern bericht vnderthenigſt zuthun.

Demnach wir dann in vnſern gewiſſen/auß vñ nach Gottes wort vberzeuget ſind / das oberzelte punct der wichtigkeit ſind / dz wir *bona cõſcientia* vns in dieſelbige nit ein laſſen / *tacendo, conniuendo & diſsimulando*/auch darein nicht conſentirẽ können/Als bitten E. F. G. wir vnderthenigſt vnd lauter vmb Gottes willen/ E. F. G. wölle deßwegen in vngnaden vns nicht verdencken: ſondern gnedigſt bey vnſer bekantnuß / lehr vnd *miniſterio* bleiben laſſen. Gebürlicher beſcheidenheit wöllen wir vns / ob Gott wil / in ſtraffung vielgemelter puncten vnd ſachen gebrauchen / niemands mit läſter/ ſcheldt/ oder ſchmehworten angreiffen/Wie dann E. F. G.

anfeng-

anfenglichs *Antitheſin* vnnd *Hypotheſin* / als die in Gottes wort gegründet/vns gnedigſt concedirt.

Haben E. F. G. vnſer vnderthenigſten zuſagenach / wir nicht vorhalten ſollen. Befehlen hiemit dieſelbige in den gnedigen ſchutz deß Allmechtigen. Datum Heydelberg den 7 Martij / Anno 84.

E. F. G.

Vnderthenigſte diener

VVilhelmus Zimmermann D.
Philippus Felſinius.
M. Dionyſius Oehem.
Conrad Lautenbach.
Iohannes Schadt.

OB nun wol auß ſolcher vermeintē Reſolutiō gnugſam zu verſtehen/daß ſie von jhrem leſtern vnd calumnieren abzuſtehen nicht entſchloſſen noch reſoluirt / auch dieſelbige ſchrifft mit newen gifftigen calumnien (die deß gegentheils vornembſter Theologus zum Valete außgegoſſen / vnnd drauff das Maul gewüſcht vnd hinweg gezogen) gehauffet vnd zuſammen geflickt/ haben J. F. G. ſie die Prediger vor ſich erfordern / vnd durch dero geheime Räht gantz gnedig vermahnen laſſen/ daß ſie die ſach beſſer bedencken/vnd nicht auff ſolcher vngegründten vnd jhnen von andern in die hand gegebenen Reſolution beharren wolten/ in betrachtung / daß nichts in jhrer vermeinten Reſolution zufinden/ daß nicht als bald abgeleinet werden künde. Sie aber als die zu ſolchem vn-

befugten condemnieren gleichſam zuſamen geſchworen / haben ſich erkläret / daß ſie bey jhrer Reſolution (die jhnen von jhrem Theologo dictirt vñ vorgeſchrieben) zuverbleiben gedächten. Als aber J. F. G. ſolche grewliche Calumnien vnd bezichtigungen wieder dero Chriſtliches Mandat fortgehen zulaſſen gantz beſchwerlich / auch bey den widerwertigen Predigern kein geſpräch dieſer ſachen wegen erhalten künden / haben J. F. G auß Chriſtlichem vnverdroſſenen eyffer / ſie die Prediger den 18 Martij abermals in die Cantzeley erfordern / vnd durch einen Kirchediener jre vbergebene ſchrifft vnnd Reſolution vor dem gantzen löblichen Oberraht wiederlegen laſſen / wie hernach folgen wirt: dabey gleichwol gantz frembd fürkommen / wie hefftig ſie ſich ſolche ableinung allein anzuhören geſperret haben. Dann ſolche leuth alſo beſchaffen / wie die / darvon der Prophet David in 12 Pſalm ſchreibet / vnd wir in der Kirchen ſingen:

Wir haben recht vnd macht allein /
Was wir ſetzen das gilt gemein /
Wer iſt der vns ſoll meiſtern?

Gegründte Ableinung der Reſolution wider das Mandat / ſo den 18 Martij im Oberraht mündtlich geſchehen.

GNedigſter Fürſt vnd Herr / Wir leſen in der vralten Kirchenhiſtori / ſonderlich im dritten buch Sozomeni cap. 16, Was es für ein fein ding ſey geweſen / vnd wie die Kirch Gottes zugenommen habe / da die Chriſtliche Fürſten vnd Keyſer / vnd

auch

auch die Biſchoffen vnd geiſtlichen mit einhelligem einer die warheit deß Euangelij gefürdert / vnd wider die Abgötterey der Heyden ſich gelegt haben / daß fürwar höchlich zuwünſchen were in dieſen betrübten zeiten / da der Antichriſt ſo tobet / vnd mit ſolchem grimm herauß fehret / daß alle Euangeliſche / gutherzige Prediger vnd Lehrer den frommen vnd Gottsförchtigen Fürſten / die nach dem frieden vnd wolſtand der Kirchen trachten / die hand bieten / vnd jhnen den Chriſtlichen gehorſam leiſten wolten / welchen ſie ohne das / gewiſſens halben / nicht weniger als andere vnderthanen / wie S. Paulus erinnert Rom. 13 / ſonderlich in billichen rechtmeſſigen ſachen / jhrer getrewen von GOtt geſetzten Obrigkeit ſchuldig ſeind.

Wie wir dann nicht ſehen / warumb nicht jeder Prediger / Lehrer vnd Seelſorger / dem Chriſtlichen jüngſt außgangenen Mandat gehorſamen / vnd dem lieben Gott dafür hertzlich dancken ſol / in betrachtung / daß ermelt Mandat diſe zween puncten in ſich helt / Erſtlich wie E. F. G. Chriſtlichs gemütt vnnd intent aller dings ſey / daß die heylſame lehr des Euangelij / jnmaſſen dieſelbige in dem wort Gottes / vralten ſymbolis Eccleſiæ begrieffen / auch in der Augſpurgiſchen Confeſſion vnnd Apologj widerholet / einen freyen vnuerhinderten lauff habe / vnd hergegen keine von den Chriſtlichen Euangeliſchen Kirchen verdam̃te vnd verworffene Jrrthumb vnd Ketzereyen / in dieſem E. F. G. anbefohlenen Churfürſtenthumb ſtatt vnd platz habe / wie etliche ſo frech vnd vnuerſchempt geweſen / daß ſie E. F. G da ſie in dieſe löbliche Adminiſtration getretten / in den verdacht vff der Cantzel haben dörffen ziehen / daß ſie falſche Gottesdienſt / wie Jeroboam vnd Achab vorzeiten / einführen / vnd Gottloſen Leuten die Cantzel einraumen wolten / haben auch ſchier das gemein Gebett E. F. G. nicht vergünſtiget / Etliche

offentlich dörffen ſagen / daß ſie E. F. G. (als wenn ſie kein Chriſt were) beym Tauff zum Gevattern ſtehn zulaſſen bedenckens tragen würden.

Der ander punct im Mandat / iſt von abſchaffung deß vngegründten ſchmehens vnd leſterens / vnd alſo von der handhabung des Gebotts GOttes / Du ſolt kein falſche zeugnuß reden wieder deinen Nechſten / Welches ja billich ein Chriſtliche Obrigkeit / dieweil es nur zu vndertruckung der warheit vnnd vnſchuldiger Leuth / auch zum auffrhur dienet / mit allem ernſt verbieten vnd abſchaffen ſol. Haben deßwegen Ewer Fürſtlich Gnaden nicht weniger thun können / als ſolchen Chriſtlichen befelch ergehn zulaſſen / wie wir dann vernemmen / der mehrertheil der Vnderthanen vnderthenigſt vnd gar wol damit zufrieden ſeyn / hetten vns keines wegs verſehen / daß jemandts darwieder Excipiren / viel weniger daſſelbe anziehen vnnd deuten ſolte / als wann Ewer Fürſtlich Gnaden dadurch die Gewiſſen / die Warheit / vnnd dieſer Landen Confeſſion beſchweren vnnd verletzen ſolte / wie die gegenwertige herren Prediger in jhrer vbergebener Schrifft ſich vernemmen laſſen / daß ſie ſolchem Mandat ohne verletzung jhres Gewiſſens / der Warheit vnnd dieſer Kirchen Confeſſion nicht nachſetzen könten / vnnd ſonſten Ewer Fürſtlichen Gnaden tacitè ſchuldt geben / daß ſie apertam perniciem, das iſt / ein offentliche Gottloſigkeit / oder gemeinen Landſchaden fouiren wollen / Darwieder ſie zu ſchreyen vnnd zu wahrnen ſchuldig ſeindt. Aber wie jener ſagt / Regium eſt malè audire, cùm benè feceris, groſſen Helden pflegt es zu wiederfahren / daß ſie in jhren löblichen thaten geſcholten vnd getadelt werden. Nichts befrömbdet vns mehr / dann das dieſe

Herren (wo ſie anderſt ſolche Schrifft geſtelt haben) bey jhnen ſelbſt nicht bedacht vnd erwogen haben / es werde alsbald ein jeder bey jhrer vbergebenen Reſolution / wie ſie es nennen / notwendig alſo ſchlieſſen / Dieſe Prediger ſagen / daß ſie ohne verletzung jhres Gewiſſens / der Warheit vnd jhrer Confeſſion dem Mandat nicht Pariren oder gehorſamen können. Das Mandat aber verbeut nichts / dann das vngegründt ſchmehen vnd leſtern. Volget auß jhrer Exception / daß ſie ein ſolches gewiſſen haben / welches ohne fürgewante verletzung / das vnbefügt leſtern nicht vnderlaſſen kan. Das iſt aber ein ſolch Gewiſſen / wie die alten Donatiſten / ſo man Circumcelliones genant / gehabt / Da man ſie fraget / warumb ſie alſo wider ſich ſelbs vnd andere Leut getobet / ſagten ſie / jhr gewiſſen trieb ſie darzu / ſie könten auch nicht anderſt thun. Item da Ewer Fürſtlich Gnaden ſich zu dem wort GOttes / vralten Symbolen vnd gemeinen Chriſtlichen bekantnuſſen der Euangeliſchen Kirchen bekennen / dieſe aber nicht darmit zufrieden / ſondern zu einer ſonderbaren Fünffjährigen Confeſſion, im Bergiſchen Concordibuch begrieffen / ſich beruffen / geben ſie zuuerſtehn / was ſie für Confeſſioniſten ſeindt / vnnd daß ſie eben darumb wieder das Mandat excipiren, dieweil ſie ſich nicht an den gemeinen Kirchenbekantnuſſen genügen laſſen / ſondern ſich einer newen Confeſſion theilhafftig gemacht haben / welche doch noch ſehr bey den Euangeliſchen Kirchen im Reich diſputirlich vnnd ſtrittig / vnnd erſt vor fünff Jahren auffkommen iſt. Dieſe ding werden ſie etwan nicht bedacht haben / oder ſind von andern leuhten / wie es etlicher maſſen zuvermuten / eingenommen vnd getrieben.

Bitten

Bitten vnnd vermanen deßwegen wir / daß ſie den Spruch des heyligen Auguſtini zu gemüt führen: Magnæ ſapientiæ eſt, reuocare hominem quod malè locutus eſt: Groſſe weißheit iſt es von einem Mann / wann er wiederruffet / was er vbel vnd auß vnbedacht geredt hat. So ſie nun ein recht Chriſtlich gewiſſen haben vnd behalten wöllen / ja ſo viel jhnen die warheit lieb iſt vnnd die bekandtnuß des Chriſtlichen Glaubens / auff welchen ſie getaufft ſein / ſollen ſie dem Chriſtlichen außgangenen Mandat nachſetzen / vnd die läſterhafftige beſchuldigung deſſelben / in jhrer jngewanten Reſolution verfaſſet / fallen laſſen / wie wir jhnen jetzt ad oculum von puncten zu punctten demonſtriren vnd beweiſen wöllen / daß ſie ohne groſſe verletzung jhres gewiſſens vnd der offenbahren warheit / auch ohne vnuerantwortliche widerſpenſtigkeit wider die Chriſtliche Obrigkeit / bey ſolcher Reſolution nicht bleiben können. Dann in derſelbigen ſchrifft ſeind Erſtlich ſieben newe Calumnien vnd bezüchtigunge / damit das Mandatum fälſchlich von jhnen beſchuldiget wirdt. Darnach ſeind die Calumnien / ſo in dem Mandat in ſpecie verbotten werden / trutziglich widerholet / vnd wieder die offenbare warheit verfochten: Vnder anderen dieſe ſchreckliche Calumnien / daß vnſere Chriſtliche Lehr dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo ſolte verwandt ſein / Da doch die gantze welt weiß / daß niemand ſolche Jrrthumen ſo ſtattlich widerleget / ſolche Ketzer ſo hart geſtrafft / als vnſere Kirchen gethan / vnd faſt die gantze Chriſtenheit dieſe Leut vnnd Lehrer warnet / daß ſie mit jhrer lehr von der Allenthalbenheit des Leibs Chriſti / vnnd außgieſſung der Göttlichen eigenſchafften in die Menſchliche natur / den Chriſten die beſte waffen nemen / damit ermelte Ketzer bißhero geſchlagen worden ſeind / wie an ſeinem ort ſol gehört werdē. Wollen aber zu der erſten aufflag komen / damit das Chriſtlich

lich Mandat durch die Herrn Prediger verdächtig gemacht wirt: Nemlich/ Daß das Mandat auß dem ſtreit vō Abendmal vnd von der Perſon Chriſti mache ein vnnotwendig ärgerlich gezänck/ läſtern vñ ſchmehen. Antwort: Das iſt/ wie mans in der Schulen nennt/ Fallacia à dicto ſecundum quid ad dictū ſimpliciter, das iſt/ Es iſt ein nichtiger beſchluß/ wañ man alſo ſchlieſſen wil/ das Mandat verbeut die Calumnien/ vnd das vngegründ ſchmehen im handel vom heyligen Abendmal/ vnd von der Perſon Chriſti: Darumb verbeut es die gantze lehr vnd gegenlehr/ als ein vnnöttig gezänck. Was iſt aber das für ein folge? Fürſtliche gnaden haben wol jnen gleich im anfang verſtattet zu proponiren theſin & antitheſin / das iſt / jhre lehre vnd auch vnſere/ ſo ſie dieſelbig trewlich anziehen/ vnd können widerlegen/ aber nicht mit leſterungen vnd falſchen erdichteten dogmatibus/ deren vnſere Kirchen nicht geſtendig / vnd die ſie mit gutem gewiſſen/ vnd mit grund der warheit nicht können darthun / wie auch durch leſterung die Kirche Gottes nicht erbawet/ ſondern zerſtört wirdt: Galat. cap. 5/ So jhr einander beiſſet/ werdet jhr von andern verzehret werden. S. Paulus Tit. 1 ſpricht wol / ein Prediger ſol mechtig ſeyn zuvermanen vnnd zuſtraffen die / ſo der heilſamen lehr widerſprechen. Straffen heißt aber nit leſtern oder calumniren: Vnd volget hernach in Paulo / Es ſeynd viel freche vnnd vnnütze ſchwetzer vnd verführer / ſonderlich auß der beſchneidung. Vnd daß im alſo ſey / vnd dem Mandat gewalt vnd vnrecht geſchehe / daß es auß dem ſtreit vom Abendmal vnd von der Perſon Chriſti ein vnnötig gezänck machen ſolle / erſcheinet auß dem Text pag. 2 / da allein das eingeriſſen ärgerlich vnd vnbefugt condemnirn vnſchuldiger

Wider die erſte aufflag.

leuth verbotten wirdt / wie auch pag. 12/vnnd durchauß im Mandat.

Die andere falſche beſchuldigung deß Mandats.

Daß verſetzt werde der *Status controuerſiæ* / das iſt/ die hauptfrag vom heyligen Abendmal/ Das Mandatum gebe für / der ſtreit ſeye von der verbergung des leibs im brot/ vnd verſtehe damit ein reumliche einſchlieſſung: Der ſtreit aber ſey/ ob der Leib Chriſti mit Brot vnd Wein gegenwertig außgetheilt werde.

Antwort.

Erſtlich ſteht kein wort im Mandat von der einſchlieſſung oder reumlichkeit / thun dem Mandat gewalt / Allein haben wir in ſchrifften vnd predigten gewarnet / daß es nicht genug ſey/ mit worten ſagen/ es ſey im Abendmal kein einſchlieſſung oder Localitet des Leibs Chriſti / wann man ſolche art zureden braucht/ vñ ſolche gleichnuſſen / die ein einſchlieſſung mit ſich bringen / als wann ſie ſagen / daß von der hand deß Prieſters der Leib werde in den Mund der Communicanten gegeben / das iſt ja von einem ort ins ander. Item/ wann ſie ſagen: Da das Brot iſt vnd der Kelch / da ſey leiblich vnd weſentlich der Leib vnd das Blut Chriſti. Item / Das Brot iſt fleiſchbrot/ Leibsbrot. Item/ Das Brot iſt mein Leib / ſey ein ſolche art zureden/ als wann die Mutter von dem Kind das in der Wiegen iſt/ ſpricht/ Gieb mir das Kind/ oder/ das iſt das gelt / da man den ſeckel vol gelts gibt.

Sic Luther.

Luth. 2 parte contra cœleſtes Prophet. Marbach in ſeinem letſten buch.

Ferners

Ferners dieſe wort/verborgen im brot/ können ſie nicht leugnen/ Dann ſie es ſtäts ſingen in dem Lied daß dem Huß verkehrt/ vnd mit dieſem zuſatz geendert iſt wordē. Vnd Luther in der groſſen Bekantnuß ſchreibt/ **Der Leib Chriſti dörffe nicht ſichtbar im Abendmal ſeyn/ Er ſey da verborgen/** Wie auch Joh. am 8 (wie er es deutet) Jeſus ſich verbarg. Item/ im 2 Theil wider die himliſche Propheten/ **Das Fleiſch vnd Blut Chriſti iſt da verborgen/ꝛc.**

Letzlich iſt bey dieſem puncten zumercken/ daß dem Mandat vngütlich zugemeſſen wirt/ daß es den Hauptſtreit verſetze/ Dieweil/ ſagen ſie/ der ſtreit ſey/ ob der Leib Chriſti gegenwertig außgetheilt vñ genoſſen werde. Solches aber haben die vnſern nie widerfochten/ wie es im Mandat außdrücklich ſtehet pag. 6/ daß wir nemlich deſſen einig/ daß wir nicht allein deß geiſtes / ſonder auch deß wahren weſentlichen Leibs vnnd Bluts Chriſti im rechten brauch deß Abendmals / warhafftig theilhafftig werden. Das iſt aber zu jederzeit ſtreitig geweſen/ (vñ haben es die vnſere nicht geſtanden/ ſonder nein darzu geſagt/ wie gleich anno 29 zu Marpurg geſchehen / vnd ſolches in der abſchrifft deſſelben Receß außdrücklich ſteht) Ob der wahre Leib vnnd Blut Chriſti leiblich im Brot vnd Wein ſey: wie auch Luther im groſſen Catechiſmo ſchreibt: **In vñ vnder dem brot vnd wein ſey der leib Chriſti/ Vnd wann/ ſagt er/ ein Bub das Sacrament nim̃t/ ſo nim̃t er den leib vnd das blut Chriſti eben ſo wol als der es am würdigſten handelt.** *Item, Tom. 2 Ienenſ. pag. 220* vom anbetten des Sacraments an die Behemen: **Ihr lehret/ daß Chriſtus im Sacrament nicht ſelbſtendig/ natürlich/ auch daſelbſt nicht anzubetten ſey/ Wir Teutſchen glaubē dz Chriſtus warhafftig mit ſeinē fleiſch vñ**

Blut vnder dem Sacrament ſey / wie er von Maria geborn / vnd am heyligen Creutz gehangen iſt: Item / *Tom. 2 VVittemberg. pag. 272.* In einem ſendbrieff an die zu Franckfurt am Mayn: Es ſeynd viel die jetz lehren / Chriſti Leib vnd Blut ſey im Sacrament / die heimliche gloß vnd der verſtand aber iſt / daß der Leib ſey geiſtlich gegenwertig / vnd nicht leiblich mit dem Mund empfahen werde. Biß her die eigne wort Lutheri. Iſt aber das nicht de modo ſtreiten / wann man dringt auff dieſe wort / Mündlich / Leiblich / mit den zänen / wie Luther darvon geſchrieben. Jetzt ſchämen ſie ſich jhrer eigenen lehr / vnd ſpricht ferners Luther / Die frag iſt nicht / was im hertzen ſey / ſonder was der Prieſter dir mit ſeiner hand reiche / vnd du mit deinem Mund empfäheſt.

Die dritte Calumnia wider das Mandat.

Das *Mandatum* zeucht die Mündliche nieſſung / die Chriſtus eingeſetzt hat / geringſchätzig an.

Antwort.

Petitio principij. Wo hat Chriſtus die Mündliche nieſſung ſeines Leibs eingeſetzt? Dieweil er ſelber dar wider lehret Johan. 6 / vnd vom Abendmal ſpricht / er hab es nicht zu einer Mündlichem nieſſung ſeines Leibs / ſonder zu ſeiner gedechtnuß eingeſetzt. Item die hiſtori deß Abendmals zeuget / vnd Luther bekennet es ad Henricum regem Angliæ, das / was Chriſtus nam / brach / gab den Jüngern in den Mund / ſey brot geweſen. Item in ſeinem Catechiſmo / Der Leib Chriſti ſey im wort verfaſſet. Folget / daß er nicht mit dem Mund / ſonder

mit

mit der glaubigen Seelen empfangen werde: Wie D. Luthern die warheit gedrungen alſo zuſchreiben in dem Buch/ das die wort veſt ſtehn: Was faſſen wir ins hertz durch die wort/ Das iſt mein Leib: nichts anders dann das ſie lauten: den Leib für vns gegeben. Die wort kan freylich niemands durch den hals in dē bauch jagen: ſonder muß ſie durch die ohren ins hertz faſſen. Die mündliche nieſſung aber des weſentlichen Leibs Chriſti kompt vom Pabſt her/ wie D. Luther in der groſſen Bekantnus bekennet/ daß er ſie von jhm habe: Sie thun ſpricht er vnrecht/ daß ſie den Pabſt ſtraffen/ da er Berenger zu dieſer bekantnuß gedrungen/ Er zudrücke vnd zureibe mit ſeinen zeenen den warhafften Leib Chriſti.

Die vierte aufflag iſt:

Das Mandatum wil die widerlegung jrriger Lehr vom Nachtmal vnd der Perſon Chriſti nicht paſſiren laſſen / ſie ſeyen denn erſt mit gemeinem conſens der Euangeliſchen Kirchen bewilliget/ Da doch Gottes wort viel anderſt dauon berichtet/ Man ſol nicht warten biß auff ein *Synodum* falſche lehr zu widerlegen. *Auguſt. contra Epiſtolam Pelagij: Apertam perniciem etiam ſine Synodi congregatione licet damnare*.

Antwort.

Aus eignem gutduncken vnnd ohne rechte erkantnuß eine Lehr verdammen/ iſt wieder die gemeine recht/ vnd ſtracks wider das wort Gottes: Jtem/ wider das Exempel der vr-

alten Kirchen/ wider die Chriſtliche conſtitutiones Iuſtiniani & aliorum: Item contra ius commune: Nam quod omnes tangit, ab omnibus approbari debet: Wider Gottes wort/ Rom. 14/ Was richteſtu deinen Bruder/ was verachteſtu deinen Bruder? 1 Cor. 14/ Iſt das wort Gottes von euch auſſkommen/ oder iſts allein zu euch kommen? Sol das vrtheil vier oder fünff Prediger allhie mehr gelten/ dann der Kirchen Gottes? Cerinthus vnd Ebion, teſte Epiphanio, ſeind zu Hieruſalem in derſelben berůmbten Synodo, darvon Act. 15, gehört/ vnd vberwieſen worden. Die Donatiſten / die ſo arge Ketzer waren/ hat man nicht verdammen wöllen/ biß man ſie in Synodo Carthaginenſi verhört hat. Wie viel Synodos hat man von wegen der Arianiſchen ketzerey nun gehalten? Canon Apoſtolorum 37, & Nouella Iuſtiniani 123, de rebus & diſſidijs Religionis in Synodis cognoſci volunt, Vnd iſt auch an dem/ daß noch vff den heutigen tag löbliche Potentaten/ Chur vnd Fürſten/ auch andere außlendiſche hohe Perſonē damit vmbgehn / daß ein Synodus möge verſamlet werden. Letzlich iſt das petitio principij/ vnd werden das die Prediger in ewigkeit nit beweiſen / dz vnſere Lehr aperta pernicies, das iſt/ ein öffentliche verderbliche Lehr ſey: Vnd den ſpruch Auguſtini kan mā alſo wider diſe Prediger inuertirn/ Apertam perniciem ſine Synodi cognitione damnare æquum eſt. Ergo iniquum, non apertam perniciem ſine Synodo velle damnare. Vnd ſollen ſich dieſe Leut erinnern des ſpruchs Auguſtini wider Fauſtum Manichæum: An tu es regula veritatis, & quod pro te non facit, ſtatim non verū eſt? Sie wiſſen auch/ daß heut faſt die gantze Chriſtenheit dafür helt / das eben jre lehr von der Vbiquitet/ vnnd daß die eigenſchafften der Göttlichen Natur einem geſchöpff mit der that mitgetheilt werden/ ein aperta pernicies ſey.

Die fünffte Calumnia.

Das Mandatum berufft ſich auff die Augſpurgiſche *Confeſſion*, Da doch der 10 Articul mit klaren worten vnſere Lehr außgeſetzt.

Antwort.

Kein wort ſteht weder in der Augſpurgiſchen Confeſſion, noch Apologi von der mündlichen nieſſung/ oder daß der Leib leiblich im brot ſey/ viel weniger die quatuor fundamenta Lutheri, die im Concordibuch ſind: als erſtlich/ Daß Chriſtus Gott vnd Menſch ſey. Zum andern/ Die rechte hand Gottes. Zum dritten/ Das wort Gottes. Zum vierten/ Daß Gott viel weiſe habe in einem ort zu ſein ꝛc. Item das in libro Concordiæ ſtehet/ Chriſtus ſey von Mutter leib an zu der rechten Gottes auffgenommen worden/ ſtreitet wider den dritten Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion, vbi ſic legitur: Chriſtus aſcendit in cœlum, vt ſedeat ad dextram Patris omnipotentis.

In den Reichs abſchieden findet man kein wort/ daß die genante Zwinglianer anno 30 auff dē Reichßtag verdampt ſeyen worden/ ſondern allein die Wiedertäuffer/ ſo die Sacrament für bloſſe kennzeichen halten. Daß aber die vnſern damals nicht vnderſchrieben/ hat es ſeine vrſachen gehabt. Dann der Articul gar Päpſtlich gelautet hat/ Darumb auch die Papiſten denſelben haben paſſiren laſſen/ wie auch die erſte Apologi, welche baldt hernach corrigirt iſt worden/ die tranſſubſtantiation vertediget hat: In ſumma/ Philippus Melanchthon, Autor Auguſtanæ Confeſſionis, Bucerus vnnd andere/ die beſſer als dieſe Prediger, ſenſum Articuli decimi verſtanden/ haben nicht

allein

allein die vnſere nicht verdampt/ ſondern biß zu jhrem letzten end für Brůder gehalten.

Die ſechſte aufflag.

Daß *Anno 29* zu Marpurg oder *Anno 36* zu Wittenberg brůderliche vereinigung geſchehen/ finden wir nicht/ ſprechen dieſe Prediger ꝛc.

Antwort.

Erſtlich muß man ſehen/ wie das Mandat dauon redet pag. 8. Nemlich/ wie ſie zu Marpurg in den Hauptpuncten vnſers Chriſtlichen Glaubens auch im handel vom heyligen Tauff/ vnd vom heyligen Abendmal in fundamento einig geweſen. Daß ſolche einigkeit getroffen worden zu Marpurg/ in allen Hauptſtücken/ auch im Articul von der Perſon Chriſti/ erſcheint aus dem gedrückten abſchied zu Marpurg/ ex Sleidano & alijs. Luther ſelber bekent es in der kurtzen Bekantnus. Es meldet gleichwol das Mandat/ wie die Concordi ſonderlich zu Wittenberg anno 36 allerdings/ auch in dem/ das zu Marpurg ſtrittig war blieben/ getroffen ſey worden/ wie es niemand leugnen kan/ denn die ſo ſolche Hiſtori nicht geleſen/ oder mit offenbarer vnwarheit vmbgehn wolten. Dann Tom. 12 Vvitebergenſi. Tom. 6 Ienenſi ſtehet ein ſchrifft Lutheri an die Schweitzer/ wegen der auffgerichten Concordi/ gar freundlich vnd brůderlich/ darin er bezeuget/ das er nicht dauon abtretten wölle. Tom. 2 Vviteberg. pag. 57 ſchreibt er an die von Straßburg: Jch bitt ewer Euangeliſten/ mein liebe Herrn vnd Brůder/ daß ſie euch vom Luther vnd Carlſtadt auff Chriſtum weiſen: Nennet alſo jhre Prediger/ Brůder.

Die

Die ſiebend aufflag.

Das Mandat mißet vns nit *obſcurè* zu/ daß wir vff parteyiſche namen gehn/ vnd auff Luther vns ziehen/ da wir einig vnnd allein auff die wort der einſatzung vns gründen.

Antwort.

Können nicht verneinen/ daß ſie ſich frey in ſchrifften vnd reden Lutheriſch nennen: Vt Oſiander, Selneccer vnd faſt alle jre Scribentē/ Vnd pag. 243 Concordiæ Bergenſis ſtehn dieſe wort/ **Die gründ/ darauff wir in dieſem handel ſtehn/ wider die Sacramentirer ſeind/ wie D. Luther dieſelben in ſeiner groſſen Bekantnuß geſetzt hat** ꝛc. Wie reimt ſich das/ daß ſie bezeugen/ ſie haben nur ein einig fundament der Gegenwart Chriſti/ nemlich die wort der einſatzung/ vnd ſetzen doch mit Luthero vier fundamenta, vnder welchen das wort Gottes erſt der dritt grund iſt? Fürwar einen grund haben/ vnd vier gründe ſetzen/ lauffet gar wider einander/ Es ſey dann/ daß ſie es alſo ableinen/ Solches geb vns die menſchliche vernunfft ein/ daß vier nicht eines ſey. Ferners ſchreiben ſie pag. 305 jres Concordi Buchs/ **Wir bekennen vns nicht weniger zu Lutheri ſtreitſchrifften/ als zu ſeinen Lehrſchrifften.** Vnd zwar/ wann man auß dem Concordibuch/ was aus Luthers ſchrifften genomen iſt/ ausleſchen ſolte/ würde es ein klein buch draus werden. Daß ſind die ſieben calumniæ, damit in ſpecie daß Chriſtlich Mandatum wider derē Prediger gewiſſen/ wider die warheit beſchwert wirt.

Volget darnach in der Prediger Reſolution ein angemaßte halſtarrige behaubtung der verbottenen Calumnien — Examen des andern theils der Reſolution.

in dem Mandat / da ſie vnverſchämpt ſagen dörffen: Kei=ner Calumnien ſeind wir vns wider das gegentheil bewußt: Dann erſtlich ſagen ſie / daß nicht deßwegen ſie von vns auß=geben / daß wir die wort Chriſti leugnen / darumb / das wir nicht glauben / der vnſichtbar leib ſey im Brot / ſondern die frag ſey / An cum pane & vino verum corpus accipiatur, Ob mit Brot vnd Wein der wahre Leib empfangen werde? Sie ſagen Nein (ſprechen ſie) / Wir Ja.

Antwort.

Oben iſt ſchon darauff geantwortet / da von dem haupt=ſtreit geredt iſt worden / was derſelbig ſey / nemlich nicht di=ſer / Ob Chriſti wort wahr ſein / Ob er Allmechtig ſey / Ob er vns ſeines Leibs vnd Bluts theilhafftig mache: Sondern ob die wort / **Das iſt mein Leib** / ſo viel heiſſen / Als / in dem Brot iſt mein Leib / leiblich vnd vnſichtbar. Dann daß vns gewalt vnd vnrecht geſchehe / daß wir nicht lehren ſolten / der Leib Chriſti werde vns gegeben / erſcheint auß allen vn=ſern ſchrifften. Erſtlich aus vnſerm Catechiſmo, da die=ſe wort ſtehen / **Daß Chriſtus die Gläubigen ſo ge=wiß mit ſeinem Leib vnnd Blut ſpeiſet vnd tren=cket / als ſie vom Brot eſſen vnd vom Kelch trin=cken.** Item in der Lateiniſchen Admonition pag. 102, Alle vnſere ſchrifften zeugen / daß die Sacrament nicht al=lein zeichen ſind / die etwas bedeuten vnnd bekrefftigen / ſon=dern auch vberreichen die Himliſchen güter / die ſie bedeu=ten / Vnd pag. 103, Abſens eſt nobis loco, ſed præſentiſ=ſimus vnione noſtri cum illo: huius præſentiæ & com=munionis teſtimonium & organum eſt Cœna: **Das iſt / Orts halben iſt der Leib Chriſti / der im Him=mel iſt / abweſend / warhafftig aber gegenwertig**

durch

durch vereinigung mit vns ſeinen glidern / dero vereinigung das Abendmal ein zeugnuß vnnd werckzeug iſt. Wirt auch daſelbſt die Calumnia abgeleinet / als wann wir lehren ſolten / daß wir die gegenwart des Leibs Chriſti allein von der Gottheit ſolten verſtehn. Et pag. 165, **Wir leugnen nicht / daß Chriſtus in ſeinem Abendmal gegenwertig ſey: Es volgt aber nit / daß darumb der Leib im Brot ſey / oder in dem ort / da das Brot iſt: Volget auch nicht / daß das nicht warhafftig Gegenwertig ſey / das vns in ſeiner zuſag / vnnd durch krafft vnnd wirckung ſeines Heyligen Geiſts mitgetheilt wirt.**

Was ſie ferners vom Martyre, Beza, Danæo herfür bringen / Darauff ſagen wir / daß dieſe Prediger ſo viel dings hin vnd wider auß Italien / Franckreich vnd Saphoy vnd auß frembden Büchern wieder vns zuſamen ſuchen / geſchihet auß dieſer vrſach / daß ſie in vnſern Büchern vnd bekantnuſſen nichts finden / dz ſie mit grund tadeln. Das Mandat aber / wie pag. 13 zuſehen / nimpt ſich nit ahn aller ſchrifften / die hin vnd wider außgehn / ſondern meldet ſchlecht / daß ſolche Calumnien / die ſie führen vnd außgeben / ſich weder in vnſerm Chriſtlichen Catechiſmo / noch andern vnſern bekantnuſſen finden. Das iſt eins. Wolten wir auß jhren büchern die grobe / vngeſchickte / gefährliche / ärgerliche reden ein wenig herfür thun / dörfften wir nicht weit gehn: als das Brentius in Recognitione ſchreibt: **In dem Himel dahin Chriſtus gefahren iſt / ſey der Teuffel vñ die Hell. Item / Wo der Himel droben were / würden die Vögel im lufft ſeliger ſein / vnd dem Himel neher als wir Chriſten.** Parſimonius vnd Marpach: **Der leib Chriſti ſey in allen Vierkanten.** Luther wider die

2. Beza, Martyr, Danæus.

Vngeſchickte reden der Lutheraner.

Himliſche Propheten/ Die Zehen Gebott (vnd vnder andern das von den Götzen) binde vns nit mehr/ als der Sachſenſpiegel. Item er vertheidiget in vnderſchiedlichen Orten das Anbetten vnnd auffheben des Sacraments/ Die communion vnder einer geſtalt macht er zum mittel ding/ Die *tranſſubſtantiation* deßgleichen/ es bleibe brot da oder nicht/ das irre jhn nicht. Item in dem Buch/ Daß die wort noch veſt ſtehn/ ſchreibt er auff gut Schwenckfeldiſch/ Chriſti fleiſch ſey auß allem fleiſch geſondert/ vnnd allein ein geiſtlich fleiſch/ nicht aus fleiſch/ ſondern aus geiſt geboren. Item im Concordi Buch wirdt das auff gut Marcionitiſch auß Luthero angezogen/ daß das fleiſch CHriſti durchs Brot fahre/ wie ein klang durch ein brett vnd lufft/ vnnd wie vnſer geſicht durch glaß/ lufft ꝛc. Sol das der Leib ſein/ der für vns geborn vnd gecreutziget iſt? Sol das die wahre gegenwart des gecreutzigten Leibs Chriſti ſein? Sed & aliæ infinitæ horridæ phraſes extant in eorum ſcriptis. Sie ſchreyen viel wieder Martyrem, Bezam, Danæum, vnd aber/ als wann ſie keine ohren vnd augen hetten/ bedencken ſie nicht/ wie jhnen ſo offtermals auff ſolche obiectiones antwort widerfahren/ wie auch faſt die gantze Chriſtgläubige Chriſtenheit/ außgenommen was Vbiquitiſten vnd Flaccianer ſind/ mit jetzt ermelten Lehrern gantz wol zufrieden ſind. So aber dieſe Prediger mangel an jhnen haben/ iſt es vnvonnöten ſolches auff die Cantzel für den einfeltigen Leyen zubringen/ Bitt/ ſie wollen es vor auff Pappyr verzeichnen/ bin des erbietens/ daß ich jhnen zu jederzeit von Beza vnnd Danæo freundliche vnd genugſame Antwort wil zukommen laſſen.

Was ſie vom Martyre auff die ban bringen/ nemlich/ er hab

er hab geſchriben/Gott könne mit ſeiner Allmacht nicht verſchaffen/daß ein leib zumal in vielen orten ſey/iſt hundert mal beantwortet worden/ Vnd iſt ſolchs kein verleugnung der Allmacht Gottes/quia, vt veteres loquuntur, multa quæ per potentiam poteſt, per iuſtitiam & veritatem non poteſt, vt ſcilicet, quæ vera ſint, ſimul ſint falſa, das iſt/ was Gott dem HERRN ſeiner Allmacht halben wol möglich wer/iſt jhm nicht möglich ſeiner warheit vnd gerechtigkeit halben/als daß ein ding wahr/vnd nicht wahr ſey: Oder/daß ein Leib leib ſey/vnd nicht leib. In ſumma/Gott kan ſich ſelbſt nicht verleugnen/vnd braucht nicht ſeine Allmacht darzu/daß er ſein wort oder Naturas rerum à ſe conditarum zerſtöre.

Es dörffen auch dieſe Prediger auff der offt abgeleinten Calumnj beharren/daß wir im heyligen Abendmal nur ein warzeichen deß fern abweſenden Leibs Chriſti machen/ der ſo weit ſey von vns/als der oberſt Himmel von der Erden/ ſo doch das Mandatum pag. 11/wie auch alle vnſere Bücher mit der heyligen Schrifft die weiſe der gegenwart alſo vnderſcheidet / daß ob er ſchon orts halben im Himmel/ wie die Engel ſelbſt zeugen Act. 1, vnnd die heylige Schrifft durchauß/ Act. 3. Philipp. 3. Coloſſ. 3. Hebr. 8. 1 Petri 3, ſey er vns doch præſentia vnionis, das iſt/durch ware vereinigung/als das Haupt den Gliedern/gegenwertig/ zu welcher gegenwart nicht erfordert wirt der eingang deß Leibs Chriſti in vnſern Mund. Vnd iſt zuerbarmen/daß dieſen leuthen nichts gegenwertig iſt/dann was mit dem Mund leiblich genoſſen wirt/ vnd daß ſie im Sacrament/da zwey vnderſchiedene ding ſind/ein jrdiſch vnd ein Himliſch/ das nieſſen nicht vnderſcheiden können vnd mercken/daß der menſch nicht allein einen leiblichen Mund/ einen leiblichen Hunger/ ein leiblichs leben/ſonder auch einen Mund vnnd 3.

hunger der Seelen habe. Ja ſie dörffen auch alſo ſchlieſſen/ das Nachtmal werd auff Erden / vnd nicht im Himmel gehalten: Darumb muß/ was im Nachtmal außgetheilt wirt/ als der Leib Chriſti/ nicht im Himmel / ſonder auff Erden ſein. Das iſt aber ein grober mißverſtand: Dann warumb iſt vmb Gottes willen das Predigampt vnd der brauch der Sacrament eingeſetzt/ dann damit der glaub erbawet vnd geſterckt würde? Was iſt aber die art des glaubens? Soll derſelbige trachten nach dem das droben iſt/ oder nach dem das auff Erden mündlich empfangen vndergrieffen wirdt? Zu dem/ iſt das nicht gegenwertig genug / das da vns viel genawer als das Haupt den gliedern / die ſtöck den reben gegenwertig iſt? Wo dencken doch die leuth hin? Sol dann vnſer wandel nit im Himmel ſeyn / wie S. Paulus erinnert / Philip. 3? Iſt dann das H. Abendmal nicht actio cœleſtis, ein hiṁliſche handlung? Sind deßwegen vnchriſtliche abſchewliche reden/ wann dieſe Prediger ſchreiben/ **Die Seel muß nach vnſer lehr in Himmel ſteigen.** Dann wir ja nach dem exempel Chriſti/ der Propheten vnd Apoſteln/ vnſere hertzē hinauff erheben/ vnd nicht an dieſen jrdiſchen Elementen hangen ſollen/ wie David ſpricht Pſalm 123: Ich hebe meine Augen auff zu dir/ der du im Hiṁel ſitzeſt/ Vnd wir alle tag bitten/ Vnſer Vatter der du biſt im Hiṁel/ Vnd S. Paulus Coloſſ. am dritten/ Trachtet nach dem/ was droben/ da Chriſtus iſt/ ſitzend zu der rechten Gottes. Iſt auch zumercken / ob ſchon das H. Abendmal hie niden auff erden gehalten wirt / vnnd der Leib Chriſti/ vermög der Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens/ im Himmel iſt/ daß dannoch Chriſtus ſich ſelbs in ſeinem H. wort/ vnd in krafft ſeines Allmächtigen Geiſtes warhafftig zugenieſſen gibt.

Was

Was ſie ferners fürwenden/ verba Niceni cōcilij ſeyen nicht gantz im Mandat angezogen/ als nemlich, Iacere agnum Dei tollētem peccata mundi in ſacra menſa, das iſt/ daß das Lamb Gottes lige auff dem H. Tiſch/ thut nichts zu der ſach: Dann der ſtreit iſt nicht/ ob Chriſtus im Nachtmal gegenwertig ſey/ ſonder ob er da ſey vñ lige wie ein kind in der wiegen/ vnd ob er mit dem mund oder durch den glauben empfangen werde/ wie derſelbig Niceniſch Canon vns hell vñ klar vermanet/ daß wir nicht an den jrdiſchē Elementen hangen/ ſonder die hertzen im glauben erheben ſollen. Dann vns Chriſtus in den Sacramenten wie in dem Miniſterio verbi gegenwertig iſt/ vnd will deßwegen im glaubē ergrieffen ſein: Iacet ergo in ſacra menſa myſticè & ſacramentaliter, nō corporaliter, vt in Bethlehemitico præſepio. 4.

Was ſie von Beza herfür bringen/ er hab geſchrieben/ Corpus Chriſti phyſica locatione eſſe in cœlo, nec reddi ante vltimum diem iudicij: Ergò/ ſo ſey er gefangen im Hiñel/ Iſt eben ſo ein folge/ als wañ einer ſchlieſſen wolte/ Mein gnedigſter Herr vnd die Rhät ſeynd phyſica locatione in der Rahtſtuben/ vnd gehen vor zehen vhren nit herauß/ Ergò/ ſo ſeynd ſie gefangen. Werdē dañ an jenem lebē vnſere leib gefangen ſeyn/ da ſie Phyſica locatione/ als wahre/ natürliche Leiber im Hiñel in ewiger freud ſeyn werden? Item/ wie offt haben die vnſere geſchrieben/ der Leib Chriſti ſey im Hiñel liberrimè, nit als in einem Kercker/ ſonder als in dem Thron der Maieſtet Gottes/ vnd in dem ewigen freudenreichen Palaſt/ vnd als ein regierender König/ vnd das Haupt der Chriſtenheit. Aber bey dieſen leuthen iſt kein ſtirn vnd kein ſcham/ Wie ſie auch Bezæ verſion tadlē/ Act. 3, Oportet eū cœlo capi: Ergò/ ſchlieſſen ſie/ tanquam captiuū, vnd dencken nicht/ daß D. Luther ſelber den ſelben text alſo gebē vnd geleſen hat in latino Teſtamēto à ſe paulò ante mortem recognito, & Francofurti Ann. 54 à Brubachio edito. 5.

6. Caluinum betreffend/welchen ſie in den verdacht gern bringen wolten / als het er geſchrieben / daß wir nicht deß weſens / ſonder allein der krafft deß Leibs Chriſti theilhafftig werden/geſchicht jhm vnrecht / vnnd laßt ſich ſolches auß einem geſtümleten Loco nit beweiſen/ Dann man weiß/daß er ſelbſt vnd Beza ſolche meinung wiederleget/vñ er in allen ſeinen ſcriptis,ſonderlich aber lib.4 Inſtit.cap.17,ſectione 19 alſo ſchreibet: His abſurditatibus ablatis, carnis incluſione & vbiquitate, quicquid ad exprimēdam veram ſubſtantialémq; corporis & ſanguinis Domini cōmunicationem facere poteſt, libenter recipio, vt non imaginatione aut mente, ſed re ipſa in alimoniam vitæ exhibeantur, das iſt / Was ſonſt / außgenōmen dieſe zwey vngereimbte ſtück (localitet vnnd vbiquitet) die wahre vñ weſentliche gemeinſchafft deß Leibs vnd Bluts Chriſti/ ſo er durch das Abendmal gibt/ außzuſprechen dienen mag/ nim ich gern an/ ja alſo daß man erkenne/daß wir ſeinen Leib vnd Blut nicht durch ein fantaſey / oder mit bloſſen gedancken empfangen/ ſonder vns die ſubſtantz vnd weſen warhafftig gegeben werde.

7. Daß ſie vns ferner beſchulden / wir folgen der vernunfft/da wir ſagen/es ſey vnmüglich / daß ein leib zumal an vielen orten ſey / Iſt ein ſeltzame ſchlußrede/ vnd faſt alſo geſchloſſen/als wañ einer ſo ſchlieſſen wolt / Wer der vernunfft folget/der jrret: Wer aber ſpricht / daß weyß nit ſchwartz ſey/ folget der vernunfft: Darum̃ jrret er. Iſt das nit fein geſchloſſen? Erſtlich ſollen die Chriſten nicht vnvernünfftig ſeyn/vnd widerwertige ding glauben: darnach lehrnen wir das nit auß der vernunfft/ ſondern auß dem wort Gottes / daß ein leib nit ein geiſt ſeye / vnd zumal an vielen orten / wie auch mit vns

ſolches

ſolches die alte Lehrer/ Auguſtinus ad Dardanũ, Vigilius, Fulgentius vnd die Catholiſche Euangeliſche Kirche lehren.

Was die grewliche tauſendmal widerlegte vnd jhnen von vns & à maxima parte Eccleſiarum wieder heimgeſchickte Calumnien de Arianiſmo anlangen thut / Iſt es wunder/ daß ſie in jhren eingewandten exceptionibus dörffen fürgeben / Es ſeye kein Calumnia / daß ſie vns deß Arianiſmi beſchuldigen. Darauff wir antworten/ daß ſie entweder nicht wiſſen was Arianiſmus ſey / oder gantz boßhafftig ſolche Calumniam wiederholen: dann die vralte Kirche hat mit dem Ario von der Menſchlichen Natur nicht geſtritten/ wie wir mit den Vbiquitariis ſtreiten/ ſondern von der Göttlichen Natur: dann er gelehret / daß der Sohn Gottes ein Creatur ſey / dem Vatter gleich largitate gratiæ, non æqualitate naturæ, wie noch heutiges tags die newe Arianer/ Blandrata, Franciſcus Dauidis &c gern einen ſolchen Chriſtum werden paſſiren laſſen / wie die Vbiquitiſten denſelben beſchreiben / der vom Vatter zu gewiſſer zeit allerley gaben empfangen habe. Zu dem iſt es den Arianern gar angenem/ wañ man nach der Vbiquitiſtiſchẽ lehr ſaget/ Daß die Göttliche eigenſchafften / in die menſchliche Natur außgegoſſen/ oder derſelbigen alſo mitgetheilt ſeyen/ daß man ſagen könne/ ein andere natur denn Gott/ nemlich die menſchheit ſey/ Allmechtig/ allenthalben ꝛc. Dann ſo ſolche eigenſchafften einer Creatur mitgetheilt werden/ kan man die ewige Gottheit nit mehr beweiſen/ quia propria eſſe deſinũt, quæ alij naturæ communicantur. Vnd iſt das gantz gefährlich vnd Arianiſch geredt / was Brentius de maieſtate Chriſti ſchreibt/ daß er æqualis Patri ſey ſecundum humanitatem, das iſt/ dem Vatter gleich nach der mẽſchheit: Item/ da er zweyerley Gottheit macht / ein ewige vnd ein mitgetheilte Gottheit. 8. De Arianiſmo.

Laſſet vns aber ſehen das ſchön argument/ dadurch ſie ſich

vnderſtehen zubeweiſen / daß vnſer lehr dem Arianiſmo verwandt ſey / Dann wañ die ſprüch / ſprechē ſie / de datis in tempore, das iſt / von dem das zu gewiſſer zeit Chriſto gegeben iſt / von der Gottheit Chriſti zuverſtehen ſeynd / vnd nicht von der Menſchheit allein / iſt es ein Arianiſmus. Dann wann der Gottheit etwas ſolte gegeben werden / daß ſie vor nicht gehabt het / ſo were ſie nicht ein volkommene Gottheit geweſen.

Antwort.

Es iſt tauſend mal geantwortet worden / vnder andern in Admonitione Neuſtad. pag. 272 / **daß dem Sohn Gottes nach dem weſen / vnnd nach ſeiner ewigen Gottheit nichts zu gewiſſer zeit gegeben: Dann er ſolches von ewigkeit beym Vatter hat** (wiewol Auguſtinus lib. 3 contra Maximin. vnnd andere Lehrer nicht ſchew gehabt zuſchreiben / daß er vom Vatter empfangen / daß er geborn vnnd Sohn ſey). Ein ander ding iſt es aber / wann man von ſeinem Ampt redet / da der Sohn Gottes zu gewiſſer zeit vnſere menſchliche Natur angenommen / vnd das Ampt des Mitlers / welches beyde naturen erfordert / verrichtet. Auff dieſe weiß iſt vnrecht geſagt von den Vbiquiſten / wann ſie ohn allen vnderſchied wöllen ſagen / daß alles / was Chriſtus empfangen / er ſolches nach der Menſchlichen Natur empfangen habe. Dann darauß würde Stancari jrrthumb folgen / daß Chriſtus das ampt deß Mittlers allein nach der Menſchlichen Natur führete / vnd nicht nach beyden Naturen Mittler were: wie alle Euangeliſche / rechtglaubige wieder Stancarum recht lehren / daß er nach beyden Naturen Mittler ſey. Dieſe ding bedencken dieſe Herren nicht / mengen alles durcheinander / vnd mercken die Regel Nazianzeni nicht / der da ſpricht / **Daß es ein andere ge-**

legen.

legenheit habe/wenn man von dem Sohn Gottes redet nach ſeinem ewigen weſen / nach welchem er dem Vatter gleich iſt/ vnd wenn geſagt wirdt von ſeiner ſendung/Ampt vnd Menſchwerdung/nach welcher er vnder dem Vatter iſt / wie er ſelbs zeuget Johann. 14: Der Vatter iſt gröſſer dann ich.

Groſſe frechheit aber iſt es von dieſen Herren/da ſie ferners die Newſtättiſche Admonition / auch deß Neſtorianiſmi beſchuldigē dörffen/dieweil pag. 37 ſtehet/Eſt in Christo natura, quę in terra manet, poſtquā caro aſcendit in cœlum/ Das iſt: Es iſt in Chriſto ein natur/die auff erden bleibt/ da ſchon das fleiſch hinauff gehn Himmel gefahren. Denn wz iſt das für ein folge/ Wer da ſpricht/ das Chriſtus hab ein vnendtliche Natur/die Himmel vnd Erden füllet/ vnd nicht vmbſchrieben iſt/ wie die Menſchliche/der trennet die Perſon Chriſti? Heiſſet dann dieſes die Naturen trennen/ wann man dieſelbig vnderſcheidet? So ſchreiben auch die Newſtätter nicht / wie es dieſe läſterer deuten wöllen / Manere naturam diuinam in terris, ſeparatam ab humana natura, quæ eſt in cœlo: das iſt / daß die Göttliche Natur auff erden bleibe abgeſondert von der Menſchheit ſo im Himmel iſt: Dann ſie durchauß ſich erklären ; Etiamſi diuina natura in terris ſit & vbique ; nunquam tamen, ne in ipſa quidem morte ſeparatam fuiſſe à natura humana, quæ inſeparabiliter geſtatur & ſuſtentatur à λόγῳ. Sie die Vbiquitarij ſeynd viel mehr Neſtorianer / die da lehren / daß die Menſchheit Chriſti iuxta modum phyſicum im Himmel/ vnd ratione vnionis allenthalben ſey. Item/da ſie differentiam propriam vnionis hypoſtaticæ in omnipræſentia ſetzen/ quam facilè admiſiſſet Neſtorius, der coaſſiſtentiam naturarū zugelaſſen hat/ Wolte aber drumb nicht bekennen / daß der beyden Naturen eine hypoſtaſis oder Perſon 9. De Neſtorianiſmo.

 were.

were. Das lautet auch gut Neſtorianiſch / daß D. Luther im andern Theil wieder die Himliſche Propheten ſchreibet/ Chriſtus ſpricht nit im Abendmal/ dz iſt Chriſtus/ ſondern / das iſt mein Leib / damit man nicht den gantzen Chriſtum / ſonder ſeinen Leib im Sacrament verſtünd/ꝛc.

Ein ſehr gefährliche red Lutheri.

10. Ferners geben dieſe Prediger für / daß ſie ein groſſen ſtreit mit vns haben/ von der mittheilung Göttlichen gewalts Sünde zuvergeben/ lebendig zumachen / vnnd daß wir nur verbales prædicationes darauß machen. Iſt aber zumercken/ daß ſie ſolchen ſtreit haben nicht allein mit vns/ ſondern auch cum maxima parte Eccleſiarum, auch deren/ die ſich zu der Augſpurgiſchen Confeßion zu jeder zeit bekant haben/ welche ſie offt gewarnet haben/ da jhrem fürgeben nach/ proprietates diuinæ, das iſt / die Göttliche eigenſchafften der Menſchheit realiter mitgetheilt weren / würden die Naturē confundirt / vnd duæ omnipotentes naturæ, das iſt / zwo allmechtige Naturen geſetzt: Vnd hette die Menſchliche natur Chriſti nicht können ſterben / Were auch diuina natura nicht vna & ſimplex, ſo dero etliche eigenſchafften ohne die andern der Menſchlichen Natur mitgetheilt würden/ als die Allmechtigkeit/ vnendlichkeit ohne die ewigkeit/ꝛc. Iſt aber vnſere beſtendige lehr cum tota Eccleſia orthodoxa, daß proprietates vtriuſque naturæ realiſsimè de tota perſona prædicentur, daß beyder Naturen eigenſchafften recht vnd in der warheit von der gantzen Perſon außgeſprochen vnnd geſagt werden / dieweil die Perſon realiter beyde naturen hat. Hergegen iſt vbel geredt / wann man den gewalt ſünde zuvergeben/ lebendig zumachen / ꝛc quæ totius perſonæ ſunt, auff eine Natur/ das iſt/ auff die Menſchliche ziehen will. Dann Chriſtus ſpricht nicht / die Menſchheit macht lebendig/ Sondern caro mea/ das iſt/ Ich wahrer Gott vnd

Menſch/

Menſch / oder Gott im fleiſch geoffenbaret / mache lebendig. Caro mea eſt viuifica, quatenus eſt caro λόγου: daher dar- nach das meritum huius carnis / der verdienſt vnd die gan- tze wirdigkeit dieſes fleiſchs kompt / dieweil es das fleiſch iſt deß Sohns Gottes / der ein quell deß Lebens iſt. Solches leben aber hat er vns erworben durch ſein fleiſch für vns gegeben / vnd vereiniget vns mit ſeinem Leib / daß wir ſolches lebens ge- nieſſen.

De adoratione Chriſti / dauon ſie offt viel plaudern / II.
dancken wir Gott / daß ſie in vnſern ſcriptis, Catechiſmo, Bekantnuſſen / vnd vnſer Teutſchen Admonition / da dieſe lehr von der Anbettung Chriſti außführlich erkleret wirdt / kein buchſtaben haben zu tadlen / wiſſen nichts in jhren ſchrifften / vnd auff allen jhren Cantzlen / dann den Danæum höchlich zu exagitiren: da er aber hie were / würde jhr keiner ſich mit jhme einlaſſen dörffen. Vnd iſt wunder / daß ſie / ſo etlich wort auß ſeinen ſcriptis herauß zwacken / nicht bedencken / vnd verſchweigen es malitiosè, daß er ſich in ſeiner Apologi wider Iacobum Andreæ vnd ſonſt / außführlich verantwortet vnd erkläret hat / wie ers aller dings mit den Symbolis Eccleſiæ vnd den determinationibus Epheſini concilij halte: totum nimirum Chriſtum vna adoratione adorandum: licet propriè humanitas obiectum non ſit adorationis, ſed diuinitas / wie auch in Apologia Erfurtenſi pag. 20 vnſer gegentheil ſchreibt vnnd bekennet / daß die Menſchliche Natur vor ſich ſelbſt / auch in der perſönlichen vereinigung nicht anzubetten ſey.

Diß ſeynd vngefehrlich die fürnemſten calumnien / mit welchen vngütlich das Chriſtliche Mandatum durch die Herrn Prediger in jhrer vbergebenen Reſolution beſchwert iſt worden / bey welchem ſie nicht bleiben können / wo ſie jhre gewiſſen vnd die warheit nicht vber die maaß verletzen wol-

len. Bitten deßwegen wir/daß ſie ſich durch andere leuth nit alſo einnemen/vñ zu ſolchen vnbefugtẽ Exceptionibus treiben laſſen: Dann am Jüngſten tag werden die Autores Bergenſis Concordiæ oder Apologiæ Erfurtenſis nicht für ſie ſtehn. Vnd ſeynd wir zwen Prediger/ mit jhnen fünff/ es ſey publicè oder priuatim, von dieſen ſachen zu Colloquirn/ auch jhnen von Beza vnd Danæo, was jhre ſcripta antrifft/ freundtlichen vnnd gnugſamen bericht zukommen zulaſſen vrbietig/ allein daß die Eccleſia vnd die arme einfältige Leyen mit ſolchem vnzeitigen condemniren/ vnd heßlichen anziehen der perſonen nicht jrr gemacht/ oder wieder vnſchuldige leuht verbittert werden.

NAch dem alſo/ wie jetzt verzeichnet/ der fünff Prediger eingewandte Reſolution wieder das Mandat abgeleint vnd wiederlegt war/ ervolgete nichts anderſt/ denn wie es im 7 capitel der geſchichten der Apoſtel von den Phariſeern vnd Schrifftgelehrten erzehlet wirt/ daß ſie nemlich nach der langen ſchönen Predigt S. Stephani die zäne zuſamen vber jhn biſſen/ alſo war bey dieſen Leuthen kein andere antwort/ dañ daß es ein lange Predig were/ vnd daß ſie je lenger je mehr in jhrem vornemmen geſtercket/ vnd von dem ſelben nicht abweichen wolten: Iſt auch jhr keiner geweſen/ der ſich ſeidhero in eintzig geſpräch einzulaſſen/ oder etwas wieder ſolche Refutation vnnd wiederlegung weder mündlich noch ſchrifftlich auff die ban gebracht het/ ſonder war das jhr gantz thun/ daß ſie auch die andere Prediger auff dem Land halßſtarrigten/ vnd wider das Mandat zuplaudern vnd zu excipirn reitzeten. Wie dann etliche auff dem Land mit dem ſpruch im 4 der Geſchichten ſich wieder das Mandat behelffen wolten/ da S. Peter ſpricht: Richtet jhr ſelbs/ obs

für

für Gott recht ſey/ daß wir euch mehr gehorchen dann Gott: Da jhnen aber geantwortet war / der ſpruch reimete ſich nicht zum Mandat / Dann S. Peter hab ſolches wieder die Jüden geredt / die den Apoſtelen gebotten/ daß ſie ſich aller dings nicht hören lieſſen/noch lehreten in dem namen Jeſu: Das Mandat aber befehle/ man ſolle nur dapffer Predigen im namen Jeſu/ nicht aber im namen der menſchen/ Vnd ſolle das wort deß Euangelij einen freyen lauff haben/ allein ſolle man die vngegründte läſterungen vnd calumnien vnderlaſſen/ die jhre vornemſte Theologen auß vnſern Catechiſmis vnd Bekantnuſſen nicht hetten können jemals darthun/ wußten ſie nicht/ was ſie ſagẽ ſolten/ dann daß etliche zweifleten / wie vnd zu welchem end S. Peter ſolches gered het / vnd ob es alſo in jhrem Teſtament verdolmetſcht were. Ein theil aber derſelben Prediger auff dem Lande / da ſie gefragt / warumb ſie dem Mandat nicht gehorſamen wolten / gaben für / demnach ſie dem Concordibuch vnderſchrieben / köndten ſie mit gutem gewiſſen das Mandat nicht annemen: Da ſie ferners gefragt / ob ſie das Concordibuch geleſen/ ſagten viel / ſie hetten es zum theil geleſen / etliche/ ſie hetten es erſt gekaufft vnd angefangen zuleſen / Jhr keiner aber da man jhnen etliche puncten im Concordibuch gewieſen/ ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologj zuwider/ hat ſich vnderſtanden ſolches zu verantworten / ſondern haben die verantwortung den Autoribus befolhen: daß es inn der warheit bey dieſen leuthen in dieſer ſach nur iſt fides implicita, das iſt / ein verworner glaub / vñ ſpiritus vertiginis, ein ſchwindelgeiſt / darvon Eſai. 19 / Auch ein trutz / wie wir erfaren haben/ auff das brachium carnis vnd den groſſen anhang/ den ſie im Teutſch land zu haben vermeinen. Dann bey jnen mehrer theils halff kein vermanen/ ableinen aller jrer

gegen-

gegenwürffe/ bitten/ daß ſie nur das ärgerlich läſtern vnſchuldiger/ wolverdienter leuth einſtellen/ ſich ein wenig zu den vnſern thun vnd vnderreden/ vnd nicht alſo ſchew ſeyn/ als weren wir Egyptier/ Türcken vnd Heyden: lauter guten willen vnd freundtliche geſpräch auß dem wort Gottes ſolten ſie bey den vnſern finden vnd ſpüren.

Bericht von der Diſputation den 4 Aprilis.

Da dieſes alles nichts hat wollen helffen/ vnnd deren Theologen keiner ſo keck geweſen/ daß er dieſe gantze zeit einzige Diſputation gehalten/ vnnd jhre Theſes, Antitheſes vnd Hypotheſes in einer Diſputation zuverthedigen ſich vnderwunden/ vnd der vornembſte Theologus deß gegentheils/ wie oben gemeldet/ proprio motu vnd von jhm ſelbs ſich darvon gemacht/ vnd anderßwo vmb dienſt beworben: Haben J. F. G. damit nichts vnverſucht gelaſſen würde/ dieſe leuth von jhren vnbefugten leſterungen wieder vnſere lehr abzuhalten/ vnd der blüenden vnd ſtudirenden Jugend zum beſten vnd zum offentlichen zeugnuß vnſers guten/ wolgegründten gewiſſens/ ein offentliche freye Diſputation vom H. Abendtmal halten laſſen. Vnd damit alles mit wenigerem verdacht/ vnd ohne verbitterung zugehen möchte/ haben J. F. G. auß der löblichen berümbten Vniverſitet Baſel einen vornemen Theologum vnd Profeſſorem, der nicht allein ſeiner treffenlichen lehr/ ſonder auch einer beſondern ſanfftmut vnd beſcheidenheit halben hin vnd wider/ auch bey vnſerm gegentheil/ bekant vnd berümbt iſt/ erfordert/ nemlich Doctorem Iohannem Iacobum Grynæum/ deſſen Vorfahren/ vnnd nechſte Verwandten ohne das inn dieſer hohen Schul Heydelberg erzogen/ vnd zum theil mit groſſem lob darin profitirt haben.

Es ſind auch ſeine Theſes von H. Abendmal/ die allhie diſputirt worden/ mit ſolcher Chriſtlicher beſcheidenheit/ vnd feiner ordnung gefaßt/ daß ein jeder Gottsförchtiger Chriſt

drauß

drauß ſehen vnd ſpüren kan / daß man den frieden / vnd nicht trennung / ſo viel jmmer müglich geweſen / die warheit vnverletzt / geſucht hat: Gleich nun wie dem gegētheil ſolche diſputation wenig angenem war / alſo haben ſie erſtlich allerley ränck vnd mittel geſucht / wie ſie dieſelbige hindern möchten / vnd da es nicht ſeyn kondte / angefangen allerley calumnien darwider hin vnd her zu ſpargiren / vñ von derſelbigē ſchimpflich / aber ohne zweiffel mit einem riſu Sardonico zu reden: Ja ſind ſo frech geweſen / daß ſie in einer ſchrifft den 12 Junij F. G. vbergeben / ſich eines groſſen ſigs zu rhümen / vnd allerley vngründ von derſelbigen zuberichten nicht geſchemet / wie ſolche vermeſſenheit jhnen von den Herren Rähten auß befelch F. G. höchlich beſchweret iſt worden. Vnd zwar / wer ermelten D. Grynæum / vnnd dieſe Prediger kennet / er ſey feind oder freund / wirt ſich nimmer bereden laſſen / daß ſie jm etwas abgewonnen haben / wie ſie auch / als die der ſachen zu ſchwach geweſen / die widerlegung der Diſputation / erſt jhrem Præpoſito D. Iacobo Andreæ befolhen / der (wie man für gewiß ſagen will) ein langes / breites / häfftiges plauderment vnd ſchreiben darwider außgehen läßt: wiewol er ſelber mit ſeinen diſputationibus genug zuthun / vnd ſeine Wittebergiſche Diſputation / die jhm durch etliche Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion ſtattlich widerlegt worden / noch nicht verantwortet vnd beſchirmet hat. Es hat aber mit demſelbigen mann ſchier ein ſolche gelegenheit / wie mit dem Iſmael / von dem wir leſen im erſten Buch Moſis im 16 cap. daß ſeine hand wider jederman war / vnd jedermans hand wider jhn. Sonſt haben neben J. F. G. vnd den treffenlichen Rähten / ſo viel vornemer erbare zeugen der obgemelten Diſputation beygewonet / daß die außgeſprengte Calumnien niemand jrr machen werden dann die jenige / welche wollen betrogen ſein. Vnd wiſſen die gelehrten / wie der alte lehrer

Auguſtinus in ſeiner Epiſtel/ die er ad Bonifacium geſchrie- ben/ ſolchs von den Donatiſten klagt/ daß nemlich die Ketzer/ Donatiſten genandt/ ſo vnverſchampt geweſen/ daß da ſie ſchon von den Rechtgläubigen vberwunden waren/ wolten ſie ſich dannoch berhůmen/ daß ſie zu Carthago den Ceci- lianum vberwunden hetten. Vnd erinnern wir vns deſſen/ das der alt Herr Matheſius ſchreibt/ vber das Evangelium Dominic. 2 Trinitatis: **Wann man ein ding bewei- ſen ſol/ wie die welt beweiſung haben wil/ da gehört bey groſſen buben viel guter vnd gewiſſer zeugnuß zu/ die leuth ſind treffenlich ſubtil/ vnd wollen vn- geſtrafft ſeyn/ vnd können jhre bubenſtück/ die ſie ohne das ſelber wol fülen/ ſcheinlich beſchönen etc.** Wir wollen aber von dieſer Diſputation die runde warheit/ wie es ergangen/ vnd J. F. G. die treffenliche Räht vnd viel andere vorneme erbare männer/ auch Papiſten/ gute zeugen ſind/ kürtzlich erzelen.

Als der gegentheil merckte/ daß ſolche Diſputation nicht/ wie ſie gern geſehen/ zu rück gehen wolte/ lieſſen ſie bey F. G. vmb gewiſſe Notarien anhalten/ ſo die Diſputation protocollirn ſolten: Da aber ſolches begeren in berahtſchla- gung gezogen ward/ vñ man ſich erinnert/ wie es nicht in den hohen Schulen breuchlich vnd herkom̃en (dann ein vnder- ſcheid iſt zwiſchen ſolchen freyen diſputationibus in den ho- hen Schulen/ vnnd zwiſchen angeſtelten Colloquiis) item wie ohnangeſehen/ was zu Maulbruñ Anno 64 protocollirt vnd vergliechen war worden/ vom gegentheil ein außzug zu jhrem vortheil außgeſprängt worden/ war dahin geſchloſſen/ daß bey ſolcher Diſputation kein Protocoll von nöten: Dann ohne das viel namhaffter vornemer zeugẽ von allen Ständẽ/ frembden vnd einheimiſchen/ vorhanden geweſen/ die der Di- ſputation beygewohnet/ vnd (etlich wenig außgenom̃en/ die

mit

mit haß vnd vorvrtheil wider vns eingenommen) der warheit / wie wir dieſelbige in der forcht Gottes berichten / kundſchafft zu jederzeit geben werden: Vnd ſind dieſelbige auch ſo redlich / ſo J. F. G. zum theil als referenten / zum theil in J. F. G. abweſen als Præſidenten der Diſputation gebraucht worden / daß die widerwertige Prediger viel zu gering ſind / dieſelbige in einzigen verdacht zu ziehen / wie jhnen vielweniger gebüret / J. F. G. maß zu geben / waß ſie für leuth brauchen / oder bey vnd neben ſich haben ſollen.

Damit nun der gegentheil nicht zu klagen hette / daß jnen die zeit genommen / vnd locus diſputandi nicht gegeben were / lieſſen ſie bald nach dem eingang der Diſputation / durch den Præſidem / die Profeſſores Theologiæ manen / ſie wolten opponiren / vnnd wie jhnen aber beſſer gefiel / daß von den Studenten der anfang gemacht würde / befalhe jhre Fürſtliche Gnad / daß jhre Studenten / ſonderlich die auß der Sapientz / opponiren vnnd jhre Argumenta wider die Theſes ohne ſchew darthun ſolten / wie auch ermelter Præſes D. Grynæus mit groſſer ſanfftmut vnnd vielen ſchönen Sprüchen ſie zu rechter beſcheidenen freundtlichen Diſputation vermahnet / vnnd allein begeret / wie es inn ſolchen Diſputationibus vonnöten / daß ſie jhre Argumenta fein Dialecticè vnd Syllogiſticè faſſen vnd formiren / vnd auff die hauptſachen vnnd hauptſtreit kommen wolten / welcher dieſer were: Ob der Leib Chriſti alſo im Brot deß Abendmals ſey / daß er mit der hand deß Kirchendieners inn den Mund der Communicanten gegeben werde / ſie ſeyen gläubig oder nicht / Darzu wir Nein / ſie Ja bißher geſagt haben.

Der hauptſtreit.

Da nun einer von jhren Magiſtris , den ſie für den geſchickſten gehalten / ſich herfür that / (als wann er es

Anfang der Diſputation.

ſeinen Predigern auff der Cantzel hette wöllen nachthun/) fieng er an / an ſtatt des diſputierens / mit ſpitzigen worten vnd langem diſcurs die Theſes vnd Caluinum zuverleſtern/ vnd ſich eines ſonderen eiffers / vnd ſonderer beſtendigkeit zuvermeſſen. Da jhn aber der Præſes erinnert / daß ſolche löbliche Diſputation vnd zuſammenkunfft nicht leſterunge / ſonder ſyllogiſmos vnd argumenta anzuhören angeſtelt were/ wußte er die gantze morgenszeit/die allein jhm mit groſſer gedult zugehöret/vnd zu diſputieren vergönnet war/ nichts herfür zubringen/dann daß er ſich wolt vnderſtehen zu beweiſen/ daß auch die Gottloſen den Leib Chriſti eſſen / wie ſie dann in der gantzen Diſputation / ſo eilff tag geweret hat / dieſes am meiſten getrieben / daß die vngläubigen vnnd Gottloſen den Leib Chriſti eſſen/die gläubige Vätter aber vnd kinder Gottes im alten Teſtament denſelbigen nicht geſſen hetten: Welches bißweilen den verordneten Herrn Rähten vnd Preſidenten vrſach geben / nicht zwar ſie in jhren argumentis zu hindern oder zu abrumpirn/ſonder zu vermanen/daß ſie nicht lange vmſchweiff brauchen/ſonder fein dialecticè diſputiren wolten / vnd demnach die Diſputation fürnemlich darumb angeſtelt/daß ſie die vngehewre von jhnen vns fälſchlich zugemeſſene jrrthumben beweiſen ſolten / zu ſolchem beweiß kommen: Welchs aber (wie alle zuhörer wiſſen) nicht geſchehen/ſonder/wie gemeldet/ jhr vornemſter Magiſter gleich im anfang/da der gantze löbliche vmbſtand / auch zuvorderſt F. G. vnd die treffenliche Räht auff jhre vornemſte Argument gewartet / fieng an die 18 Theſin vnd dieſe lehr anzufechten/ da wir lehren/daß die Gottloſen den Leib Chriſti nicht eſſen/in betrachtung daß ſie nicht eins ſind mit Chriſto/ vnd nicht gemeinſchafft mit jhm haben. Er aber gab für / ſie hetten gemeinſchafft mit Chriſto / demnach Chriſtus menſchliche natur / welche allen menſchen gemein

iſt/

iſt/ angenommen het: Drauff jhm alßbald geantwortet ward/ob ſchon Chriſtus der menſchlichen Natur halben glei ches weſens mit allen menſchen were/ ſo het er doch keine ge- meinſchafft mit den Gottloſen / wie vns die gantze ſchrifft zeuget/ daß allein die gemeinſchafft mit jm haben/ die mit jm eins ſind/ jm einverleibt vnd eingepropfft durch den H. Geiſt/ welche gemeinſchafft in den Sacramenten bezeuget/ beſteti- get/vnd verſiglet wirt: So wir aber ſagen/ſpricht S. Johannes/ daß wir gemeinſchafft mit jhm haben/ vnnd wandlen im finſternuß/ ſo liegen wir/vnd thun nicht die warheit. Da kam ermelter Magiſter mit einem andern ſeltzamen argument/ mit welchem er be- weyſen wolt/ daß die Gottloſen den Leib Chriſti wol köndten eſſen/ weil Chriſtus jhnen nach der Gottheit gegen- wertig ſey. Dann die Gottheit ſey doch mehr als die menſchheit/ haben ſie die eine/ können ſie die andere auch haben. Es ward dieſem vngereimten ar- gument aber bald begegnet/vnd dargethon: Es volge gantz vnd gar nicht: die Göttliche natur iſt allen Creaturn/ auch den Teuffeln/gegenwertig: Darumb kan auch die menſchli- che natur jhnen gegenwertig ſeyn. Dann ein ſehr groſſer vn derſcheid iſt zwiſchen dieſen beyden naturen/zwiſchē Schöpf- fer/ vnnd dem geſchöpff. Zu dem volget nicht/ Chriſtus iſt den Gottloſen gegenwertig nach dem Göttlichen weſen/ vnnd der allgemeinen gegenwart: Darumb iſt er jhnen auch nach der gnaden gegenwertig/ Wie dann im Abendmal ſol- che gegenwertigkeit bezeuget vnnd verheiſſen/ nach welcher wir ein Leib inn Chriſto/ er vnſer haubt iſt/ vnnd wir durch den Leib Chriſti für vns gegeben / vergebung der Sünden haben/ wie die wort deß Abendmals lauten / Welches den Gottloſen/ vngleubigen nicht widerfahren kan. Auff die lo-

1Iohan.1.

ca Auguſtini, vnd wie er ſich hin vnd wider erkläret / von der nieſſung der vngläubigen war auch durch dē Præſidem auß- führlich berichtet. Vnd da hat der Chriſtliche Leſer ein muſter der köſtlichen Argument / ſo der gegentheil in der Diſputati- on in der erſten handlung beygebracht hat. Darauff hat man abermals faſt die gantze nachmittags zeit einem langweili- gen opponenten von jren Magiſtris vnd diſcipulis vergön- net / der da beweyſen wolte / **Daß in den worten Chriſti keine figürliche oder verblümbte red were / ſondern man ſolte ſie verſtehen wie ſie lauten: Dann weil kein figur ſey in dem** *ſubiecto*, **das iſt / in dem wort / brot / noch auch inn dem** *prædicato*, **das iſt / inn dem leib / noch inn den worten / die vom leib lauten / ſo ſey aller dings kein figur / oder figürliche rede da:** Ward jhm aber angezeigt / wie ſolchs nicht folge / Dan die figur ſtelle man nicht im wort / brot / als wann ein figürlich brot da were: auch nicht im wort / leib / als wann Chriſtus ein figur / vnd nicht einen wahren leib für vns hette gegeben: Son der in der art vñ weiſe zu reden / in modo prædicationis, wie vnd welcher geſtalt vom brot geſagt ſey / daß es ſey der leib deß HErrn / nicht zwar leiblich vnd natürlich / ſonder ſacrament- lich / ſo fern es ein Sacrament iſt deß wahrē Leibs Chriſti / wie Lutherus ſelber ein figur / ſynecdochen / bey dieſen wortē ge- ſetzt / vñ dieſelbige wort er vñ der gegentheil mit andern wortē / die im text niergends ſtehē / erkläret: als / **Mein Leib iſt mit / in oder vnder dem brot.** Sind aber die wort ſo klar / wa- rum̃ brauchē ſie ſolche reden? oder aber ſind das gleiche reden: **Das brot iſt mein leib / vnd mit dem brot / in dē brot iſt mein leib?** War auch in derſelben handlung gedacht deß gelehrten theuren mañs Buceri / welchen der opponenten ei- ner / da er vom Præſidenten vernam / daß er Bucerus von ſei- ner vorigen lehr nicht abgefallen / ſonder die partheyen zu ver- gleichen

gleichen ſich bearbeitet hette/jn/Bucerum/als ein Stellionē/ das iſt/ einen verſchlagenen mañ / der ander leuth mit liſt hin- dergeht/ geſcholten. Das iſt die zucht vñ beſcheidenheit/ſo die- ſe Schuler von jren lehrern vnd Predigern lernen: Wie auch nicht zu ſagen / wie in der gantzen werendē Diſputation jhre Schuler ſich mit geberden/getůmel vñ allerley vnbeſcheiden- heit in ſolcher löblichen verſamlung/ ſo offt ſie etwas gehört/ daß jnen nicht gefiel/erzeigt vnd verhalten haben: vñ hat doch der vielgemelte Præſes ſolche gedult/wie jedermēniglich weiß/ mit jhnen getragen/daß er ſie nit allein ſo lang ſie gewolt/hat laſſen opponirn/ſonder offt jre Argumenta/ die mehrertheils kein form noch geſtalt hatten / vnd nur lange vnbehoblete re- den vnd predigten waren/formirt/vnd dieſelbe gar vätterlich vnderwieſen / wie ſie ein argument ſtellen ſolten / vnd was für mängel in jhren argumenten weren.

Nichts aber iſt in der gantzen Diſputation ſo vngereimt fürgelauffen / dañ da der vornemſte Doctor vnd Profeſſor Theologiæ/ der zu derſelbigen zeit war / hat ſollen wider die Theſes diſputirn / er erſtlich ſo wenig grunds gehabt / daß er von einer tabella de Cœna/ſo vor einem jar außgangen we re/viel wort gemacht / vnd D. Grynæum bezichtigen wöllē/ als wann er geſchrieben hette / daß Chriſtus / ſo fern er Gott iſt/das Nachtmal eingeſetzt het / demnach er geſchrieben / der Sohn Gottes were ein Stiffter deß H. Abendmals. Darū- ber verwunderten ſich fürwar viel leut/auch von denē/die es nit mit vns hieltē/ daß ein Doctor vñ Profeſſor Theologiæ nit ſolt gemerckt habē / dz Chriſtus Gott vñ mēſch/ in der ſchrifft offt der Sohn Gottes genēt wirt / als Luc.1/ **Was von dir geborn wirt/wirt Gottes Sohn genent werden/** Vnd Johan.9 ſpricht der Hærr zum blinden / den er ſehend gemacht/ **Glaubſtu an den Sohn Gottes? Er ant-**

wort vnd ſprach: HERR/welcher iſts/auff daß ich an jhn glaube: Jeſus ſprach zu jhm: du haſt jhn geſehen/vnd der mit dir redet/der iſts. Darnach kan man mit warheit bezeugen/vnd wiſſen es etlich hundert/ ſo der Diſputation beygewonet/daß man ſchwerlich/ja gar nicht/auch von den vornemſten Doctoribus Theologiæ erlangen kondte/ daß ſie jhre Argument ſyllogiſticè gefaßt hetten/vnd da ſie etwan petitionis principij, oder Fallaciæ à dicto ſecundum quid ad dictum ſimpliciter vberwieſen waren/ haben ſie nur ein gelechter mit getrieben/ vnnd jhre diſcipel ſupploſione pedum / das iſt / mit mutwilligem außrauſchen alles ableinen laſſen. Nach demſelbigen hat deß gegentheils vornemſter Doctor einer / da man in ſie gedrungen / daß ſie doch einmal vnſere grewliche jrrthumbe/ die ſie vns auff der Cantzel vnnd inn ſchrifften zumeſſen / darthun wolten / inn die zwey tag dieſes allein zu behaupten ſich vnderſtanden / Daß die gläubige Vätter im Alten Teſtament nicht deß fleiſchs Chriſti weren theilhafftig worden / vnd hetten deſſen weder bevelch noch verheiſſung empfangen. Als jhnen aber dargethan: Wo ſie das fleiſch Chriſti nicht geſſen hetten / würden ſie weder ſelig noch lebendig ſeyn / vermög deß ſpruchs Chriſti Johan. 6: Werdet jhr nicht eſſen das fleiſch deß Menſchen Sohns/ vnd drincken ſein Blut/ſo habt jhr kein leben in euch. Item / Was der Apoſtel ſchreibt 1 Corinth. 10: Die Vätter haben alle einerley geiſtliche ſpeiß geſſen / vnnd haben all einerley geiſtlichen tranck getruncken: Dann ſie truncken von dem geiſtlichen Felſen / der mit volget/

get/welcher war Chriſtus. Vnd Hebr. 13: Jeſus Chriſtus geſtern vnd heute/vñ derſelbig in ewigkeit: Item/ Offenbarung 13/ Daß das Lamb Gottes/(ſo viel ſeine würckung vnd Gott den HERRN/ dem nichts zukünfftig iſt/anlangt) wer erwürget worden von anfang der welt/ hat der gegentheil zuflucht gehabt zu den Philoſophen/ vnd dieſe sprüch der Schrifft mit einem Philoſophiſchen ſprüchlein wollen vmbſtoſſen: Non entis nulla eſſe accidentia, Was nicht iſt/ das könne nicht gegeben werden/vnd etwas würcken. Welcher ſpruch erſtlich in der Philoſophj nach dem das Ens iſt/muß vnderſcheiden werden/vnd nicht aller dings wahr iſt. Darnach wirt kein Chriſt wider die gantze heylige Schrifft dörffen ſagen/ daß der Leib Chriſti gar nicht/ vnd auff keine weiſe den Vättern gegenwertig geweſen ſey. Dann nicht allein Gott dem HERREN/ſonder auch vnſerm glauben/was der ergreifft/ ob es ſchon zukünfftig/ vnd nicht vor augen/ warhafftig gegenwertig iſt. Darumb gleich wie der gecreutzigte Leib Chriſti/ mit welchem wir allein zum ewigen leben geſpeiſet werden/ den Jüngern im erſten Abendmal warhafftig gegenwertig war/ ob er gleich dazumal noch nicht gegreutziget: Alſo iſt der Leib Chriſti den Vättern inn der gnedigen zuſag Gottes gegenwertig geweſen/ vnd im glauben haben ſie ſeinen tag geſehen. Eben alſo iſt vns die ſeligkeit ſchon gegenwertig/vnd wir beſitzen im Glauben das Himmelreich/welches kein ſpiegelfechten/ ſonder ein wahre gewiſſe beſitzung iſt/ die ſchon albereit in vns würcket fried vnd freud inn dem H. Geiſt.

NOTA.

Da ferners in der Diſputation von den vnſern gemeldet war/ daß in den H. Sacramenten die bezeichnete gab/

nicht eben in den euſſerlichen zeichen ſtehe oder zuſuchen ſey/ wie vnder andern inn der euſſerlichen beſchneidung / die beſchneidung deß Hertzens etc. hat der gegentheil dörffen ſagen / Die beſchneidung deß Hertzens gehöre nicht zum weſen der beſchneidung / vnd ſey nicht inn den worten der einſatzung begriffen / ſonder allein der bundt Gottes mit Abraham vnd ſeinem ſamen. Darauff iſt auß vielen zeugnuſſen der Schrifft angezeigt/ wie die Propheten hin vnd wider/ vnd S. Paulus ſelbſt/ auff die beſchneidung deß Hertzens / als auff das hauptſtück dringen / vnnd eben dieſelbige ein ſtück iſt deß bunds Gottes mit vns / daß er newe hertzen von wegen ſeines Sohns inn vns ſchaffen/ das ſteinern hertz weg ſchneiden/ vnd fleiſcherne hertzen geben will. In ſumma/ ſie wurden dermaſſen eingetrieben/ daß/ nach dem auß allen Sacramenten deß alten vnd newen Teſtaments dargethon war / wie die ſacramentliche reden vnd eigenſchafften beſchaffen weren / haben ſie ſich hören laſſen / ſie hielten nicht / daß das Oſterlamb vnd *Manna* eigentlich Sacrament weren/ Vnd / welches wol zu mercken iſt/ da ſie ſtäts fürgaben / als ſolten wir allein von der frucht / nicht von dem weſen vnd von der Subſtantz deß Abendtmals predigen / Haben ſie ſelbs auß *Caluino* vnd *Beza* helle text verleſen / vnd darauß bewieſen/ daß ſie die wahre gegenwart wider die / ſo da meineten/ man würde allein der krafft vnd würckung Chriſti theilhafftig/ verthedigt haben. Alda ſie / deß gegentheils Doctores, deſſen nicht eins waren/ ob dieſe wort/ Der für euch gegebē wirt / vō weſen oder von der frucht lauten: Dann der eine verſtund ſie vom weſen / der ander von der würckung. Vnd wie jhr einer die vnſere bezichtigen wolt/ daß ſie in der Newſtättiſchen Admonition von den worten deß HERRN ſchimpfflich redeten/

ten/vnd dieſelbe nur *Verba, Verba*, lautere wort nen-
neten: Item / es ſolt Herr Victorinus ſeliger geſchrieben
haben/ Daß man mit dem lincken aug auff die wort/
mit dem rechten auff Chriſti ziel vnd meinung ſe-
hen ſolte: War öffentlich alsbald auß vnſern Büchern die-
ſelbige Calumni/die ſie ohne ſchew/auch in der Erfurtiſchen
Apologi geſetzt haben / widerlegt. Dann in der Newſtätti-
ſchen Admonition wider das Bergiſch Concordibuch / pag.
94 ſtehet alſo: Daß die vnſern den verſtand der wort
deß Abendtmals auß den worten der einſatzung/
vnd darnach auß andern orten der ſchrifft / ſo ent-
weder von der gnedigen verheiſſung/ oder von den
Sacramentē lauten / holen: Der gegentheil aber/
der ſich viel vnnd hoch der Wort/ der Wort deß
HERRN berhümet/ flicke ſeine gloſſen drein / vnd
hab die Vbiquitet erdacht.

Den Herren Victorinum betreffen / der / wie ſie für-
geben/ſolt geſchrieben haben / man ſolte die wort deß Abend-
mals mit dem lincken Aug anſehen / iſt inn der Diſputation
derſelbig gedruckte ſendbrieff / darin ſolchs ſtehen ſol / verle-
ſen/ vnd die Calumni entdeckt worden: Dann er alſo ſchreibt: Ad Bilibaldum Rambeccium.
Gleich wie der Hippocrates befihlt / daß ein Artzt mit
dem rechten aug auff die natur / mit dem lincken
auff die kunſt der Artzney ſehen ſoll: Alſo vermane
ich dich daß du nit allein auff die wort deß Nacht-
mals acht gebeſt/ſonder viel mehr dir fürſtelleſt die
gantze Chriſtliche Lehr / vnd alſo der erinnerung
S. Pauli folgeſt Rom. 12/ Daß nemlich alle auß-
legung dem glauben ehnlich ſey / mit dem funda-
ment vnd grund vberein komme/ vnd keinen arti-
ckel deß glaubens zerſtöre. Bißher *Victorinus*. Vnd

da ſiehet abermals der Leſer/ mit was gewiſſen der gegentheil von ſolchen worten Victorini/ ſo viel geſchreys gemacht hab/ welcher ein rechter diſcipulus Melanchthonis, vnd ein ſolcher Mann geweſen/ daß alle leut die jhn tadlen/ es jm ſeiner lehr/ beſcheidenheit vnd erfahrung halben lang nicht werden nachthun. Vom zehenden artickel der Augſpurgiſchen Confeßiō/ vñ wie der in der Apologj/ vñ hernach in artickeln Concordiæ zu Witteberg/ Anno 36 erkläret/ iſt auch diſputirt/ vnd von D. Grynæo die gantze hiſtori erzelet vnd ſtattlich bewieſen worden/ daß die Apologj Augſpurgiſcher Confeßion/ vnd ermelte Artickel der Concordi vnſere lehr beſtetigen/ vnd derſelben/ wie ſie auch der Author biß zum end ſeines lebens erkläret hat/ keins wegs zuwider ſind.

Als ſie nun etlichmal von den anweſenden Herren Rhäten angehalten wurden/ daß ſie doch jhre mündliche nieſſung deß Leibs Chriſti wolten beweiſen/ kamen ſie mit dieſem Argument: **Was der Kirchediener inn den mund gibt/ iſt eben das/ ſo für vns iſt gegeben worden: Was aber für vns gegeben/ iſt der Leib Chriſti: Darumb wirt er in den mund gegeben.** Da ward jm auff den erſtē ſpruch geantwortet: Es gebe der Kirchendiener was er nimet/ bricht/ ſichtbarlich außtheilt/ welches ſey das Element: Chriſtus aber gebe ſich ſelbs vns zunieſſen. Dann was Chriſtus nam auff dem Tiſch/ brach/ vnd den Jüngern in den Mund gab/ ſey nicht ſein leib geweſen: ſonder hernach faſſe er ſeinen leib im wort der verheiſſung. Darauff das gegentheil wider D. Luther an König Heinrich auß Engelland/ ohne ſchew geſagt/ **Das wörtlin Das heiſſe brot vnd leib zuſammen:** Jtem/ **Was in der warheit geſſen werde/ ſol mit dem mund geſſen werden/** Als wann die Seel nicht warhafftig eſſen ſolt/ auch jhren hunger vnd

In maiore eſt prædicatio Sacramentalis: In minore naturalis.

vnd jhren mund nicht hette. Eigentlich zureden verſtehet man das eſſen vom mündlichen eſſen: Aber darumb folget nicht/ daß die Seel nicht warhafftig eſſe/ was ſie jſſet/ wie ſie warhafftig ſihet/ was ſie ſihet. Jſt auch auff dieſes argument geantwortet worden: Was der HERR gibt/ iſt ein gantz Sacrament: Nun das gantz Sacrament nicht allein faſſet brot vnd wein/ ſonder auch den Leib Chriſti. Darumb wirdt das gantz Sacrament mündlich von allen Communicanten genoſſen. Antwort/ Es ſchleußt der beſchluß mehr als die vorige ſprüch in ſich haben. Wir bekennen daß der HERR ein gantz Sacrament gibt: Ein ander ding aber iſt geben/ vnd ein anders/ empfahen. Er gibt vnd beut an das Sacramēt gantz/ wie einer ein Almuſen gibt vñ anbeut/ wer aber die hand nicht auffthut/ vnd es nimbt/ geneußt deſſelbigen nicht. Zu dem/ in den Sacramenten werden die jrrdiſche Element vnd Himliſche gabē nit alſo ein weſen vnd klumpen/ daß/ wer das jrrdiſch nimt/ auch das himliſch empfahe/ dieweil die Sacramentliche vereinigung nicht ein natürliche/ reumliche vereinigung iſt der himliſchen gaben mit den zeichen/ ſonder ein Sacramentliche/ die da zeuget/ was vns Chriſtglaubigen gegeben werde. Von der mündlichē nieſſung. Sacramentliche vereinigung.

Sie wolten auch nicht geſtehen / daß dieſes der hauptſtreit ſey/ Ob der leib Chriſti leiblich im brot were. Dann ſie ſchämen ſich derſelben groben lehre/ vnnd müſſen wir jhnen doch Sacramentirer vnd Ketzer ſeyn/ weil wir ſolches nicht glauben. Jſt jhnen aber geantwortet/ daß eben ſolches zu jederzeit der ſtreit geweſen/ vnd daß die vnſern eben daſſelbig in D. Luther geſtraffet/ das er in allen ſeinen ſtreitſchrifften/ wie auch in ſeinem Catechiſmo erhalten wil/ nemlich/ der Leib Chriſti ſey leiblich im brot/ wie er am Creutz geweſen/ vnd werde mit dem mund/ auch von den Gottloſen Vō haupt ſtreit.

buben geeſſen. Zu Marpurg Anno 29/ da D. Luther, Melanchthon, Iuſtus Ionas, Brentius, vnd hernach Oecolampadius, Zvvinglius, Bucerus zuſammen kommen/ wie der damals gedruckte abſchied außweiſet/ ſind ſie von der perſon Chriſti/ von der Tauff/ von der Erbſünd vnd von andern puncten deß H. Abendmals eins worden/ allein blieb das vnvergliechen/ Ob der wahre Leib vnnd Blut Chriſti leiblich im Brot vnd Wein ſey/ Welches die Prediger von Straßburg/ Zürich vnd Baſel nicht geſtehen wolten.

Es ließ ſich auch ein Doctor deß gegentheils dieſer vngeſchickten red vernemmen/ **Daß nirgends geſchrieben were/ daß wir Chriſtum weſentlich durch den glauben ſolten ergreiffen/ vnnd hette deßwegen ſolche lehr keinen grund.** Iſt aber auß dem wort Gottes/ auß der Augſpurgiſchen Confeßion vnd Apologj vielfaltig dargethon worden/ daß wie im wort deß Evangelij/ alſo auch in den Sacramenten glauben erfordert werde/ weil Chriſtus ſich in beiden/ als im wort der verheiſſung anbeut/ vnd deßwegen ohne glauben nicht ergrieffen werden kan/ wie dann Chriſtus der HERR/ da er von dem weſen vnd der ſubſtantz

Iohan. 6. ſeines Leibs redet/ Johann. 6 außtrücklich lehret/ daß ſein fleiſch als dann von vns warhafftig geſſen werde/ wann wir an jhn glauben vnd in jhm bleiben. Es zeuget auch S. Paulus/ daß er/ der weſentliche Chriſtus inn vns wohne vnd lebe durch den glauben/ Epheſ. 3. Galat. 2.

Item/ da die vnſern in der Diſputation auß den worten der einſatzung/ vnd zugleich auß dem gantzen Evangelio bewieſen/ daß nur zweyerley nieſſung ſey/ die euſſerliche leibliche der euſſerlichen Elementen/ vnd die geiſtliche jnnerliche/ da die Seel die himliſche gab empfahet/ hat der gegentheil auß keinem text können beweiſen jhre dritte vermeinte weiſe/

daß

daß nemlich Brot vnnd Leib/oder / wie ſie es nennen / fleiſch⸗brot vnd leibsbrot / mit dem Mund geſſen werde.

Iſt auch ferners angezeigt / ob ſie ſchon mit worten den Capernaitiſchẽ mißverſtand verwerffen / daß doch ein gerin⸗ger vnderſcheid zwiſchen jrem vnd derſelben meinung ſey / in dem ſie eben/wie die Capernaiter einen natürlichen leib / mit dem natürlichen mund eſſen / vnd mit den zänen / wie D. Lu⸗ther redet/ zu drucken wollen. Vnd war das aber gar ein lä⸗cherliche außflucht eines Doctoris des gegentheils in der Di⸗ſputation / der da ſagt: **Wann ſie ſprechen / der Leib Chriſti werde leiblich/mündlich geſſen/daß ſie nit** modum, **die weiſe deß eſſens / welche vnbegreifflich were/ſonder allein** *inſtrumẽtum*, **den werckzeug mei⸗nen/ daß mit dem inſtrument deß munds der Leib geſſen werde**: Als wann das leibliche inſtrument nicht ein leibliche weiſe ſolte mit ſich bringen / oder / als wann es nicht ein ding were / *Quomodo comedis corpus? Ore:* **Wie auff welche weiſe iſſeſtu den Leib? mit dem mund/ Vñ/ mit welchem inſtrument jſſeſtu den Leib?** Vnd iſt eben ſo ein außflucht / als wann einer ſagen wolt/ Jch hab dich mit der fauſt geſchlagen / aber nicht grober / natürlicher/ leiblicher weiſe: Jch bin mit meinen füſſen gangen / aber nicht fußweiſe/vnd wie ein fußgänger. Diß ſind die grobe ſpön / ſo die leuth in der Diſputation gehawen / vnd die ſchöne argu⸗ment / denen man eilff gantzer tag hat müſſen zuhören / wie auch von jhnen dieſe gewiſſe bekante regel ſtumpffirt vnd ver⸗lachet worden iſt / **Daß die zeichen den namen der verzeichneten gaben bekomen**/ Jnmaſſen der Tauff das Bad der widergeburt / der Kelch das Teſtament im blut genent wirt. Noch ſind die beurlaubte Kirchendiener allhie zu Heydelberg / ſo vermeſſen geweſen / daß/ wie jhnen ſolchs

Merck di⸗ſe ſubtili⸗tet.

beſchwert

beſchwert iſt worden / ſie haben dörffen ſchreiben: Die vnſere ſolten ſich derſelben Diſputation ſchämen: Item / Daß ſie keinen vortheil gehabt / vbereilet weren worden / Hetten müſſen anfangen vnnd auffhören / wann vnnd wo man gewolt het. Sind das nicht / vmb Gottes willen / feine leuth? Wo haben ſie vns jemals / da ſie hie das Sceptrum in der hand gehabt / laſſen diſputiren / ja nur wollen anſehen / wir geſchweigen / hören? Wo hat man in einer Vniverſitet ein einige Diſputation eilff tag lang nach einander gehalten? einen eintzigen Opponenten ein halben tag / einen gantzen tag / zwen tag ſolche liederliche argumenta opponirn laſſen? Wann hat man aber in der gantzen Diſputation ein eintzig wort von D. Grynæo / dann mit aller ſanfftmuth / beſcheidenheit / ehrerbietung gegen jhnen / wie ſie ſelbs bekennen / vnnd mehr zwar als jhnen gebürt hat / gehöret? Sie aber vnd jhre vnweiſe Schuler mit ſtachelichten reden / mit rauſchen / Pfeiffen / Paſquillen allerley vngebür vnd vnbeſcheidenheit / ſo ein Oberkeit wol vrſach het zu ſtraffen / aber jhnen auß mitleiden mit jhrem vnverſtand nach gelaſſen / erzeigt vnd geübet haben. Vnder andern war Doctori Grynæo / weil ſie ſunſt nichts gründtlichs wider ſeine Theſes hetten / fürgeworffen / Er hette zu Tübingen vor dieſer zeit die Theſes vnd Diſputation deß gegentheils helffen verthedigen / vnnd were inn der Marggraffſchafft zum Superintendenten gebraucht wordē. Darauff er geantwortet / Vor zwantzig Jaren / in ſeiner jugend / als er dieſe ſchwere controuerſiam etwas gründlicher zu verſtehen begert / weil er damaln ſich nicht darauß verrichten könnē / hab er verantwortet eine Diſputation / dero Theſes ein ander Theologus / welchen er täglich gern gehört / geſtellet: Es ſey aber ſich nicht zuverwundern oder zu ſchelten / da einer (andere leuthe ohngeſcholten)

ten) ſich auß Gottes wort/vnd der Chriſtlichen Kirchen Lehrer Conſens/ eines beſſern berichten laſſe: weil wir inn der erkantnuß Chriſti nicht abnemmen / ſonder zunemmen ſollen/ Inmaſſen S. Auguſtinus vnd andere berühmte Lehrer gethan/welche die Lehre geprüffet / vnd was ſie etwan vbel verſtanden oder gelehret/nachmals verbeſſert/retractirt vñ Gott die ehre gegeben haben / Dann wie S. Paulus 2 Corinth. 13 recht erinnert/ **Wir können nichts wider die warheit/ ſonder für die warheit.**

Weiters haben ſich dieſe leuth dörffen rhümen/vnd hin vnd wider ſchreiben/D. Grynæus **hette den erſten tag zugeben/daß Chriſtus wahrer Gott vnd Menſch in einigkeit der Perſon hie vnden auff erden bey der außſpendung der heyligen Sacrament were gegenwertig/nach ſeiner Gottheit für ſich ſelbs/vnd nach ſeiner Menſchheit von wegen ſeiner Perſönlichen vereinigung:aber gleich den andern tag widerruffen**: Als wann ſich erklären widerruffen hieſſe / oder als wann nicht ein jeder ſeiner wort der beſte außleger ſeyn ſolte/ Wie dann D. Grynæus/ damit niemand gedächte/ daß er tückiſch reden wolt/ wie die Vbiquitiſten von der perſönlichen vereinigung pflegen zureden/ ſich auß dem Cyrillo vnd Damaſceno erklärt hat / welcher geſtalt Chriſtus Menſch vns nicht allein im H. Abendmal/ſonder auch im Tauff vnd ſonſt gegenwertig ſey / nemlich / **Dieweil dieſe Perſon/ Gott vnd Menſch vnzertrent iſt/vnd vns alſo der gantze vnzertrente Chriſtus gegenwertig iſt** / ob ſchon die Menſchliche Natur nicht allenthalben iſt / wie ſeine Gottheit.

Weiter haben die beurlaubete Prediger allhie dörffen ſpargirn vñ ſchreiben/ es ſey in der Diſputation von den vn-

M ſern

ſern geſagt worden/die rede/ Gott iſt Menſch/ vnd / Menſch iſt Gott/ſey figürlich/Gleich als wañ wir (wie ſie es malitioſè/ oder boßhafftig deuten) die perſönliche vereinigung für ein bloſſe figur hielten/ vnd erinnern ſich nicht/wie ſie mit ſolcher Jllation vnd boßhafftigem folgern vnd vorgeben/ in der Diſputation ſeyn abgefertiget worden. Dañ ein jeder Jung/ der ein wenig in die Schul gangen/ weiß/ daß die figuren/die in der art zu reden ſind / das weſen nicht nemen oder hindern. Ob es ſchon ein figürliche red iſt/ da Chriſtus wirdt ein brot/ ein felß / oder ein kleid genent / So iſt er doch warhafftig das brot des lebens/vnd vnſer wahrer felß. Alſo/ ob ſchon dieſe art zu reden/ Gott iſt Menſch / vnd/ Menſch iſt Gott / ein ſolche art zu reden iſt/die einer erklärung bedarff / welche art Luther vnd etliche andere ſynecdochen genant/ Jſt doch die Perſönliche vereinigung eine wahre weſentliche vereinigung beider naturen/ der Göttlichen vnd der Menſchlichen/ in vnzertrenter einigkeit der Perſon.

Jtem/ es haben ermelte Vbiquitetiſche Prediger Calumnirt / D. Grynæus hette ſich in der Diſputation laſſen vernemen / die Vätter weren anderſt zuverſtehen / als ſie mit worten geſchrieben / da er doch nichts anders geſagt / denn wie die Regel des alten Lehrers Tertulliani lautet: Pauca eſſe intelligenda per plura, Daß man wenig wort durch viel andere text vnnd wörter ſol verſtehen vnnd erklären / nemlich auß dem gantzen Conſens der vralten Kirchenlehrer.

So habẽ ſie in mehr gedachter leſterſchrifft vorgeben/ er D. Grynæus habe in diſputatione geſagt/der leib Chriſti ſey vns nicht anderſt dann intellectui dem verſtand vnd gedancken gegenwertig. Welches ein verkehrung iſt/vñ verleſterung/nicht allein vnſerer / ſonder auch Chryſoſtomi / Buceri vnd anderer vornemmer Lehrer wort/die ja gelehret/ daß das eſſen deß Leibs Chriſti nicht ein eingang ſey ſeines leibs in vnſern

ſern mund vnd magen/ vnd daß dieſe geheimnuß mit dem erleuchteten verſtand durch den H. Geiſt ſollen gefaſſet werden: In ſumma/ D. Luther ſelbſt ſchreibet etlich mal/ daß das Hertz vnd die Seel die rechte Monſträtz ſey/ da Chriſtus ſeyn vnd wohnen wil: Dann wo die Seel Chriſtum hat in ſich wohnen/ da geneußt der gantz menſch deſſelbigen/ vnd wer an Chriſtum glaubt/ den wirt er am Jüngſten tag zum ewigen leben aufferwecken. Iohan. 6.

Es haben offternante Prediger auch geklagt/ ſie ſeyen wol alle prouocirt vnd zum diſputiren ermanet worden/ nicht aber alle gehöret. Drauff iſt dieſe antwort/ daß man jhren digreſſionibus vnd außſchweiffen mit groſſer gedult vnd verdruß eilff tag lang zugehöret/ vnnd ſie kein eintzig argument recht geführet/ ſonder von einem zum andern/ mehrtheils abſque vlla forma ſyllogiſtica, ohne einige form einer ſchlußreden geſprungen/ vnd ſie ſelbſt ſich jhrer geſchäfft halben entſchuldiget/ daß ſie nicht länger köndten der Diſputation beywohnen. Wirdt derwegen der Chriſtliche Leſer ſich mehr verwundern/ daß die Diſputation ſo viel tage nach einander/ allein von einem Præſidenten iſt continuirt vnnd gehalten worden/ denn daß ſolche Diſputation den eilfften tag (wie alle ding jr maß haben) geendet worden/ vnd iſt ohne zweiffel etlichen derſelbigen Prediger/ die mehr deß läſterens auff der Cantzel als des ordenlichen diſputierens in der Schulen gewohnet ſind/ groſſer dienſt geſchehen/ daß ſie deß diſputierens haben mögen vberhaben ſeyn.

Beſchluß der Diſputation.

Alſo iſt endtlich den 14 Aprilis offternante Diſputation in J. F. G. dero geheimen Rähten/ der löblichen Vniverſitet/ der Prediger/ vnd viel anderer gegenwart zum beſchluß kommen/ welchen beſchluß oder Concluſion als ein Summariſchen innhalt der Diſputation D. Grynæus inn Lateiniſcher ſprach hat in druck verfertigen laſſen/ vnd haben

F. G. durch dero Cantzler dem gantzen vmbſtand gnedigſt vermelden laſſen: Demnach dieſelbige freye Diſputation der meinung von J. F. G. angeſtellet were worden / damit vnſer gegentheil / der vns alle tag auff der Cantzel ſo viel grewlicher jrrthumen zumiſſet / jhre bezichtigungen / wo ſie es köndten beweiſen / vnd vnſere verantwortung anhören ſolten / Vnd aber dieſe gantze eilff tag / auch auff das vielfeltig der Præſidenten vnd Rähte anhalten / die widerwertige Prediger vnd Theologen nur außſchweiff geſucht / vnd vnſere lehr im geringſten nicht eines jrrthums / viel weniger ſchrecklicher ketzereyen hetten vberzeuget / (wie der gantze vmbſtand wol geſehen vnd gemerckt / dann nicht wir hierin richter ſind / ſonder die that ſelbs / vnd die gantze Diſputation) als dann were J. F. G. endtlicher bevelch / daß ſie / die Prediger vnd Theologen / vermög des Chriſtlichen außgangenen Mandats / ſich ſolcher Calumnien vnd leſterungen / die ſie mit vngrund wider vnſere lehr pflegen außzugieſſen / wolten enthalten. Dann J. F. G. als einer Chriſtlichen Oberkeit / nicht gebüren wolt / daß durch friedhäßige leuth vnnd verleumbder / ſo vieler Chriſtlichen Evangeliſchen Kirchen lehre vnd bekantnuß verleſtert / vnd öffentlich falſch zeugnuß wider den nechſten gegeben werde. Vnd ob wol deß gegentheils diſcipel vnd ſchuler ſich in der Diſputation vngeſchickt genug vnd vngeſtüm̃ erzeiget / wolte man doch ſolchs dem vnverſtand der jugend zumeſſen / vnd auff dißmal nachgeben / Aber der geſtalt / daß hinführo ſie vnd andere Vniverſitets verwante ſich aller beſcheidenheit / Chriſtlichen friedens / vnd erforſchung der warheit befleiſſen / die lehr prüffen / vnd ordenlich von dieſen ſachen ſich mit einander beſprechen wolten.

Was iſt aber geſchehen? Eben alſo / wie S. Paulus in der andern Epiſtel an Timotheum cap. 3 von den böſen verführiſchen menſchen ſchreibt / daß nemlich mit jhnen je länger

ger je ärger wirt/verführen vnd werden verführet: Dann ſie dermaſſen öffentlich auff der Cantzel/vnd ſonſt in jhren läſterungen vortgefahren/ daß ſie auch der Jugend dardurch zu allem vngehorſam / vngeſtümmigkeit vnd hartneckigkeit anlaß gegeben/ alſo daß/ da man den Stipendiaten inn beiden Schulen deß Pædagogij vnnd der Sapientz jhre Catechiſmos Lutheri vnd Chytræi freygelaſſen/ auch daß ſie deß gegentheils Prediger hören möchten / allein wolten ſie auch die vnſere hören/ vnd die lehr prüffen: Item euſſerliche zucht vnd einigkeit mit den vnſern haltē/ Haben gemelte junge geſellen/ ſo durch dieſer leuth hefftige Predigten wider vns verbittert waren/ſolchen trutz vnd mutwillen bewieſen/daß ſie auff vielfeltige vätterliche erinnerunge der Rähte vnd vnſer Theologen / ſolches rund abgeſchlagen / ja bey den vnſern auch nicht zu tiſch wöllen ſitzen/vnd mit jhnen jhr gemeine Gebett nicht halten/ſchier keinem von den vnſern eintzige ehr / ſonder viel mehr trutz / hon vnnd hochmuth bewieſen / daß man deßwegen ſolche mutwillige geſellen/ demnach man lang vergebens verſucht / ſie mit allerley vätterlichen vermanungen zu miltern/vnd ſie in jhrer vngeſtümmen widerſpenſtigkeit verharret/mehrer theils zu dimittirn vnd abzuſchaffen gedrungen iſt worden. Darumb war zwar ohnvonnöten / wie dem D. Oſiander geantwortet iſt worden / daß er dieſe Prediger zu bellen vnnd zu ſchreien vermahnen thet: Dann ſie von ſich ſelbs alſo beſchaffen geweſen / wie die vnartige hund / die wider jhren eignen Herrn / nicht wider die frembden bellen / vnd dieſelbige anheulen. Damit aber ſie/ die beurlaubte Prediger jhre beurlaubung redlich verdieneten / vnd offentlich zuverſtehen geben / daß ſie mehr auff Oſiandrum / als auff jhre Chriſtliche Oberkeit geſehen/ haben ſie ohne ſchew auff der Cantzel Oſiandrum verthediget/vnd die verantwortung des Chriſtlichen Mandats wider Oſiandrum getadlet / vnnd

 dieweil

dieweil jhnen verlangt hat / nach jhrem vrlaub / vnnd daß ſie möchten (wie ſie alsbald nach jrer beurlaubung gethan) jren Patriarchen Oſiandrum ſehen / vnd ſich jm ſiſtirẽ oder ſtellen / ſolche beurlaubung zu fördern / vnnd vnſere Chriſtliche Oberkeit jhnen weiter nicht zu zuſehen verurſacht / haben ſie nicht allein auff der Cantzel öffentlich ſich laſſen vernemen / daß ſie dem Mandat nicht köndten noch wolten parirn vnd gehorſamen / vnd die alte gifftige Calumnien / daß wir Sacramentſchender vnnd falſche Propheten weren / denen man nicht ſolt ſagen Aue / die Teuffeliſche lehr führeten / Kirchen vnnd Schulen verwüſteten / widerholet / ſonder haben auch den 12 Junij zwo lange ſchrifftẽ Fürſtlicher gnaden vbergeben / darinnen ſie alles was J. F. G. in der perſon gehandlet: Item / die Diſputation vnd die außgangene gegenwarnung an D. Oſiander höniſch anziehen vnd verleſtern / vnd vaſt in allen puncten / auch vielen / die ſie nicht angehẽ / deß Oſiandri ſich annemen / wollen doch nicht dafür angeſehen ſeyn / als wann ſie jhn verthedigen / oder das Mandat antaſten wolten: Gemanen vns ſolche leuth / wie die Jüden / die Chriſtum ins angeſicht ſchlugen / vnd darnach zu jhm ſprachen: Weiſſage vns / wer iſts der dich ſchlug. Vnd iſt in ſumma der leuth meinung / vnſere gnedigſte Herrſchafft ſolte ſich weder dero Reputation noch Chriſtlichen Mandats annemmen / ſonder daſſelbig vnnd die vnſere laſſen mit füſſen tretten vnnd verleſtern / vnd allein vorſehung thun / daß dieſer Herren verſchonet / jhnen zugeſehen / vnd jhre Reputation erhalten würde. Nun het man jhnen guten frieden wol gönnen mögen / vnnd gern ſtill geſchwiegen / wañ ſie nur frieden hetten halten wollen / vnd jhres beruffs in der forcht Gottes / vnd mit Chriſtlicher beſcheidenheit abwarten: Da ſie aber vnſere Chriſtliche lehr vnd Lehrer alle tag dem Teuffel zu geben / vnnd auff der Cantzel vnnd inn Schrifften vnſerer Chriſtlichen Oberkeit

Matth. 26.

Mandata

Mandata vnd handlungen ſchmeḧlich anzuzieḧen vnnd zu traducirn kein ſcḧew geḧabt / hat die vnvermeidliche notdurfft erḧeiſcḧen/daß jḧnen vnd jḧrem Patriarchen Oſiandro die larue ein wenig abgezogen / vnnd die liebe Cḧriſtenḧeit vor dieſer leuth grimmigen gemůt/ vnd vnbefugtem ſcḧädlichen vorḧaben / da jḧnen der zaum alſo gelaſſen werden ſolte/ gewarnet würde. Dann das iſt viel zu grob/daß ſie nicht allein ſo viel vornemer Kirchen in der Cḧriſtenḧeit / vnd die gelertſte Leḧrer / als Melanchthonem, Bucerum, Hyperium, Victorinum,Bullingerum, Martyrem, Caluinum, Bezam, Sturmium, Camerarium vnd andere jḧre Præceptores richten/ſtumpffirn vnd für Sacramentirer anzieḧen dörffen/ ſonder daß ſie auch die Cḧur vnd Fürſtliche Cantzeleyen regiſtrirn / die Adminiſtration der Cḧurfürſtenthumben diſputirlich machen / Der Herrſchafften Cḧriſtliche Mandata exagitirn / auff Keyſerliche Maieſtet/ Jnmaſſen Oſiander gethan/ drewen/ vnd in ſumma / Hanſen inn allen gaſſen ſeyn wollen: Solchen leuthen aber pflegt es zugeḧen/ wie Herr Vitus Dieterich in ſeinem Sum̃ario vber das ander capitel deß fünfften buchs Moſis ſchreibt: **Es geſchiht offt wie mit den Amoriten / daß mancher köndte fried vnd ruhe haben/in würden vnnd auffnemen bleiben: aber durch vnnötige gezänck vnd andern mutwillen machen ſie jhnen vnd andern leuthen vnruhe/vnd bringen ſich ſelbs in vnglück.** Wollen ſie bellende Hund ſeyn/ſo ſeyen ſie in Gottes namen deß Propḧeten Eſaiæ, nicht deß Oſiandri hunde/ vnnd füḧren zugemůt dieſe ernſte vermanung Eſaiæ cap. 56: **Alle jḧre wechter ſind blind/ ſie wiſſen alle nichts / ſtumme ḧund ſinds / die nicht ſtraffen können / Sind**

faul/

faul/ligen vnd ſchlaffen gern. Es ſind ſtarcke hund von leibe/ die nimmer ſatt werden können: Sie/ die Hirten wiſſen kein verſtand/ Ein jeglicher ſihet auff ſeinen weg. Ein jeglicher geitzet für ſich in ſeinem ſtand/ komt her/ laßt vns wein holen vnnd vol ſauffen/ vnnd ſol morgen ſeyn wie heut/vnd nicht viel mehr. Wil mit dieſen worten der Prophet alle Kirchenlehrer vermanen/ daß ſie den geitz vnnd ehrgeitz ablegen/ nicht auff jhre weg ſehen/ jhre ſtreitſchrifften nicht Canoniſirn/ vnd vnder dem ſchein der ehr Chriſti/ jhre eigene ehr nicht ſuchen/ kündtliche jrrthumen ordentlich ſtraffen/ nicht aber vnſchuldige leuth verläſtern/ wider die Abgötterey/ wider die Ehebrecher/ volſeuffer/ geitzige vnnd andere ſchanden vnd laſter bellen vnd Predigen. Wann das deß gegentheils Prediger theten/ ſo ſtünden jhre Kirchen beſſer/ vnd würde die liebe Chriſtenheit mehr friedens haben.

Es iſt aber nicht allein vnſer / ſonder auch anderer Chriſtlichen Stände deß Reichs Theologen/ die mit vns/ bey dem vnverfelſchten Catholiſchen/ Euangeliſchen verſtand der Augſpurgiſchē Confeßiō/ Keyſer Carln anno 30 vbergeben/ bleiben/ vñ mit den vier widerwertigen fundamenten deß Bergiſchen Concoribuchs/ vñ andern darein geflicktē corruptelen nichts zuthun haben/ ſag vnd klag/ daß ja eben die/ welche vor dieſer zeit als vbiquitiſten vnd Flacianer/ von den fürnemſten vnd meiſten Kirchen Teutſcher Nation geſtraffet worden/ vnd in denen alweg ein vber die maß ſtoltzer/ vermeſſener/ vnruwiger geiſt/ vnd ſonderlicher neid wider den Gottſeligen/ vortreffenlichen mann Philippum Melanchthonem gemerckt iſt worden/ ſich vnder dem ſchein/ daß ſie gut Lutheriſch ſeyn wöllen/ wider die andere Kirchen auffzulenen/

Von den Vbiquitiſten vnnd Flacianern/ vnd warumb ſie alſo genennet.

nen/

nen/ vñ dieſelbige zuvnderdrucken ſich vnderſtehen/ vnd wollen doch den namen nicht haben/ ſondern beklagen ſich höchlich/daß man ſie Vbiquitiſten vnd Flaccianer nennet. Wollen ſie aber deſſen vberhaben ſeyn / warumb widerrůffen ſie dann nicht dieſe jhre reden: Der Leib Chriſti ſey auch in der Hell/in allen Bierkanten/in allen blettern/ vnd wo die rechte hand Gottes iſt. Item/ Es ſey alles voll Chriſtus nach der Menſchheit: kein ort könne man zeigen / da auch ſein Menſchheit nicht ſey. So nennt man auch die Flaccianer/ nicht allein / die dem jrrthumb Flacij von der erbſünd zugethan ſind: ſonder / wie jedermenniglich weiß/ lang zuvor vnnd ehe Flaccius ſolchen jrrthumb auff die ban gebracht hat / haben die Euangeliſche Kirchen inn Teutſchland/die jenigen Flaccianer genennt/ſo durch ein beſonder Corpus doctrinę ein ſchiſma in ober vñ nider Sächſiſchen landen gemacht/ vnd für die beſten Lutheraner gehalten ſeyn wolten/ Darneben aber Philippum Melanchthonē vnd ander Præceptores verachtet/ Zu Naumburg / Anno 60 vnd ſunſt / die reine lehr von den H. Sacramenten zuverdammen vnd zuverbannen ſich vnderſtanden haben: Welche Flacianer hernach/wie Flaccius nicht allein einen ſubſtantzlichen Leib im Brod/ſonder auch ein ſubſtantzliche ſünde in dem menſchen haben wolte/in zwey hauffen ſich getrennet / vnnd ein hauff ſo wol als der ander / der Kirchen Gottes einen groſſen ſchaden gethan / Darunder dann nicht der geringſte ſchad/daß ſie mit Luthero ſpielen wie ſie wollen/ jhn annemen vnd verwerffen wann ſie wollen/gut Lutheriſch vnd nicht anderſt genennt werden wollen / alſo daß ſie auch den Papiſten/ den titel der Catholiſchen (dafür die vnſerigen auff Colloquiis vnnd Reichstägen mit allem fleiß ſich gehůtet) ſchändlich eingeraumbt haben. Vnd erinnern ſich

Ob man ſich Lutheriſch nennen ſoll.

nicht/ wie die alte Chriſtgläubige/ auch da vnſägliche ketze-
reyen/ wider welche Epiphanius vnnd Auguſtinus geſchrie-
ben/ Item viel trennungen inn der Kirchen waren/ niemals
nach den lehrern/ ſonder allein Chriſten oder Catholiſch oder
rechtglaubig genennet worden ſind: Darumb billich D. Lu-
ther ſelbſt alle/ die ſich Lutheriſch nennen/ als Narren ſtraffet/
denn die lehr ſey nicht ſeyn: Sie ſeyen auch auff jhn nicht ge-
taufft/ wie denn alhie zu Heidelberg in der hauptkirche zum
H. Geiſt/ inn der erſten predigt/ auff den Sontag des Ad-
uents anno 83 die Chriſtliche zuhörer auß dem erſten Capitel
der erſten Epiſtel an die Corinther durch vnſern Kirchediener
vermanet worden/ daß ſie ſich für trennungen hüten/ nicht
Pauliſch/ Cephiſch/ oder ſunſt nach menſchē ſich nennē/ ſon-
der auff Chriſtum allein ſehē ſolten/ Vnd hülfft ja nichts/ was
etliche vorwenden/ Paulus, Apollo vnd Cephas ſeyen in der
hauptlehr nicht vneins geweſen/ Darumb ſey vnrecht ge-
weſen/ ſich Pauliſch vnd Cephiſch nennen/ jetzt aber/ da die
lehrer vngleich lehren/ habe es ein andere gelegenheit/ vnnd
müſſe man ſich durch den namen Lutheriſch von andern vn-
reinen Kirchen vnderſcheiden. Es soltē ſich aber ſolche leuthe
recht bedencken/ vñ angeregten ſpruch deß heyligen Apoſtels
Pauli beſſer erwegen/ ſo wurden ſie das widerſpiel befinden/
Denn S. Paulus in gemeltem ort ſchleußt alſo: Nach de-
nen ſollen ſich die Chriſten nicht nennen/ ſie ſeyen eins oder vn-
eins/ in welcher namen ſie nicht getaufft ſind. Nun ſind wir
weder in Luthers noch Caluini namen getaufft/ Darumb
gebürt vns nicht nach jhnen genent zuwerden/ Wie auch zu-
vor durch das Exempel der vralten Kirchen bewieſen/ daß ſie
niemals/ da ſchon zu Conſtantinopel/ Alexandria vnd an-
derſtwo vngleiche vnd durchauß widerwertige lehrer gelehret/
nach jhren Lehrern ſich genennt haben. Ferners ſol man vns
nicht verdencken/ daß wir vns viel lieber Catholiſch/ Euan-
geliſch

geliſch nennent als Lutheriſch/vnd ein höhern vnd eltern vr⸗ſprung vnſers glaubens vnd Chriſtlichen Catechiſmi erken⸗nen/ als D. Luthern. Dann ja der Chriſtliche Catechiſmus geweſen/ ehe Luther ware: Vnnd was die außlegung deß Catechiſmi durch jhn geſtellet/ anlanget/ haben die Euange⸗liſchen Kirchen zu jederzeit eine Chriſtliche freyheit bey ſolcher erklärung behalten/ etliche des Brentij, andere Chytræi, an⸗dere Philippi, andere Buceri Catechiſmos, oder eigentli⸗cher zu reden/ erklärunge des Catechiſmi gebraucht. So weiß man/ daß es ja auch nach jhrem eignen thun nicht volget: Wer Lutheri Catechiſmum nicht braucht/ der ſeye kein Chriſt/ oder der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht zugethan. Iſt den Lutheriſchen/ wie etliche wollen genent ſein/ erlaubt/ andere Catechiſmos zutreiben/ in vielen puncten von Luthero abzutretten/ warumb ſolt es nicht auch andern erlaubt ſein? Vnd die ſich Lutheriſch neñen/ haltens mit jm nit in der Lehr von der prædeſtination vñ ſeruo arbitrio cõtra Eraſmum. So iſt auch/ vnſers erachtens/ keiner vnder den Lutheriſchen/ der die tranſſubſtantiation im nachtmal mit dem Luthero für ein mittel ding/ vnd das Sacrament auzubetten/ halten thue/ inmaſſen dann auch jrer keiner/ vnſer erachtens/ loben oder für recht Euangeliſch halten wirdt/ daß er in der außle⸗gung deß Euangelij am erſten Sontag Trinitatis ſchreibt: Dieweil wir nicht wiſſen/ ob die ſeel vervrtheilt ſey/ iſt nicht ſünd/ daß du für die verſtorbene bitteſt. Es haltens auch viel der heutigen Lutheriſchen mit D. Luthern nicht von den gö⸗tzen/ daß man ſie behalten ſol/ vnd daß die zehen Gebott dem Sachſenſpiegel zuvergleichen ſeyen/ wie D. Luther thut wider die Himliſche Propheten. So iſt bewußt/ daß die Vbi⸗quitiſten wollen/ daß der Leib Chriſti allenthalben ſey. Wider dieſe Lehr iſt Luther in der außlegung der Epiſtel am Son⸗tag Quinquageſimæ/ da er mit dieſen worten ſchreibt:

Von Lu⸗thers Ca⸗techiſmo.

Gleich wie ich mag ſagen / die Chriſtenheit iſt gröſ- ſer auff Erden / dan Chriſtus: Damit wil ich nit / daß die Chriſtenheit an jhr ſelbs beſſer vnd wirdi- ger ſey dann Chriſtus: ſondern daß ſie lenger vnd weiter iſt außgebreitet auff erden dann Chriſtus / der an einem kleinen ort war etc: Wer jetzt ſo redet / muß dieſen newen Lutheriſchen ein Neſtorianer ſein. Es deuten auch die heutige Lutheriſchen die wort Chriſti / das iſt mein Leib / anderſt als D. Luther / der in der antwort auff König Heinrichs auß Engelland buch ſchreibt: Daß wörtlein Das iſt / weiſet auff das brot / vnnd die wort / da er ſpricht / Er nam / er ſegnet / er gab / wei- ſen alle auffs brot / daß er in die hände nam: Dieſe Lutheriſche aber ſagen heut / Das iſt mein Leib / ſol ſo viel heiſſen als brot vnnd leib / im brot iſt mein leib. Sie ſchämen ſich auch nicht / mit D. Luther vnnd mit dem Papſt Nicolao zuſagen / Daß das Brot ſey leiblich der Leib Chriſti / wie er am Creutz gehangen / vnd daß er mit den zänen zerdrückt werde. Wolten Lutherum gern entſchuldigen / alß wann er ſolche red ſecundum quid, vnd Sacramentlich verſtanden hette. Weil er aber ohne bedingung jhm deß Papſts meinung gefallen laſ- ſen / vnd aber der Papſt Nicolaus, wie andere Päpſt / es grob verſtanden / vnd die verwandlung des brots in den Leib Chri- ſti geglaubt hat / hilfft da keine gloß / vnnd iſt die gloſſa iuris Canonici viel auffrichtiger / dann dieſe gloſſatores ſind / in dem ſie die Leute warnet von der harten rede des Papſts Ni- colai. Es weren aber viel andere richtige puncten wol zuer- zehlen / in welchen die heutige Lutheriſchen / wann ſie nur wol- len / von D. Luther weichen / vnd wollen doch andere Leuth zu ſeinem Catechiſmo vnd ſtreitſchrifften nötigen / dermaſſen / daß

daß wer dieſelbige ohn widerſprechen nicht annimpt/ muß ein Zwinglianer vnd Sacramentirer ſein. Alſo haben die Phariſeer vor zeiten gethan. Denn ſie ſchwere vnträgliche bürden gebunden/ vnd den menſchen auff den halß gelegt / die ſie doch nicht mit einem finger regen wolten. Matth. 23

Demnach nun die widerwertigen Prediger mit jhren vielfeltigen/ vnableſſigen leſterungen auff der Cantzel/ die mehr zum auffruhr/ als zur erbawung der Kirchen gedienet/ fortgefahren/ von jhnen ſelbs/ ehe ſie beurlaubt waren/ etlichmal von jhren zuhörern jhren abſcheid genommen / vnd dieſelbige wider vns verbittert / Sind ſolche Prediger dē 17 Iulij in J. F. G. vnnd der vornemſten Rhäte gegenwarth beurlaubt worden/ wie gleichsfals/ vnd zu derſelbigen zeit/ die vrſachen darumb J. F. G. zur beurlaubung ſolcher Prediger genötiget worden/ nicht allein jhnen den Predigern/ ſondern auch einem Erſamen Rhat vnd allen Zunfftmeiſtern angezeigt vnd fürgehalten worden. Auff welche beurlaubung keiner der Kirchendiener die geringſte anzeig gethan / das er begerte bey ſeinen Schefflein zubleibē / oder einer beſcheidenheit hinfüro ſich zu befleiſſigen / Wie ſie auch zuvor/ in der vbergebenen ſchrifft den 12 Iunij jhnen das vrtheil geſprochen : Wo nemlich ſie mutwilliger handlungen vnd vngehorſams vberwieſen werden können (alß ſie ja ſind worden / vnd jhnen inn F. G. gegenwarth genugſam zuverſtehen gegeben) daß ſie nicht allein billich jhrer dienſten entſetzt/ ſondern an leib vnd leben ſolten geſtrafft werden. Daß es aber J. F. G. bey der abſchaffung haben bleiben laſſen/ das haben dieſelbige Prediger der Catholiſchen Euangeliſchen (ſo ſie odiosè Caluiniſch nennen) ſanfftmut / die das böß mit gutem wollen vberwinden/ zuzumeſſen/ wie dañ F. G. hoffen/ daß deren leute etliche / die nicht gar verſtockt ſind/ dieſen vielfaltigen Chriſtlichen mit jhnen gepflogenen handlungen beſ-

Beurlaubung der widerwertigen Prediger zu Heydelberg.

ſer nachdencken / vnd mit der zeit jhre verſtockung vnd vngeſtümmigkeit werden fallen laſſen: Sunſt kan man vor Gott vnd der Welt zeugen / daß alle die ſo zu Heidelberg vnd auff dem Land abgeſchafft / die Obrigkeit dazu genötigt / vnd ihr keiner wegen des Lutheraniſmi oder der Vbiquitet ſimpliciter (wiewol viel ergerlicher vngegründter vnd vnleidlicher lehren wider die artickel des Glaubens / vnd wider die Augſpurgiſche Confeſſion vnder der Vbiquitet verborgen) ſonder folgender vrſachen halben / die wir allen frommen Chriſten zuerwegẽ geben / ob ſie nicht rechtmeſſig ſind / beurlaubt worden.

1. Vornemſte vrſachẽ der beurlaubung etlicher Prediger.

Erſtlich daß jr etliche wider des Churfürſten Ludwigs seligſter gedechtnuß Kirchenordnung / willen vnd meinung / die vnſern zu Gevattern beim Tauff nicht haben wöllen ſtehen laſſen / auch etlichen die gewönlichen begräbnuß verſagt / welches Churfürſt Ludwig (wie mit J. Ch. G. Chriſtmilter gedechtnuß handſchrifft zubezeugen) anno 79 den 25. Maij S. Churfürſtl. G. Kirchen Rhäten / mit dieſen worten beſchweret / **Daß nemlich J. Ch. G. ſolches anders nicht / wie es an jm ſelbs iſt / dann als ein verachtung vnd zurückſetzung J. Ch. G resolution verſtehen vnd auffnemen könten / vnd trügen deßwegen J. Ch. G ab der Kirchen Rähte verweigerung der Leichpredigten / ein höchſtes vnnd ernſtliches mißfallen / vnd ſollen ſie hinfüro J. Ch. G. Reſolution vnd meinung nicht alſo inn wind ſchlagen vnd zuruck ſetzen.** Vnd hat zwar auß vielen ſchrifften vnd ſendbrieffen / vnſer gnedigſter Herr / der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtrator etc. befunden / wie J. Ch. G. löblicher gedechtnuß dieſer vnrüwiger leuth ſchier gefangner geweſen / die da ohn vnderlaß J. Ch. G. wider jhr vorhaben zu vnderſchreibung deß Bergiſchen Concordibuchs / vnd zur abſchaffung der

der vnſern gerahten vnnd gleichſam genötiget / vnd alle tag newe ſtrenge Inquiſitiones, jetzt wider die Vniverſitet / jetzt wider die löbliche Rähte / jetzt wider Burger vnd Vnderthanen angeſtellet haben / daß J. F. G. nicht zuverdencken / da ſie ſolch vnbefugte Proceß vnd erzwungene ſubſcriptiones abſchaffen / vnd alles wider zu einer rechtmeßigen Chriſtlichen freyheit / vnd ordenlichem proceß richten.

Darnach ſind ſolche Prediger darumb abgeſchafft worden / weil ſie offentlich falſch zeugnuß wider jhre Chriſtliche Oberkeit / als wan die ſelbe Gottloſe lehr einführen thete / beharrlich gegeben haben. Vnd da ſie offt in der Cantzley / vnd inn der freyen diſputation vermanet wordē ſind / daß ſie den Arrianiſmum, Neſtorianiſmum, Item / daß wir die wort Chriſti verleugnen / nichts dann Brot vnd Wein im Abendmal ſuchen / vnd andere Gottloſe lehren auß vnſern ſchrifften darthun ſolten / Iſt keiner geweſen / der ſolchs im geringſten thun wolte oder könte. 2.

Zum dritten / daß ſie alwege ein verbittert Hertz wider vnſere Gnedigſte Herrſchafft erzeigt / auff andere frembde Herrſchafften getrutzt vnd geſehen / Auch jhr viel ergerliche / ſchmeliche / auffrüriſche reden auff der Cantzel vnd ſunſt verlauten laſſen / wie die Acta / ſo verhanden / außweiſen. 3.

Zum vierten / das ſie auch keinen eüſſerlichen bürgerlichen frieden mit des andern theils predigern halten / dieſelbige nicht eines gruß wirdig achten / vnd mit jhnen in keiner verſamlung ſitzen wollen. 4.

Zum fünfften / daß ſie des ſtraffampts ſich mißbraucht / vnd daſſelbig in leſterampt verwandelt. Denn da ſie vberwieſene irrthumen vnd laſter ſtraffen ſolten / haben ſie ſchier alle ketzereyen / laſter / abgöttereyen vngeſtrafft gelaſſen / gefärliche vngleiche reden von der Perſon Chriſti vnd anderen puncten geführet / vnd die Catholiſche Euangeliſche lehrer / 5.

ter/ ſo ſie Caluiniſch pflegen zunennen / dem Teuffel geben/ Arrianer/Sacramentirer / Sacramentſchender / Schwer- mer geſcholten. Straffen aber/ wie der alte lehrer Baſilius v- ber dieſe wort S. Pauli 2 Timoth. cap. 4: Straffe/ Drawe/ recht erinnert/ heißt nicht leſtern oder ſchmehen/ ἔλεγχος οὐκ ἐστὶ λοιδορία.

6. Zum ſechſten/ hat man gemerckt/ wie ſie mehrtheils die jugend zum hochmut / trutz / vngehorſam gereitzt/ vnd zu al- lerley trennungen vnd vnruhe in Flecken vnd Stätten vrſach gegeben/ wie dañ im 30 cap. der ſprüchen recht erinnert wirt / daß das erdreich vnruwig gemacht werde / wañ ſolche leut ins regiment komen. Hergegen ſpricht Salomon im 62 cap. Wañ nimmer holtz da iſt/ ſo verlöſchet das fewer/ vnd wañ der verleumder weg iſt / ſo hört der hader auff.

Beſchluß. Auß dieſem / welches in lauterer Chriſtlicher warheit erzelet / vnd zu jeder zeit auß den Actis zubeweiſen / kan der Chriſtliche leſer abnemē/ was ja der Vbiquitiſtiſche geiſt für ein geiſt ſey/ vñ wie dieſe Lehrer vnd Prediger durch jren hoch- mut/ vielfaltige leſterunge/ verachtung der Oberkeit ſich ſelbs zum Land hinauß geprediget haben. Vnd hette es für Gott vnd der Welt ein Chriſtliche Oberkeit nicht können verant- worten/ wan man ſolchen trutz / mutwil/ vnordnung/ darauß nichts dann zerrüttung des weltlichen vnd geiſtlichen Regi- ments hette können erfolgen/ lenger zugeſehen.

Vnd kan man ferners in der warheit ſagen vnd zeu- gen / daß keiner / auch von geringſten im Landt / da ſie ſchon vielfeltige vrſach gegeben / vnd gröblich wider die Chriſtliche Oberkeit geleſtert / ſeines dienſts entſetzt worden/ der nicht zu- vor erfordert/ gehöret / vberwieſen/ widerumb vätterlich ver- mahnet daß er doch ſolche leſterunge/ die einem Prediger vbel naſtehen / wolte fallen laſſen / vnd erſt da ſie halſtarrig vnd

frech

frech befunden/beurlaubt/doch alweg gewiſſer/leidlicher termin jhnen gegeben worden. Wer ſolt ſich vber ſolcher beſcheidenheit vnd ſanfftmut vnſerer Gnedigſten Herrſchafft/ die da vbertrifft die ſanfftmut vnd gedult Conſtantini Magni vnd Theodoſij, (die ſonſt gar milte Fürſten geweſen) nicht verwundern? Denn ja J. F. G. da ſie etwas ſtrengs/ vnd doch mit gutem fug handlen wollen/ hetten wol vrſach gehabt dieſe newe vnbekante Prediger/die ſich in dieſen ſieben jaren eingedrungen/vnnd mehrertheils wider jhr gewiſſen dem Concordibuch/welches jhrer etliche nie durchleſen/ vnderſchrieben/von demſelbigen kein rechenſchafft haben können geben/vngleich vnnd vnrichtig von den artickeln des Glaubens gelehret/ ein vrſach geweſen/ daß die alte Prediger vnnd rechte Hirten/ſo in die 18 jahr den Kirchen in der Pfaltz waren vorgeſtanden/aller dings vnuerhört/vnd mehrertheil in continenti haben müſſen reumen: Den fromen Churfürſten Ludwig/ Chriſtmilter gedechtnuß/ wider vnſchuldige leuth vnd etliche vornembſte Rhät verbittert/ zum guten theil im leben ergerlich geweſen/mehr auff das leſtern vnd ſchwetzen/denn auff das Predigen ſich begeben/ als bald ja als mietlinge abzuſchaffen/vnnd die alte frome abgeſchaffte Prediger wider zureſtituirn/in maſſen der Keyſer Iouinianus den offt vertriebenen gottſeligen Biſchoff Athanaſium vnd andere wider reſtituirt vnd eingeſetzt hat. Es haben aber J. F. G. auß ſonderer angeborner miltigkeit/ vnnd damit keinem kein ſcheinbare vrſach zu klagen gegeben würde/alles geduldet vñ vertragen/ was die gelindeſte Oberkeit jmmer vertragen kan/ vnd nichts vnverſucht wollen laſſen/ wie wol man ſunſt ſehr wol weiß/daß alle leſtermeuler zuſtopffen vnmöglich/ vnd daß die Vbiquitiſten jhrer art nach auff der Cantzel/in ſchrifften/ vnd wie ſie mögen/ wider dieſe notwendige/vorgenomene verbeſſerung ſchreyen/toben vnd

wüten/ vnd mit prechtigen worten vñ groſſem geſchwetz jhre falſche bericht in die Hertzen zugieſſen ſich vnderſtehen werden. Wie aber Cæcilius ſchreibt: Innocentia ſumma eſt eloquentia: Die vnſchuld darff nicht viel geſchwetz brauchen/ vnd iſt die aller beſte wolberedenheit. Vnd wiſſen wir auß dem 49 Pſalm: **Das recht muß doch recht bleiben/ vnnd dem werden alle fromme Hertzen zufallen.** Daß ſunſt der leidige Sathan ſo rumpelt/ rumoret/ vnd wider die fromme Chriſtliche Oberkeit erregt/ was er kan vnd mag/ das muß man geſchehen laſſen. Der Teuffel muß rumplen/ poldern/ daß man ſehe/ wie er noch lebt/ vnd waß er vermöge. Ein Chriſt aber muß getroſt ſein/ vnd nicht dafür erſchrecken. Denn der Teuffel ſampt allen ſeinen lügen iſt doch vberwunden/ vnnd wer luſt hat zu der warheit/ vnnd dieſelbige mit rechtem ernſt vnd anruffung Gottes erforſchet/ wirt dieſelbige wol finden. Wer auch ſiehet/ mercket/ höret was vnſer gnedigſter Herr der Ch. Pfaltz Adminiſtrator für Theologos vnd Kirchendiener aufſtellet/ wirt als bald ſehen/ daß es nicht ſind Sectirer/ Ketzer/ Leſterer/ die nichts predigen/ denn was ſie in den Poſtillen/ oder in etlichen leſterſchrifften finden/ ſonder daß es Theologen ſind/ die in den Euangeliſchen vornemen ſchulen/ auch Augſpurgiſchen Confeſsion aufferzogen/ in denſelbigen gelehrt vnd profitirt/ mit ſonderer beſcheidenheit/ Gottesforcht/ geſchickligkeit vnd erfahrung begabet/ einem jeden gebürliche rechenſchafft jhrer lehre zugeben vrbietig/ wie auch keine Prediger angenommen werden/ die ſich zu den vralten ſymbolis Eccleſiæ/ auch der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd Apologj nicht bekennen/ vnd auß dem Examine ordinandorum oder vnderricht für die Prediger der in der Kirchenordnung des Churfürſten Ludwigs ſeliger gedechtnuß

Was für Theologẽ vnd Prediger jetz aufgeſtelt werden.

dechtnuß ſtehet/ nicht examinirt werden. Irret vns deßwegen nicht/ was die Vbiquitiſten/ derer lehr noch nicht von allen Euangeliſchen Stånden deß Reichs approbirt vnnd angenomen worden iſt/ vnd die von der allgemeinen Kirchen in Europa für Ketzer gehalten werden/ von vns halten. Wie dañ in kürtzem (ob Gott wil) jrer Erfurtiſchen Apologj/ weñ man nur weiß/ weñ dieſelbe gantz ſein wirt/ vnd ſie ſich einer einhelligen Apologj vergliechen/ mit ſattem grund begegnet werden ſoll: In maſſen ſchon von etlichen vornemen Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ nach notturfft beſchehen.

Wollen deßwegen alle fromme Gottſelige Hertzen vnd liebhaber der warheit ſich durch vnruwiger leut geſchrey vnnd låſtern wider vnſchuldige leuth nicht einnemen laſſen. Dann eben darumb hat ſich das Jůdiſch volck ſo hoch an dem HERRN Chriſto verſündiget/ vnnd jhn gecreutziget/ dieweil es ſich durch die leſterhafften Phariſeer vñ Schrifftgelehrten hat bereden laſſen/ er were ein verführer: So handlen wir nicht im verborgen vnd dückiſch/ iſt auch der vnſeren ermanung nie geweſen zu jrrthumb/ noch zu vneinigkeit/ noch mit liſt/ ſonder wie wir von Gott bewert ſind/ daß vns das Euangelium vertrawet iſt zu predigen/ alſo reden wir/ nicht als wolten wir den Menſchen gefallen/ ſondern Gott/ der vnſere Hertzen prüffet. Dem ſelben lieben getrewen Gott wollen wir vertrawen/ daß er vns vnnd ſeine liebe warheit ſchirmen vnd ſchützen werde. Vnd da wir ſchon deß leidens ſeines lieben Sohns offt theilhafftig ſein müſſen/ ſind wir gewiß/ daß wir auch ſeiner glori vnd Herrligkeit theilhafftig werden: Vnd wann wir ſchon ſchweigen vnd alle vmbkommen ſolten/ daß ehe die Stein reden werden/ denn daß die vnvberwindliche warheit ſolte gar vnden ligen. Der liebe Gott erbarm ſich vber die Chriſtenheit/ daß dieſelbige wegẽ ſo vieler

1 Theſſ. 2.

ſünden vnd groſſer vndanckbarkeit/vnd daß ſie nicht erkennet die zeit jhrer heimſuchung / deß ſeligmachenden Euangelij von Jeſu Chriſto wahrem Gott vnnd wahrem Menſchen / dem einigen Heyland vnnd Mitler/ nicht beraubt werde.

Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Warhaffter Bericht Von der vorgenommenen verbesserung in Kirchen vnd Schulen der Churfürstlichen Pfaltz, vnd nechst zu heydelberg gehaltener disputation von dem H. Abendmal ...

Neustadt a. H. 1584

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999 IE/4 Jur.227
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11119919-7